Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 157. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 4. März 1886.

Die Polengesetze.

Wer nicht entschlossen ist, die polnische Frage unter Ausschluß aller verständigen Erwägungen von einem leidenschaftlichen Standpunkte aus zu betrachten, der muß sich stets zwei Grundthatsachen vor die Augen halten. Zunächst war es ein preußischer Entschluß, der polnische Landestheile in den preußischen Staat einverleibte. Nicht die Polen sind nach Preußen hereingedrungen, sondern Preußen hat sich einen Theil Posens unterworfen. Es hat, wie wir gleich vorweg sagen wollen, Recht daran gethan; ja, wir können mehr sagen: es konnte nicht anders handeln. Die preußische Grenze im Osten ist noch immer ungünstig formirt, und sie würde unerträglich schlecht formirt sein, wenn das Großherzogthum Posen nicht zum preußischen Staate gehörte. Aber immerhin war es ein preußischer Entschluß, der Unterthanen fremder Zunge, fremder Nationalität dem Staatsgebiet unterwarf, und von preußischer Seite sind daher alle Klagen ungerecht, die sich darauf beziehen, daß es jetzt Unterthanen fremder Nationalität hat.

Und zweitens ist es auf Fehler der preußischen Verwaltungspolitik zurückzuführen, daß der Germanisirungsproceß in Posen keine schnelleren Fortschritte gemacht hat, sondern zeitweise sogar völlig in das Stocken gerathen ist. Wie man vor einigen Jahren die planmäßige Wirksamkeit des Oberpräsidenten von Möller in Elsaß-Lothringen unterbrach, um dem General von Manteuffel die Gelegenheit zu geben, durch seine persönliche Liebenswürdigkeit die Notabeln zu gewinnen und so die Grundlage zu endloser Verwirrung zu schaffen, so wurde auch einst der Oberpräsident von Flottwell aus Posen mit halber Ungnade belastet abgerufen und man begann aus feudalen und kirchlichen Liebhabereien dem polnischen Adel allerlei ungehörige Zugeständnisse zu machen, die dann unerwünschte Folgen hatten. Man kann das, was früher in Jahrzehnten gesündigt worden ist, nicht in wenigen Wochen wieder gut machen.

Es ist ein durchaus perfides Gerede, daß es in Deutschland eine Partei gebe, welche den nationalen Aspirationen der Polen günstig gesinnt sei. Es giebt keinen denkenden Menschen in Deutschland, der es für möglich hielte, daß Preußen auch nur einen Meter breit Landes wieder aufgäbe, der an die Möglichkeit glaubte, jemals ein polnisches Reich wieder aufzurichten. Haben früher die Liberalen sich für die revolutionären Bestrebungen der Polen erwärmt, nun, so war dieser Irrthum damit zu entschuldigen, daß in den trüben Tagen des Bundestages und der Demagogenverfolgungen dem deutschen Volke jedes Ziel vaterländischer Begeisterung verschlossen war. Hätte Graf Platen der Begeisterung für ein einiges Deutschland Ausdruck geben dürfen, so wären vielleicht seine Polenlieder ungedichtet geblieben. Aber diesen Vorwurf dürfen uns doch Diejenigen nicht machen, deren falscher Politik es zuzuschreiben ist, daß die „Bamberger" Colonien allmälig in die Arme des polnischen Ultramontanismus getrieben worden sind. Daß es unser Ziel sein muß, nicht allein Posen, sondern auch Oberschlesien, Kassuben und Masuren mit der Zeit zu germanisiren, darüber ist heute kein Streit.

Aber wenn wir auch über das Ziel einig sind, so streiten wir doch über die Mittel. Als vor mehr als zehn Jahren der Culturkampf begann, waren wir mit der Regierung in dem Ziele einig, den Uebergriffen der Hierarchie in die weltlichen Rechte des Staates eine Schranke zu setzen. Und weil wir uns mit ihr in diesem Ziele einig wußten, haben wir uns ihre Mittel gefallen lassen, haben es versäumt, diese Mittel auf ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen, und haben es darum erleben müssen, daß wenige Jahre später die Unzweckmäßigkeit dieser Mittel in der grellsten Weise hervortrat und wir gezwungen waren, den Rückzug der Regierung mitzumachen. Einer solchen Niederlage wollen wir uns nicht zum zweiten Male aussetzen.

Alle Vorlagen, welche die Regierung gemacht hat, genießen bis auf einen gewissen Punkt hin unsere Sympathien. Gründung deutscher Dörfer, welche als Eisbrecher gegen das gewaltsame Vordringen der slavischen Nationalität dienen können, — ganz vortrefflich! Hebung des Schulunterrichts, Bekämpfung einer Methode, welche die Erfolge des deutschen Sprachunterrichts illusorisch macht, Kampf gegen grundlose Schulversäumnisse, Errichtung von Fortbildungsschulen, welche das in der Volksschule Gewonnene für das Leben sicher stellt, — alles mit unseren Ideen in vollkommener Uebereinstimmung. Aber wie diese Dinge im Einzelnen zu gestalten sind, darüber müssen wir uns schon das Urtheil vorbehalten.

Das polnische Kind muß Deutsch lernen. Das polnische Edelmannskind thut es ohnehin schon, denn der polnische Edelmann weiß, daß die deutsche Sprache für ihn eine unentbehrliche Waffe im Kampfe um das Dasein ist. Aber auch das polnische Arbeiterkind muß Deutsch lernen und es ist für uns eine Pflicht der Humanität, es dazu zu zwingen. Des Deutschen unkundig, bleibt es ein hilfloses Wesen, dem jeder Zugang zur nothdürftigsten Bildung, zur Erlangung wirthschaftlicher Unabhängigkeit versagt ist. Daß polnische Edelleute und Capläne bestrebt sind, den gemeinen Mann von der Berührung mit deutscher Cultur zurückzuhalten, bestreiten sie, aber es ist dennoch richtig und es gereicht ihnen das zum schwersten Vorwurf. Der Pole niederen Standes hat in der That gar keine Veranlassung, mit der preußischen Herrschaft unzufrieden zu sein; sie hat seine Lage wesentlich verbessert und würde sie noch mehr verbessern können, wenn der Pole durch Erlernung der deutschen Sprache sich die Wohlthaten aneignen wollte, welche die preußischen Staatseinrichtungen ihm gewähren.

Wir können uns unter diesen Gesichtspunkten mit dem Schulgesetze im Wesentlichen einverstanden erklären. Wir können es billigen, daß die Regierung die Auswahl der Lehrer solchen Gemeinden und Gutsherren entzieht, welche den deutschen Sprachunterricht zu einer bloßen Comödie herabsetzen wollen, daß sie sich die Befugniß herausnimmt, Lehrer zu versetzen, welche zu schwach sind, um einem solchen Bestreben einen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen, daß sie Fortbildungsschulen gründen will, welche überall ein Segen und in den Landstrichen polnischer Zunge eine unerläßliche Nothwendigkeit sind.

Allein über die Art, wie alle diese Dinge zu verwirklichen sind, ist doch Mancherlei zu bedenken. Was soll es heißen, wenn vom Regierungstische her gesagt wird, es genüge nicht, mit allen diesen Forderungen Sympathien zu haben, sondern man müsse diese Gesetze auch in ihrer Bedeutung als politische Gesetze auffassen? Ist es ein Gegenstand berechtigter Erregung, ob die Mittel für die Fortbildungsschulen alljährlich durch das Budget oder ein- für allemal durch das Gesetz bewilligt werden? Kann Jemand glauben, der Nutzen, den ein junger Mann aus dem Fortbildungsunterricht ziehen wird, hänge davon ab, in welcher Weise die Mittel für diese Schulen bewilligt werden? Kann es irgend einem praktischen Zwecke dienen, wenn man das so sehr anfechtbare Impfgesetz in diese Gruppe von Maßregeln hineinzieht, mit denen es Nichts zu thun hat?

Wir erwarten nach den Resultaten der Generaldebatte, daß auch die Majoritätsparteien, sobald sie aus der heißen Sphäre des Plenums in die kühlere der Commission hineinkommen, ruhigen, sachlichen Erwägungen und einer allseitigen Berücksichtigung des Zweckmäßigen ihr Ohr nicht verschließen werden.

Deutschland.

⩯ **Berlin,** 2. März. [Geheime Rath Schraut. — Der deutsche Bauernbund.] Herr Geh. Reg.-Rath Schraut hat zwar im Eingange der Erklärung, welche er heute in der Sitzung des Congresses deutscher Landwirthe abgegeben hat, betont, daß er nicht in amtlicher Eigenschaft, als Vertreter des Reichs-Schatzamtes, als welcher er den Verhandlungen beiwohnte, sprechen, sondern nur seinen persönlichen Ansichten Ausdruck geben würde. Dafür, daß man diese Bemerkung streng wörtlich nehmen müsse, spricht nicht gerade der Umstand, daß die „Nordd. Allg. Ztg." in den Stand gesetzt war, bereits heute Abend die lange Erklärung in ihrem vollen Wortlaute zu veröffentlichen. Außerdem kann man sich bei der Lectüre derselben dem Eindrucke nicht verschließen, daß Herr Schraut, wenn er wirklich die vollen Folgerungen aus den von ihm vorgetragenen Erwägungen hätte ziehen können und dürfen, zu einer Abweisung der bimetallistischen Forderungen gekommen wäre. Die reservirte Form, in welche er seine Erklärung gekleidet hatte, entspricht vollständig der Politik, welche von dem Reichskanzler in der Währungsfrage jetzt und schon seit längerer Zeit befolgt wird. — Die Währungsfrage wurde auch in der gestern stattgehabten ersten General-Versammlung des „deutschen Bauernbundes" behandelt. Dieser Bund steht unter der Leitung des „Bauern" Knauer, der in Wirklichkeit aber Großgrund- und Fabrikbesitzer ist. Als Vice-Präsident wurde gestern Herr von Schulenburg gewählt; derselbe verbreitete sich dann über die Ziele des Bundes. Pastor Steuer hielt sich für berufen, den Bauern gute Rathschläge zu ertheilen über die Möglichkeit, ihre Lage zu verbessern, und kam, nachdem er über die Abnahme der Kaufkraft, das „Zurückgehen der Wehrkraft" und das „Mobilisiren des Besitzes und der Gesinnung" gesprochen, schließlich dahin, Landwirthen die Selbsthilfe zu empfehlen, womit man ja ganz einverstanden sein kann. Als dritter Redner trat der unvermeidliche Doppelwährungs-Apostel Dr. Arendt auf, und als vierter wird ein Herr von Bülow genannt. Schließlich wurde eine Adresse an den Reichskanzler wegen Einführung der Doppelwährung angenommen.

[Helgoland.] Die „Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten" regt in ihrem Märzhefte die Helgoland-Frage wieder an. Der Verfasser des betreffenden Artikels („Helgoland, eine britische Position in deutschen Gewässern") faßt seine Betrachtungen in Folgendem zusammen:

Das Deutsche Reich bedarf Helgolands als einer strategisch wichtigen Position im Bereiche seiner Nordsee-Marine-Station, und der Platz in deutschen Händen würde eine Blokirung der deutschen Küste ungemein erschweren, wenn nicht unmöglich machen. Gleich sehr gewinnt die Insel für Deutschland an Bedeutung mit dem Bau des Nord-Ostsee-Canals, dessen westlichen Ausgang dieselbe beherrschen wird. Wie ferner in commerzieller Beziehung der deutsche Nordseehandel an Helgoland ein festes Bollwerk finden würde, so bekämen auch die überseeischen Dampferlinien, welche im engsten Zusammenhang mit der Colonial-Politik fortan den deutschen Niederlassungen in regelmäßigen Pulsschlägen neues Blut zuführen sollen, eine zweckentsprechend gelegene starke Etappe. Endlich befindet sich die Insel ihrer geographischen Lage nach ganz innerhalb der deutschen See-Zone, nämlich 20 bis 25 Kilometer diesseits einer Linie, die Borkum und Römör verbindet, die äußersten Endpunkte im Kranze der Inseln, welche die deutsche Nordseeküste umsäumen. Ob das stolze Albion seine rücksichtslose Position vor Deutschlands Thür freiwillig aufgeben wird? Hat es nicht hinreichend zu thun, seiner eigenen Verlegenheiten Herr zu werden, und somit Ursache genug, die Chancen einer ernsten Verwickelung zu vermeiden? Gleichviel, Deutschland wird in der Folgezeit keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne in der Helgoländer Frage auf sein „ceterum censeo" zurückzukommen, und selbst einen kriegerischen Ausgang nicht scheuen. Eine Invasion Großbritanniens gehört trotz seiner maritimen Ueberlegenheit nicht mehr zu den Unmöglichkeiten, umsoweniger, als seine territorialen Streitkräfte sich mit einem modern geschulten Angriffsheere nicht messen könnten. Vom unparteiisch militär-geographischen Standpunkte aus darf man mit Recht die strategische Barrière zwischen deutscher und britischer Machtsphäre in der Nordsee noch mehrere Grade westlich über Helgoland hinaus verlegen. Soll Deutschlands Macht aber auch zur See auf ihrem Posten stehen, so muß Helgoland dem Reiche wiedergewonnen werden!

[Militärisches.] Die als Zuschauer bei Truppenmanövern nach Indien commandirt gewesenen Offiziere der europäischen Armeen sind am 18. Februar glücklich wieder in Suez angekommen, nachdem sie die Strapazen der Manöver und der Reise, trotz der klimatischen Verhältnisse, gut überstanden haben. Die sämmtlichen Offiziere sind vom Vicekönige nicht nur gastfreundschaftlich, sondern glänzend bewirthet worden und ist ihnen Gelegenheit gegeben, eine größere Tour durch Indien zu machen, bei welcher Gelegenheit sie die Städte Delhi, Agra, Benares, Kalkutta, Bombay u. s. w. kennen gelernt haben. Von letzterer Stadt aus wurde die Heimreise angetreten. Die Berichte stimmen darin überein, daß die indischen Truppen durchaus tüchtige Leistungen gezeigt haben.

[Naturforscher-Versammlung.] Das Comité für die während der diesjährigen Naturforscher-Versammlung im Gebäude der königlichen Akademie zu Berlin stattfindende Ausstellung neuer Apparate, Instrumente und Präparate richtet an die Aerzte und Fabrikanten Deutschlands die Aufforderung, sich an dem Unternehmen zu betheiligen. Es sind alle Gegenstände erwünscht, die den Fortschritt auf diesem Felde veranschaulichen und besonders alle neuen Hilfsmittel, welche die Technik der Forschung zur Verfügung gestellt hat. Während alle älteren und bereits allgemein bekannten und eingeführten Apparate, Instrumente und Präparate ausgeschlossen bleiben, behalten sich die Leiter vor, Ausstellungsobjecte, soweit sie durch eigenthümliche Ausführung und technische Vollendung ein besonderes Interesse beanspruchen, zuzulassen, auch wenn sie nicht der allerneuesten Zeit angehören; ebenso scheint es ihnen von Bedeutung, historisch merkwürdigen oder chronologisch geordneten Gegenständen und Sammlungen den erforderlichen Platz zu sichern. — Eine Platzmiethe wird nicht erhoben; für Auspackung, Aufstellung und Ueberwachung soll auf das Gewissenhafteste Sorge getragen werden. Dagegen sind die Expeditionskosten und der Transport hier und zurück von den Herren Ausstellern zu übernehmen. Da die Ausstellung in erster Linie und principiell einen wissenschaftlichen Charakter haben soll, eine merkantilische Tendenz aber nicht im Plane liegt, so wird eine Ordnung der Ausstellung nach Fächern unumgänglich sein. Als Sectionen sind aufgestellt: Physiologie, pathologische Anatomie und allgemeine Pathologie, Pharmakologie, innere Medicin, Dermatologie und Syphilodologie, Chirurgie, Gynäkologie, Pädiatrie, Ophthalmologie, Psychiatrie und Neurologie, Otiatrie, Laryngologie, Militär-Sanitätswesen. Die Anmeldungen zu der Ausstellung müssen spätestens bis zum 15. April an den Schriftführer des Comités, Dr. Lassar, Karlstraße 19, Berlin NW., eingesandt werden.

[Ein Sanitäts-Verein für Arbeiter beiderlei Geschlechts] hat sich hierselbst in diesen Wochen gebildet und der Vorstand desselben hatte, nachdem jetzt das Statut des Vereins die behördliche Genehmigung erhalten hat, zu gestern Abend Arbeiter und Arbeiterinnen zu einer Versammlung einberufen, um die Vortheile darzulegen, welche die Mitgliedschaft in diesem Verein gewährt. Dr. med. Großmann referirte über die Bestimmungen des Statuts, welchem wir entnehmen, daß jedes Mitglied des Vereins einen monatlichen Beitrag von 25 Pf. zu entrichten hat und die Aerzte desselben in ihrem Einkommen nicht fixirt sind, sondern von der Vereinskasse für eine Consultation in der Sprechstunde 50 Pf., für einen Krankenbesuch bei Tage 1 M. und in der Nacht 3 M. erhalten. Daran knüpfte der Redner die Bemerkung, daß sich in allen Stadttheilen bereits eine hinreichende Zahl von Aerzten dem Verein zur Verfügung gestellt hat. An das Referat reihte sich eine Discussion, welche sich über Mitternacht hin erstreckte. Mit zahreichen Beitrittserklärungen endete die von 1500 Personen, zu fast gleichen Theilen von Männern und Frauen besuchte Versammlung.

[In der zweiten sächsischen Kammer] entspann sich dieser Tage anläßlich der Berathung über den Etat des Cultusministeriums folgende Debatte:

Abg. Bebel will den principiellen Standpunkt seiner Partei gegenüber den Forderungen des Cultusetats, insbesondere der Kap. 89, 90, 93 und 97 kurz kundgeben. Es handle sich hier um Forderungen für religiöse Zwecke, deren Betrag sich nahezu auf zwei Millionen belaufe. Sie würden gegen diese Forderungen stimmen, weil nach ihrer Auffassung für den Staat keine Verpflichtung bestehe, auf diesem Gebiete einzugreifen. Religiöse Ueberzeugungen seien nach ihrer Auffassung Privatsache, für welche nur Der zu bezahlen haben dürfe, welcher ihrer bedürfe. Der Standpunkt seiner Partei gehe auf vollständige Trennung des Staates von der Kirche. Redner kommt sodann zu sprechen auf die Besetzung des durch den Tod des Professors Dr. Cohnheim in Leipzig erledigten Lehrstuhles durch Professor Dr. Birch-Hirschfeld aus Dresden. Diese Besetzung habe in Fachkreisen großes Aufsehen erregt, weil Jedermann erwartet hätte, daß Professor Dr. Weigert, der 17 Jahre als Assistent Cohnheim's selbstständig fungirt habe, als große Autorität auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie bekannt sei, mit dem sich Prof. Birch-Hirschfeld jedenfalls nicht messen könne, der sich auch allgemeiner Beliebtheit in Leipzig zu erfreuen gehabt habe, nicht auf diesen Lehrstuhl berufen worden sei. Dr. Weigert habe wegen dieses merkwürdigen Uebergehens Leipzig verlassen und in Frankfurt a. M. eine geachtete Stelle gefunden. Es werde nun theils behauptet, daß man von Dr. Weigert's Berufung abgesehen habe, weil dieser ungetaufter Jude sei; von anderer Seite habe man behauptet, daß man im Cultusministerium eine andere Persönlichkeit in Aussicht genommen habe, der Dr. Weigert im Wege gestanden, und daß die medicinische Facultät nur deshalb unter den von ihr vorzuschlagenden 3 Candidaten den Dr. Weigert nicht benannt habe, weil sie damit im Sinne des Cultusministeriums zu handeln glaubte. Wenn das wahr wäre, so würde er bedauern, daß Lehrstühle nach Gunst oder Ungunst vergeben und verdienstvolle Männer durch eine Professorenclique von ihrem Posten entfernt würden.

Staatsminister Dr. v. Gerber: Meine Antwort auf die Anfrage des Herrn Abgeordneten kann sehr kurz sein. Nachdem die Stelle durch den Tod des Herrn Professors Cohnheim erledigt war, ist die Facultät ordnungsmäßig zum Vorschlage von Gelehrten aufgefordert worden, welche an die vacante Stelle zu treten hätten. Unter diesen Vorgeschlagenen befand sich Herr Professor Weigert nicht. Es war an erster Stelle ein berühmter Gelehrter in Straßburg genannt worden, mit dem das Ministerium auch sofort in Unterhandlung getreten ist, — diese haben aber keinen Erfolg gehabt. Von den zwei anderen Vorgeschlagenen war Herr Professor Birch-Hirschfeld Derjenige, welcher nach reiflicher und eingehender Prüfung dem Ministerium als die durchaus geeignetste Persönlichkeit zur Besetzung dieses Lehrstubles erschien. Wie sehr das Ministerium hierin das Richtige gesehen hat, ergiebt sich einmal daraus, daß in den Fachkreisen Dresdens, wo dieser ausgezeichnete Mann viele Jahre gewirkt hat, nur eine Stimme der Anerkennung über diese Wahl besteht, und zweitens daraus, daß, soweit ich Erkundigung über die bisherige Wirksamkeit des Gewählten habe einziehen können, derselben auch in Leipzig eine allgemeine Anerkennung gezollt wird.

Abg. Bebel hätte gewünscht, daß der Minister sich darüber ausgesprochen hätte, ob er an die Vorschläge der Facultät gebunden sei. Unzweifelhaft wäre die Berufung Weigert's auf den erledigten Lehrstuhl das Angemessenste gewesen.

Staatsminister Dr. v. Gerber: Eine Verpflichtung des Ministeriums, sich unter allen Umständen an die Vorschläge der Facultät zu halten, besteht nicht; aber selbstverständlich wird das Ministerium nicht von diesen Vorschlägen abweichen, wenn nicht sehr entscheidende Gründe dafür sprechen. Solche Gründe bestanden im vorliegenden Falle nicht im Entferntesten, da der Vorschlag des Herrn Professor Birch-Hirschfeld nach allen Richtungen den Interessen der Facultät und den Interessen seines Faches entsprach.

Vermischtes aus Deutschland. Ueber eine That, die von grenzenloser Rohheit zeugt und den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hat, berichtet man der „Frkf. O.-Ztg." aus Krieschт im Ost-Sternberger Kreise. Am Donnerstag Abend saßen mehrere junge Burschen, unter ihnen der 21jährige Sohn der Wittwe F. von hier, in der Kneipe am Anger. Dieser behauptete nun, als ihm der Schnaps zu schmecken anfing, zehn Achtel trinken zu können, eine Behauptung, die man nicht wollte gelten lassen. Man machte den jungen Menschen nun trunken und füllte ihm immer mehr Schnaps, sogar mit Tabakschmirgel untermischt, ein. Am Freitag Vormittag 11 Uhr verstarb er an Vergiftung. Die Mutter ist um so mehr zu bedauern, da sie vor Kurzem erst den Gatten verloren hat. Wie man hört, hat das Gericht schon den Thatbestand aufgenommen. — In dem Dorfe Wörmlitz, eine halbe Stunde von Halle a. d. S. belegen, vergnügte sich vor einigen Tagen eine Anzahl Kinder auf dem Eise des Stromes. Das dreijährige Söhnchen des Schmiedes Z. gelangte dabei an eine gefährliche Stelle und versank im Wasser. Das Kind wäre ertrunken, wenn ihm nicht Hilfe durch sein 5jähriges Brüderchen zu Theil geworden wäre. Der kleine Bursche legte sich der Länge nach auf das Eis, während ihn ein anderer 7jähriger Knabe, R., an den Füßen hielt, packte den Verunglückten und zog ihn auf das Trockene.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. [Das Abgeordnetenhaus] hat heute die Debatte über den Antrag Türk wegen Ermäßigung der Grundsteuer fortgesetzt. Als erster Redner nahm Abg. Weitlof das Wort, um der Allianz zwischen der böhmischen Wirthschaftspartei und den „Reichsdemokraten" zu gedenken und die Thatsache hervorzuheben, daß die Erstere nunmehr ihren Schwerpunkt nach Wien verlegen wolle. Der gesunde Sinn der Wiener Bevölkerung werde aber die geplante Agitation von sich weisen und gegen die neuen Elemente entscheiden. Lueger, welcher sich getroffen fühlt, ruft dem Redner zu: „Gewiß! Gewiß! sie wird entscheiden, aber gegen die Hetzer!" Dieser Vorwurf erregte den Unwillen der Linken. Man rief Lueger zu: „Man wird von sich weisen die Verräther an der deutschen Nation!"

„Verräther!" Verräther! schwirrte es lange umher auf der linken Seite des Saales. Nach eingetretener Ruhe wandte sich Abg. Weitlof der meritorischen Besprechung des Türk'schen Antrages zu. — Abg. Türk, gefiel sich in einer Polemik gegen mehrere Redner der Linken. Wenn ihm Dr. Sturm vorgeworfen habe, daß sein (Türk's) Antrag mangelhaft verfaßt sei, so müsse er erwidern, daß er weder Berufsparlamentarier, noch Minister-Candidat sei. Es würde ihn gefreut haben, wenn Sturm behauptet hätte, daß die deutsch-liberale Partei an dem wirthschaftlichen Aufschwunge und an der Gründungsperiode unschuldig sei, daß Abgeordnete dieser Partei an derlei Gründungen nicht theilgenommen und insbesondere deren hervorragendere Abgeordnete niemals Verwaltungsrathsstellen bei solchen Instituten eingenommen, an denen die Leute ihr Geld verloren haben. Sturm habe ferner behauptet, daß durch seinen (Türk's) Antrag der Großgrundbesitz prositiren werde. Er frage den Abgeordneten Sturm, ob es denn angehe, für den Großgrundbesitz Ausnahmsgesetze zu schaffen; er würde ihm lieber rathen, daß andere Ausnahmegesetze, welche für das Großcapital in Uebung sind, abgeschafft werden, wie zum Beispiel die Steuerfreiheit der Börse. Türk verharrt bei seiner Behauptung, daß Sturm bei Verlesung der Schönerer'schen Preß-Anträge höhnisch gelacht habe; er bestreite, daß er gegen die Städte gehetzt habe u. s. w. Der nächste Redner, Abg. Dr. Lueger, erklärte, überrascht gewesen zu sein, als Weitlof heute den Antrag Türk zum Anlaß genommen habe, die „Demokratische Reichspartei" hier anzugreifen. Man habe den Angriff „bei den Haaren" herbeigezogen. Die Gegner seien nicht in der Lage, nachzuweisen, daß die gegen die Demokraten erhobenen Vorwürfe gerechtfertigt seien. „Man wirft uns vor, daß wir nicht Deutsche seien. Wir werden noch oft den Beweis erbringen, daß wir unsere deutsche Nationalität hoch halten, wie Diejenigen, welche sie hochzuhalten vorgeben. Die deutschen Fractionen in diesem Hause bestreiten einander gegenseitig, deutsch zu sein, und er frage daher: „Wer ist dann deutsch? (Ironische Rufe links: „Die Demokraten!") Sie müssen sich angewöhnen (Entrüstung links), endlich einmal zu wissen, daß man deutsch sein kann nicht nur als Liberaler, sondern auch als Clericaler, als Nationaler im engeren oder weiteren Sinne des Wortes oder auch als Demokrat.. Sie tragen, ruft Lueger der Linken zu, den Zwist unter die Deutschen, weil Sie Jeden, der nicht deutsch-liberaler Gesinnung ist, als Verräther an der deutschen Nation brandmarken. Sie müssen sich angewöhnen . . . (Abermalige Unterbrechung und Rufe der Entrüstung links.) Lueger: Ihre Zwischenrufe geniren mich nicht. Ich habe genügendes Selbstbewußtsein. Sie werden sich angewöhnen, zu wissen, daß nicht blos die Vertreter des Großcapitals, sondern auch die der Bauern und der Kleinen deutsch sind. Ich bin mit diesem Gegenstande zu Ende. (Rufe links: „Gott sei Dank!") Redner schließt mit der Erklärung, daß er stets für jeden „vernünftigen" Antrag stimmen werde, von welcher Seite immer er kommen möge. Es nahmen noch die Antisemiten Schönerer, Fiegl und Pattai das Wort, um ebenfals in „thatsächlichen Berichtigungen" gegen die Linke zu polemisiren. Der Antrag Türk wurde hierauf dem Steuer-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung: „Antrag wegen Einführung der Börsensteuer", sprach abermals Herr Türk, um in längerer Rede die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzentwurfes zu empfehlen. Er beantragte die Einsetzung eines aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschusses, welcher mit dieser Aufgabe betraut werden soll. Nachdem noch Abg. Pattai für die Börsensteuer gesprochen, wurde die Sitzung um 3 Uhr geschlossen.

Budapest, 2. März. [Urtheil gegen Starcsevics und Grzanics.] Die gestern bei der Septemviraltafel in Agram gegen Starcsevics und Grzanics wegen des am 5. October im croatischen Landtage gemachten Scandals durchgeführte Cassationsverhandlung dürfte in Croatien einiges Aufsehen erregen. Das am 18. December v. J. in erster Instanz geschöpfte Urtheil, welches auf das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit lautete, setzte für D. Starcsevics den Verlust des Doctorgrades und für ihn wie für Grzanics eine dreimonatliche Kerkerstrafe fest. Die Banaltafel — die zweite Instanz — bestätigte dieses Urtheil, dagegen cassirte die Septemviraltafel dasselbe und verurtheilte beide Angeklagte wegen Uebertretung zu fünfmonatlicher Arreststrafe. Nachdem die Verurtheilten sich schon seit dem Monate October in Untersuchungshaft befinden, so werden dieselben am 18. Mai in Freiheit gesetzt werden. Der Unterschied in der Qualification des Delictes hat die bemerkenswerthe Consequenz, daß nach dem erstrichterlichen Urtheil der Verlust der bürgerlichen Rechte, also auch des passiven Wahlrechts, eingetreten wäre, während dies jetzt nicht der Fall ist.

Rußland.

✉ **St. Petersburg**, 28. Febr. [Die Affaire Appert. — Gerüchte über eine bevorstehende Emigration nach Posen von Seiten der baltischen Gutsbesitzer. — Beilegung der russisch-türkischen Differenz.] Wir meldeten Ihnen neulich den Eindruck, den die Nachricht über die bevorstehende Abberufung des französischen Botschafters am Petersburger Hofe, des Generals Appert, hier hervorgerufen hatte. Heute sind wir in der Lage, einige authentische Daten über diese Abberufung mitzutheilen. Genau vor 14 Tagen erhielt General Appert einen Privatbrief von Herrn von Freycinet, der ihm anzeigte: aus wichtigen politischen Rücksichten halte die Regierung der Republik es für geboten, ihm einen Nachfolger in der Person des General Billot zu geben. Dem Briefe des Ministers des Aeußeren lag das Decret bei, welches dem General Appert das Großkreuz der Ehrenlegion zuertheilte „als würdigen Abschluß seiner glänzenden Karriere". Der Brief Freycinets kam dem General Appert im Augenblicke zu Händen, als sich bereits die ersten Gäste zu dem Balle in der französischen Botschaft, der gerade vor 14 Tagen stattfand, einstellten. Deshalb sagte der General erst am andern Morgen seiner Gemahlin und seinen Intimen von der Sache und zeigte dann dem russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten seine Abberufung an. Hier machte die Nachricht einen sehr unangenehmen Eindruck, General Appert war in den officiellen Kreisen sehr beliebt, auch nimmt man es übel, daß die französische Regierung nicht, wie es im diplomatischen Verkehr Gebrauch ist, die russische vorher in Kenntniß über den beabsichtigten Wechsel ihres Vertreters gesetzt hatte. Sofort ging ein Telegramm an den russischen Botschafter in Paris, H. v. Mohrenheim ab, damit er confidentiell Erklärungen über die Motive der Abberufung des Generals Appert verlange. Zugleich sollte H. von Mohrenheim zum Ausdruck bringen, daß der russische Hof zu seinem Erstaunen die Nachricht von dem bevorstehenden Botschafterwechsel ganz unvorbereitet erhielt. Das Antworttelegramm H. v. Mohrenheims besagt, die Abberufung Apperts sei auf Grund seiner wiederholten inständigen Bitten erfolgt! Diese Behauptung steht vollständig im Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen. Hier ist man sehr unzufrieden mit H. v. Mohrenheim, weil dieser keine Ahnung von dem gehabt hat, was vom Quai d'Orsay geplant wurde, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß man die Gelegenheit benutzen wird, um ihn von Paris abzuberufen. Was die Person des General Billot, des in Aussicht genommenen Nachfolgers des General Appert anbetrifft, so ist kaum anzunehmen, daß er wirklich nach Petersburg als Botschafter kommen wird. Man wirft ihm hier vor, rother Republikaner zu sein und findet zudem, daß seine Ernennung nach Petersburg eine Taktlosigkeit gegen Deutschland sei, das ihm seinen Wortbruch nach der Einnahme von Metz und später nach dem Uebertritte der Armee Bourbakis auf schweizerisches Gebiet nicht vergeben könne. Billot hat hier in maßgebenden Kreisen nur einen Fürsprecher und zwar den stets in der Opposition befindlichen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. — In den russischen Ostseeprovinzen ist unter dem deutschen Grundadel der Gedanke in Anregung gebracht worden, aus Rußland zu emigriren und zwar in die deutschpolnischen Provinzen. Der Adel will der russischen Regierung den Vorschlag machen, seine Güter zu kaufen und den Erlös zum Ankauf von Gütern in den polnischen Provinzen Deutschlands verwenden. Der Adel hofft, weder die russische noch die deutsche Regierung würde etwas gegen die Durchführung dieser Idee einzuwenden haben. — Noch vor einigen Tagen dachte man hier sehr pessimistisch über die verschiedenen brennenden Fragen auf der Balkanhalbinsel. Seit zwei Tagen scheint sich die Stimmung bedeutend gebessert zu haben und es wird dieser Umschwung von gutunterrichteter Seite dadurch erklärt, daß die Differenzen zwischen der Türkei und Rußland, betreffend das türkisch-bulgarische Uebereinkommen, beigelegt worden sind. Man versichert, die Türkei habe formell erklärt, den militärischen Theil des Uebereinkommens aufgeben zu wollen; in Betreff der beiden anderen Streitfragen: die Revision des organischen Statuts von Ostrumelien ohne Theilnahme der Vertreter der Signatärmächte und die Erneuerung der Vollmachten des Prinzen von Bulgarien als Generalgouverneur von Ostrumelien durch den Sultan allein — seien bündige Erklärungen gegeben worden, daß die Pforte durchaus nicht auf die Aufrechthaltung dieser letzten zwei Punkte bestehen wolle. In Folge des Entgegenkommens der Türkei wäre man dann auch hier nicht mehr entschieden gegen die Einberufung einer europäischen Conferenz, um über die letzten zwei der oben angeführten Punkte zu entscheiden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. März.

Im Publikum ist vielfach die Meinung vorhanden, als habe die vorjährige Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung einen Ueberschuß von ca. 33 000 M. erzielt. Diese Annahme beruht auf irrthümlicher Auffassung der im Schlußbericht vom 27. September 1885 veröffentlichten Zusammmenstellung. Im qu. Bericht steht wörtlich: Demnach verbleiben uns zur Abwickelung noch außenstehender Rechnungen, sowie zur Deckung durch die Schlußarbeiten noch erwachsender Spesen ca. 33 000 M., ein Betrag, welcher nach unserer Schätzung dem Bedürfniß reichlich entsprechen dürfte. Wenn somit von einem Ueberschuß damals durchaus nicht die Rede gewesen ist, so bleibt es immerhin interessant zu erfahren, ob, bezw. in welcher Weise der beregte Betrag noch Verwendung gefunden hat. Der „N. Görl. Anz." ist in der Lage, hierüber Folgendes (allerdings ohne Gewähr) berichten zu können:

In der Aufstellung vom 27. September 1885 sind die Einnahmen und Ausgaben, so weit letztere zu jenem Termin bekannt waren, bis Freitag, den 25. September 1885, enthalten. Auf Grund der gemachten Erfahrungen, nach welchen die Sonntage eine Durchschnitts-Einnahme von 6- bis 8000 M. gebracht hatten, wurde die Einnahme der letzten zwei Tage auf wenigstens 6000 M. veranschlagt. Dieser Betrag ist in die Aufstellung vom 27. September 1885 nicht aufgenommen worden, weil sein Eingang unbestimmt war; andererseits sind die Prämiirungskosten in qu. Aufstellung nur in derjenigen Höhe, welche sie zu jener Zeit bereits erreicht hatten, eingesetzt, weil angenommen wurde, daß beide fehlende Beträge sich decken würden. In beiden Fällen hat die Rechnung bedeutende Aenderung erfahren, indem die Einnahme in den letzten zwei Tagen in Folge des ungünstigen Wetters nur ca. 1000 M. betrug, während die Prämiirungs-Spesen die Höhe von ca. 5600 M. erreicht haben, so daß durch diese Position allein schon gegen 3½ Tausend von dem erhofften Ueberschuß absorbirt worden. — Von den s. Z. verzeichneten Außenständen blieben ca. 3000 M. ungedeckt, weil die betreffenden Schuldner theils im Auslande wohnen, theils fallirt haben, oder in ihren Vermögensverhältnissen so zurückgekommen sind, daß ein Beitreiben qu. Beiträge nicht zu ermöglichen war; an neuen Rechnungen sind nach dem 27. September noch ca. 5000 M. eingelaufen. — Die Abräumungsarbeiten erforderten eine Ausgabe von ca. 13 000 M.; für Lagerspesen, Fracht, Entschädigungen 2c. wurden ca. 2000 M. verwendet. — Für Gratificationen gelangten ca. 2000 M. zur Ausgabe; die Proceßkosten werden sich auf ca. 1000 M. beziffern. — Bezüglich der theils erledigten, theils noch schwebenden Processe ist zu bemerken, daß einige von Personen angestrengt worden sind, die Nichts zu verlieren haben, die aber auf diesem Wege sich eine besondere Einnahme zu verschaffen gedachten, so daß, wenn auch die Processe seitens der Ausstellung gewonnen werden, diese doch die außergerichtlichen Kosten selbst wird tragen müssen. — Sollte in der That noch ein kleiner Reingewinn bleiben, was lediglich vom Ausgange der schwebenden Processe abhängt, so sind an die Stadtkasse noch ca. 2500 M. für zu Ausstellungszwecken verwendetes Wasser zu zahlen, so daß auch nahezu der letzte Rest zur Deckung von Verpflichtungen Verwendung finden dürfte. Die Gesammt-Ausgaben der Ausstellung betragen mehr als ⅔ Mill. Mark. Wenn man berücksichtigt, daß diese Summe innerhalb 4 bis 5 Monaten aufgebracht werden mußte und daß die Prosperität des Unternehmens von den verschiedenartigsten Factoren abhängig war, so ist es immerhin als ein erfreulicher Umstand zu bezeichnen, daß es überhaupt gelungen ist, in dem kurzen Zeitraume den erwähnten hohen Betrag zusammen zu bringen.

!! **Herr Friedrich Eulau** recitirte am Dinstag Abend im Musiksaal der Universität Wolff's „Rattenfänger von Hameln" mit großem künstlerischem Erfolge. Was den Vortrag des Recitators auszeichnet, ist das verständnißvolle Eindringen in die Tiefen des dichterischen Gehalts, sowie echt künstlerisches Maßhalten. Besonders gut gelungen war die Charakterisirung des Rattenfängers. Schmuck und gewinnend trat den Hörern Gertrud aus der Reihe der Gestalten entgegen, die der klangvolle Bariton des Künstlers hervorzauberte. Die Zuhörerschaft folgte mit großer Spannung dem zweistündigen Vortrage bis zum letzten Worte und spendete lebhaften Beifall.

:|: **Bahnhof Uchtdorf**, auf der Strecke Breslau-Stettin, etwa 1 Meile von Königsberg i. M. ist nach Mittheilung von Reisenden in der Nacht von Dinstag zu Mittwoch total niedergebrannt. Bei dem Mangel an Wasser und unzureichenden Kräften zum Löschen soll das Feuer so schnell um sich gegriffen haben, daß nur die Bücher und die Kasse der Station gerettet werden konnten. Das Mobiliar des Stations-Vorstehers, sowie der anderen im Gebäude wohnenden Bahnbeamten ist dagegen vollständig den Flammen zum Opfer gefallen. Der Bahnhof liegt vollständig isolirt, mehr als ½ Meile von dem Orte gleichen Namens.

Zehntes Abonnements-Concert des Breslauer Orchester-Vereins.

In pietätvoller Würdigung der großen Verdienste, welche sich der vor wenigen Tagen verstorbene Dr. A. Kauffmann im Verlaufe von mehr als zwei Decennien um den hiesigen Orchester-Verein erworben, war von Seiten des Vorstandes der Eroica-Trauermarsch anstatt der Egmont-Ouverture dem Programm einverleibt worden. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer den feierlichen, ergreifenden Klängen; kein unzeitiges, tactloses Beifallszeichen am Schlusse störte die weihevolle Stimmung. Das Wirken des Verstorbenen ist ein überaus verdienstliches und segensreiches gewesen; es ist, wie es in der Natur der Sache liegt, nur wenig in die große Oeffentlichkeit gelangt und wird in Folge dessen wohl auch nur von dem kleinen Kreise voll und ganz gewürdigt werden können, der einen Einblick in die verwickelten Interna eines großen Concert-Instituts besitzt. Der Zuhörer hält sich im Allgemeinen an die Aufführungen, die fix und fertig vor ihn treten, hat aber meistens keine Ahnung davon, welche Summe geschäftlicher und administrativer Vorarbeiten einer jeden Aufführung vorangehen müssen. Nicht überall finden sich hingebende und aufopfernde Männer, die, wie der Verstorbene, lediglich aus warmem Interesse für die Kunst, ohne Aussicht auf die Anerkennung der großen Menge, einem idealen Zwecke ihre volle Kraft in uneigennützigster Weise widmen. Ehre sei seinem Andenken!

Herr Ernst Flügel hatte sich die eben so schwere wie dankbare Aufgabe gestellt, das Schumann'sche Clavier-Concert zum Vortrag zu bringen. Mit der Anerkennung, welche das Publikum in höchst schmeichelhafter Weise seiner Interpretation zu Theil werden ließ, wird Herr Flügel sicherlich zufrieden gewesen sein; auch die Kritik hat keine Ursache, diese Zufriedenheit durch irgend eine erhebliche Einsprache zu vergällen. Vergleiche anzustellen, wie etwa Frau Clara Schumann vor zwanzig Jahren oder Herr Barth aus Berlin vor nicht zu langer Zeit das Werk im Gegensatz zu Herrn Flügel's Auffassung reproducirt hat, erscheinen zum Mindesten überflüssig. Noch ist es, Gott sei Dank, nicht so weit gekommen, daß, wie die neuesten Theoretiker (Riemann, Fuchs 2c.) planen, jede subjective Freiheit der Auffassung durch allgemein anzuerkennende Zwangsgesetze eingeengt werden muß, und man wird da, wo der Componist selbst dem Spieler nicht bindende Vorschriften gemacht hat, nicht umhin können, jede Auffassung, die auf künstlerischen Principien beruht, als berechtigt anzuerkennen, selbst wenn man sie auch nicht in jeder Beziehung mit der eigenen in Einklang zu bringen vermag. Herrn Flügel's Vortrag des sich mehr an den musikalischen Poeten, als an den routinirten Techniker wendenden Werkes zeichnete sich durch große Ruhe, Klarheit und Uebersichtlichkeit aus; oft schien es sogar, als ob die sehr natürliche Neigung, an prononcirten Stellen etwas schärfer herauszugehen, absichtlich eingedämmt würde. Dieses Sichzurückhalten hatte zur Folge, daß dann und wann nicht jener Aufwand an Kraft und Feuer entfaltet wurde, den man dem Charakter der Composition nach erwartet. Bezüglich des ersten Satzes kann man diesem vermuthlich wohlberechneten Maßhalten vollkommen beistimmen; das letzte Allegro vivace würde größere Erregung und schärfere Accente recht gut vertragen haben.

Die Serenade für Streichinstrumente (D-dur op. 9) von Rob. Fuchs gehört unter jene Kategorie von Musik, welcher man das Prädikat „anständig" nicht vorenthalten darf. Der erste Satz gleicht einer liebenswürdigen Plauderei, die zwar mitunter auch auf ernste und gelehrte Dinge überspringt, aber diese in der mildesten und einschmeichelndsten Form zu behandeln versteht. Im Menuett reicht der Stoff für eine längere gründliche Auseinandersetzung nicht aus; indeß wird mit Hilfe einiger conventioneller Phrasen die Unterhaltung noch im Gange erhalten, und schließlich, da sie auf die Dauer nicht Interesse genug einflößen kann, rasch abgebrochen. Der dritte Satz fängt leicht und lustig an; das Thema, über welches geplaudert wird, ist nicht gerade vornehm zu nennen, erfüllt aber den Zweck, momentan zu unterhalten und zu amusiren. Der Versuch, in's Grüblerische und Spintisirende überzugehen, wird schnell unterdrückt und durch Wiederaufnahme der ersten Stimmung in Vergessenheit gebracht. In dem darauffolgenden Adagio versucht der Componist, wärmere und innigere Saiten anzuschlagen, aber es will ihm nicht recht glücken; nach ein paar mehr oder weniger verfehlten Anläufen verzichtet er auf das nutzlose Beginnen und geht zum Finale über. Inzwischen ist aber sein Vorrath an geistreichen Einfällen fast aufgebraucht worden; was folgt, verräth zwar immer noch den gebildeten Musiker, der selbst wenig ausgiebigen Gedanken ein gefälliges Exterieur zu geben versteht, ist aber nicht im Stande, ein tieferes Interesse hervorzurufen. — Das Werk war vorzüglich einstudirt worden; wenn trotzdem sich eine gewisse Monotonie einstellte, so ist der Grund hierfür in der Unzulänglichkeit des geistigen Gehalts der Composition und in der trotz aller feiner Schattirungen uniform und ermüdend wirkenden Tonfärbung des Streichorchesters zu suchen.

Durch die Mitwirkung des Flügel'schen Gesangvereins war eine Aufführung der ersten Walpurgisnacht von Mendelssohn ermöglicht worden. Obschon es vielleicht manchem Zuhörer angenehm sein würde, bei solchen außergewöhnlichen Gelegenheiten einmal ein neues oder weniger bekanntes Chorwerk zu hören, so läßt sich doch über die Wahl nicht füglich rechten. Die Solopartien wurden von Fräulein Fischer und den Herren Eggers und Eichhorn correct und sinngemäß vorgetragen; auch über die Ausführung der Chöre läßt sich nur Gutes berichten. Ich hoffe, daß der letztere Ausdruck keinerlei Zweideutigkeit zuläßt; es ist wirklich ebenso ernst gemeint, als der vor einiger Zeit gebrauchte: der Chor habe seine Pflicht durchweg gethan. Das ist mir damals entsetzlich übel genommen worden und man hat mir schwarz auf weiß zu verstehen gegeben, es müsse heißen: der Chor hat nicht nur seine Pflicht gethan, sondern auch mit Lust und Liebe gesungen. Eine sehr merkwürdige Auffassung! Ein Chor, der nichts weiter thut, als seine Pausen ordentlich zu zählen und die vorgeschriebenen Noten fehlerlos und zur richtigen Zeit herunter zu singen, hat seine Pflicht noch lange nicht erfüllt; ich halte es, um ganz deutsch zu reden, für die verdammte Pflicht und Schuldigkeit eines Vereins, daß jedes einzelne Mitglied nicht nur richtig und sicher singt, sondern auch mit einer gewissen Begeisterung für die Sache ins Feuer geht. Ohne diese Begeisterung kann nichts Rechtes zu Stande kommen; sie mag bei Chören, die ihre Aufgabe lediglich als Geschäft betreiben müssen, mitunter fehlen, bei Vereinigungen aber, welche, um reine Kunstzwecke zu fördern, mannigfache Opfer aller Art nicht scheuen, betrachte ich sie als etwas Selbstverständliches und unter allen Umständen zu Beanspruchendes. Es ist aber kein besonderes Compliment, Jemandem überschwängliche Elogen über etwas zu machen, wozu er der Sachlage nach ohne Weiteres verpflichtet ist.

In die Direction des beifällig aufgenommenen Concertes theilten sich die Herren Ernst Flügel und Max Bruch. E. Bohn.

Lobe-Theater.

Selten wohl hatte die Breslauer Kritik Gelegenheit, einem so vielversprechenden Debut beizuwohnen, wie dasjenige war, welches uns am Dinstag die Bekanntschaft mit Frl. Margarethe Cramm vom Wallner-Theater vermittelte. Die junge Dame spielte in Charlotte Birch-Pfeiffer's mäßig anregendem Charakter-Gemälde „Rose und Röschen" die Rolle Röschens, der sittigen und tugendsamen Tochter der braven Tischlers-Wittwe Gertrude Grimminger. Wir dürfen sagen, daß die liebliche, anmuthige, von dem Hauche echter Mädchenhaftigkeit umflossene Erscheinung der Debutantin den allergünstigsten Eindruck auf das Auditorium gemacht

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 14. Februar bis 20. Februar 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	25,6	Dresden	245	26,9	Braunschweig	85	16,5
Paris	2 239	28,7	Odessa	194	32,4	Halle a. S.	81	22,9
Berlin	1 315	20,7	Brüssel	175	27,4	Dortmund	78	17,9
Petersburg	929	35,3	Leipzig	170	22,3	Posen	68	29,7
Wien	769	32,5	Frankfurt am Main	153	25,6	Essen	65	32,8
Hamburg incl Vororte	471	29,7	Königsberg	150	22,4	Würzburg	55	25,3
Budapest	429	36,7	Venedig	145	27,9	Görlitz	55	27,1
Warschau	406	31,9	Danzig	114	27,6	Frankfurt a. d. Oder	54	22,1
Rom	335	33,6	Magdeburg	114	19,1	Duisburg	47	31,7
Breslau	298	22,8	Chemnitz	110	29,1	München-Gladbach	44	29,4
Prag	281	34,1	Stettin	99	28,7			
München	260	27,0						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Bochum 31,9, Charlottenburg 30,7, Altona 29,7.

* **Von einem entsetzlichen Brandunglück** wird uns aus Oels, 3. März, Folgendes geschrieben: In dem Dominial-Dörrhause zu Stampen im hiesigen Kreise waren gestern in den ebenerdigen Räumlichkeiten 10 Männer, in den oberen 37 Frauen mit Flachsbrechen beschäftigt. Nachmittags 2 Uhr brach im Erdgeschoß Feuer aus, welches die Treppe ergriff, bevor sich die in den oberen Räumlichkeiten beschäftigten Frauen ins Freie flüchten konnten. Die Bedauernswerthen suchten sich daher durch Herabspringen vom sicheren Tode zu retten, erlitten aber dennoch mehr oder minder gräßliche Brandwunden. Von den 37 Personen sind nur 2 unversehrt davongekommen. Von den übrigen 35 wird eine noch gänzlich vermißt. Fünf sind im Laufe der Nacht bereits gestorben; fünf sind im Oelser Kreiskrankenhause untergebracht, 24 liegen noch im Dominialhause, größtentheils schwer verletzt, darnieder. Zu letzteren wurden von Trebnitz zwei Schwestern geholt. — Der Jammer unter den Kranken und deren zahlreichen Familien-Angehörigen ist grenzenlos.

—⁑ **Verkehrsstörungen.** In Folge des starken Schneefalles während der vergangenen Nacht, verbunden mit heftigem Schneetreiben, sind einzelne Bahnstrecken stark verweht, besonders die, welche sich längs des Gebirges hinziehen, so daß die verkehrenden Züge mit geringeren oder größeren Verspätungen an den Zielpunkten eintrafen. Zahlreiche Arbeitskräfte wurden aufgeboten, die Schneemassen zu beseitigen. Die Personenzüge verkehrten zumeist mit zwei Maschinen. Die Passagiere und die Postsachen aus Hirschberg sind am 3ten Vormittags nicht eingetroffen. Bei Ruhbank sollen die Schneeverwehungen so stark gewesen sein, daß für den Frühzug die Hindernisse nicht zu bewältigen waren. Auch zwischen Conradsthal und Salzbrunn war die Strecke bis Nachmittag noch gesperrt.

* **Personalnotiz.** Der Schutzmann a. D. Ernst Robert Wittke ist vom 1. März cr. ab an Stelle des pensionirten Försters August Langner als Aufseher des Laichschonreviers in der alten Oder hierselbst amtlich angestellt worden.

* **Herr Tanzlehrer Reif** ladet durch ein Programm zu der am 6. d. M. in dem Saale des Liebich'schen Etablissements stattfindenden 19. öffentlichen Prüfung der Schüler in der ästhetischen Gymnastik ein, zu der Eintrittskarten in seiner Wohnung, Agnesstr. 4, I., unentgeltlich verabfolgt werden. Der Tanzstunden-Ball des Herrn Reif findet am 8. d. M. statt.

\+ **Besitzveränderungen.** Matthiasplatz 2 und Neue Matthiasstraße 10. Verkäufer: Baumeister Hugo Hübner; Käufer: Kaufmann Max Jacobowitz. — Kaiser-Wilhelmstraße 61. Verkäufer: Maurermeister Friedrich Zimmer; Käufer: Kaufmann Siegmund Neumann, Mitinhaber der Firma J. Selig. — Kaiser-Wilhelmstraße 108. Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Nandel; Käufer: Kaufmann Emil Immerwahr, in Firma: Hoflieferant D. Immerwahr. — Hirschstraße 65. Verkäufer: Pommersche Hypotheken-Actien-Bank; Käufer: Händler Joseph Beier. — Schulgasse 4 und Hintergasse 4. Verkäufer: Polizei-Wachtmeister a. D. Carl Moßmann; Käufer: Bäckermeister Scholtz aus Protsch. — Brüderstraße 3c. Verkäufer: Frau Tischlermeister Stelter; Käufer: früherer Gutsbesitzer Herrmann Oels. — Goldene Radegasse 9. Verkäufer: Kaufmann Joseph Cohn; Käufer: Sattlermeister Conrad in Gottesberg.

* **Der Verband deutscher Handlungsgehilfen** hat wiederum aus den Kreisen der Principale eine bedeutende Förderung erfahren. Aus dem Nachlaß einer Kaufmannswittwe in Leipzig sind demselben 6000 M. überwiesen worden, um damit zu gleichen Theilen die Wittwen- und Waisen-Kasse und die Krankenkasse zu dotiren. Die Wittwen- und Waisen-Pensions-Kasse besitzt bereits ein Vermögen von 24 000 M. Die Krankenkasse ein solches von 15 000 M. Letztere zählt schon mehr als 1800 Mitglieder und hat im Jahre 1885 über 20 000 M. Krankengelder bezahlt. Besonders bemerkenswerth ist, daß eine Carrenzzeit nicht besteht und das Krankengeld bis zu 180 Tagen gezahlt wird. Die Beiträge sind der Höhe der zu gewährenden Unterstützung entsprechend, niedrig und je nach dem Alter des Eintretenden bemessen. 89 Kreisvereine, bei denen sich in den meisten Fällen Verwaltungsstellen der Krankenkasse befinden, vermitteln den Verkehr mit dem Vorstand in Leipzig. — Auch in unserer Stadt beginnt dieses Institut an Boden zu gewinnen, wenn auch die Principalität sich noch wenig für dasselbe interessirt. Die hiesige Handelskammer hat sich bereits empfehlend über den Verband deutscher Handlungsgehilfen ausgesprochen. — Der Vertrauensmann des Kreisvereins Breslau, Herr Max Ermel, Gräbschnerstraße 16, ist zu Uebersendung von Statutenauszügen und jeder bezüglichen Auskunft gern bereit.

B. **Die Feuerwehr** wurde gestern Abend in der Zeit von 7 bis 10 Uhr nach vier verschiedenen Stellen gerufen. In allen Fällen war Rußbrand die Veranlassung. Die Gefahr wurde ohne eigentliche Löscharbeit, vielmehr nur durch Herausnehmen des brennenden Russes beseitigt. Der erste Ruf erging von der im Königlichen Polizei-Präsidium liegenden Telegraphenstation aus. Es rückte nur der Personenwagen mit Mannschaften vor das Haus Schmiedebrücke 28. Hier erforderte das Aufsuchen des in Brand gerathenen Schornsteins und das Herausnehmen des Russes nahezu zwei Stunden. Nach der Graupenstr 3/4 wurde die Feuerwehr mittelst des Telegraphen von der im Königlichen Amtsgerichtsgebäude liegenden Station aus gerufen. Mündliche Meldungen gingen ein von der Klosterstraße 10 und Neue Tauentzienstr. 35a Nach diesen beiden Orten wurden von der Hauptwache aus je nur ein aus Oberfeuermann und Feuermännern bestehendes Commando entsendet.

\+ **Diebstähle.** Zwei Arbeiter hatten vorgestern einem Kohlenhändler auf der Friedrich-Carlstraße von dessen ebenda befindlichen Kohlenplatze 4 Hühner gestohlen, diese sofort abgeschlachtet und alsdann in einen Schneehaufen auf der Viehweide vergraben, von wo sie dieselben am nächstfolgenden Tage abholten. Beim Verkauf des Geflügels wurden die Diebe jedoch angehalten und in Haft genommen, da sie über den rechtmäßigen Erwerb sich nicht auszuweisen vermochten. — Eine Arbeitersfrau hatte mit einer Handelsfrau in einem Gasthause auf der Schwertstraße gemeinschaftlich übernachtet. Während Letztere schlief, entwendete die Arbeitersfrau derselben aus einem Packete eine Partie werthvoller Wollwaaren. Am frühen Morgen wurde indeß der Diebstahl wahrgenommen und die diebische Schlafgefährtin verhaftet. — Außerdem wurde noch eine unverehelichte Frauensperson sistirt, welche einem Schlossergesellen eine silberne Cylinderuhr mittelst Taschendiebstahls entwendet und solche ihrem Zuhälter zugesteckt hatte. Der Letztgenannte, ein Musiker, wurde wegen Verdachts der Hehlerei ebenfalls festgenommen.

\+ **Unter die Mühlräder gerathen.** In einem hiesigen Mühlen-Etablissement verunglückte heute Vormittag der daselbst beschäftigte 45 jährige Müllergeselle Wilhelm Winter. Mit dem Abeisen der Mühlenräder beschäftigt, glitt der Bedauernswerthe aus und stürzte ins Flußbett. Da er alsbald unter die Mühlräder gerieth und vom Strome weiter getrieben wurde, war an eine Rettung nicht zu denken. Bis jetzt ist der Leichnam des Verunglückten nicht aufgefunden worden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Abhanden gekommen: einer Schülerin von der Großen Feldstraße aus ihrem Schulquittungsbuche der Betrag von 21 Mark, sowie einem Kaufmann aus Liegnitz, welcher sich hierorts auf der Friedrichstraße aufhielt, ein goldener Siegelring mit grünem Stein. — Gefunden: eine graubraune Pferdedecke, eine goldene Damenuhr nebst Kette, ein Centner Leinsamen und ein kleines Packet, enthaltend Sammetflecke mit Perlenstickerei. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

—t— **Trachenberg,** 2. März. [Arbeiter-Colonien.] Gestern Abend 8 Uhr hielt der hiesige „Verein zur Unterstützung von Arbeiter-Colonien in Schlesien" seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Amtsrichter Dr. Pohl, gab zunächst ein Resumé der Entstehungs- und Entwickelungs-Geschichte der Arbeiter-Colonien im Allgemeinen, ging sodann speciell auf die Verhältnisse der schlesischen Colonie „Wunscha" ein und schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, noch ferner ihre Unterstützung dieser, für das Wohl des ganzen Vaterlandes hochwichtigen Sache angedeihen lassen zu wollen. Nach längerer Debatte, an der sich hauptsächlich Dr. Jung, Bürgermeister Schöneich, Commissionsrath Schlesinger und Kammerrath Witte betheiligten, fand der Antrag des Vorsitzenden Annahme, den Königl. Landrath um Erlaß einer für den Kreis giltigen Polizei-Verfügung, die das Verabreichen von Gaben an Vagabonden unter Strafe stellt, anzugehen.

Beuthen O.-S., 2. März. [Zur Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums.] In der Angelegenheit, betr. die event. Verstaatlichung des hiesigen Gymnasiums, ist nach einer der „Beuth. Ztg." gewordenen Mittheilung den hiesigen städtischen Behörden durch das Königl. Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau eröffnet worden, daß der Uebernahme des Gymnasiums auf den Staat unter entsprechenden Bedingungen näher zu treten sei, nur könne eine weitergehende Ermäßigung der seitens der Stadt in Zukunft zu zahlenden festen Rente im Betrage von 12 000 M. jährlich, gegenüber der von ihr selbst unterm 29. Mai v. J. angebotenen Summe von 15 000 M., nicht zugegeben werden. Der Staat werde schon bei diesem Zugeständnisse der Anstalt einen neuen Zuschuß zu gewähren haben, welcher den Ausfall von 6000 M. jährlich übersteige, der bei dem Ende des Jahres 1886 eintretenden Ablauf der Bewilligungs-Periode der von den Grafen Schaffgotsch und Henckel dem Gymnasium bisher gezahlten Subventionen zu erwarten sei. Andererseits würde für die Stadt nicht nur die sonst hiernach für dieselben bevorstehende Mehrbelastung vermieden, sondern es träte überdies noch eine Erleichterung in ihren laufenden Ausgaben für die Anstalt in der Höhe von 3450 Mark ein. Im Uebrigen werde die Stadt namentlich auch die Verpflichtung zu übernehmen haben, auf ihre Kosten das Terrain des Gymnasial-Grundstückes mit einer angemessenen Umwehrung zu versehen. Die städtischen Behörden werden in der nächsten Zeit über diesen Punkt weiteren Beschluß zu fassen haben. Falls diese Beschlüsse in bejahendem Sinne ausfallen, hat sich das königliche Provinzial-Schulcollegium zur näheren Festsetzung und Vereinbarung des Uebernahme-Vertrages die Entsendung eines Commissars vorbehalten.

* **Umschau in der Provinz. Falkenberg.** Der hiesige vaterländische Frauenverein hat beschlossen, die von ihm eingerichtete, segensreich wirkende Strohflechtschule bis auf Weiteres fortbestehen zu lassen. — **Hirschberg.** Dem Prorector am hiesigen Königl. Gymnasium, Herrn Dr. Emil Rosenberg, ist das Prädicat „Professor" verliehen worden. — **Landsberg.** Dem „Ob. Anz." wird geschrieben: Der Kaufmann Cohn aus Seichwitz und der Bäckermeister Feiflowitsch sind dieser Tage ausgewiesen worden. Beide haben deutsche Frauen. Ersterer ist seit vierzehn Jahren in Preußen ansässig gewesen. Die übrigen Ausländer, welche hier wohnen, haben sich noch rechtzeitig naturalisiren lassen. — h. **Lauban.** In der Nacht von Montag zu Dinstag hat der Tod einen unserer ältesten und geachtetsten Mitbürger abgerufen. Im 82. Lebensjahre starb hierselbst der Herr Kreisgerichtsrath a. D. Stelzer. Derselbe gehörte dem hiesigen Kreisgericht bis zu der im Jahre 1879 erfolgten Reorganisation als Gerichtsrath an. Bis wenige Tage vor seinem Tode erfreute sich der Verstorbene noch vollkommener körperlicher und geistiger Frische. — **Leobschütz.** Am Montag passirte den hiesigen Bahnhof eine Frau mit vier Kindern, von denen das älteste zehn Jahre alt und das jüngste noch ein Säugling war. Die Frau ist, dem „Wochenbl." zufolge, als Preußin aus Mistek in Oesterreich ausgewiesen worden und hatte Zwangspaß von dort über Hotzenplotz nach Casimir im hiesigen Kreise. — **Liegnitz.** Im „L. Tgbl." lesen wir: Seit einigen Tagen kann man in der Nähe unserer Promenaden Schaaren von Staaren sehen, welche zur Eröffnung der Frühlingssaison hier eintrafen, sich jedoch in ihren Wetter-Erwartungen arg getäuscht haben. — **Nimptsch.** Dem bisherigen langjährigen Mitgliede des Magistrats, Gerbereibesitzer Schicke, sowie dem Rathmann Kaufmann Seliger ist in Anerkennung ihrer Thätigkeit im Dienste der Stadt seitens der städtischen Körperschaften das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden. — **Ratibor.** Dr. jur. Prinz Carl von Ratibor, der seit circa drei Monaten in der hiesigen städtischen Verwaltung arbeitete, wird vom 8. d. ab bei der königl. Regierung in Oppeln beschäftigt sein. — Die Mitglieder des freiwilligen Feuerlösch- und Rettungsvereins waren mit ihren Damen am Montag Abend im Saale des „Prinz von Preußen" zu einer Ballfestlichkeit versammelt. Außer dem ersten Director des Vereins, Geh. Commerzienrath Doms, waren u. a. erschienen Bürgermeister Bernert und Prinz Carl von Ratibor. Bei dem gemeinsamen Mahle brachte Bürgermeister Bernert den Kaisertoast aus. — **Schweidnitz.** Der „N. Pr." wird von hier unterm 28. Februar geschrieben: Der alte Rathhauskeller, der noch etwa 15 Stufen tiefer liegt, als der gewöhnliche Keller, und in dem unsere Vorväter vor 3–600 Jahren sich beim „echten Schweidnitzer" gütlich thaten, ist seit langer Zeit heute wieder zum ersten Male geöffnet worden. In dem mit frischem Grün decorirten Locale steht die mächtige, bepanzerte Figur Herzog Bolkos mit dem Riesenschwert. — **Steinau.** Zu Klein-Rädlitz im hiesigen Kreise verstarb am 27. Februar die Auszüglerin Barbara Elisabeth Rüster, geboren am 5. November 1789, also 96 Jahre und 3 Monate alt. Bis kurze Zeit vor ihrem Tode erfreute sie sich der besten Gesundheit.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 2. März. [Entdeckung eines Steinkohlenlagers. — Verurtheilung.] Wie der „Dziennik Pozn." aus angeblich glaubwürdiger Quelle erfährt, ist auf der Feldmark des zu den Kobylepoler Gütern gehörigen Dorfes Splawie beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von 44 Metern sehr gute Steinkohle aufgefunden worden. — Wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte über die Präparandenanstalt zu Adelnau ist, dem „Pos. Tgbl." zufolge in der gestrigen Strafkammersitzung der verantwortliche Redacteur des „Dziennik Pozn.", Herr v. Bolewski, zu einer Geldstrafe von 200 Mark, im Unvermögensfalle zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

s. **Rawitsch,** 2. März. [Vom Realgymnasium. — Abschläglicher Bescheid. — Von den Stadtverordneten.] Heute fand am hiesigen Realgymnasium unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Polte aus Posen die mündliche Abiturientenprüfung statt, welcher sich acht Primaner unterzogen. Alle Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife, darunter zwei unter Entbindung vom mündlichen Examen. Der Fall, daß acht aus der hiesigen Anstalt hervorgegangene Abiturienten sich zu dem Examen gemeldet, steht in den Annalen unseres Realgymnasiums einzig da. — Nachdem der Herr Oberpräsident auf den gegen die letzte Stadtverordnetenwahlen erhobenen Protest unter Aufrechterhaltung des Beschlusses der Königl. Regierung zu Posen die Beschwerdeführer beschieden hatte, fand in der vergangenen Woche eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, in welcher die neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch den Herrn Bürgermeister Weissig eingeführt wurden. Die Herren Stadtältester, Kaufmann Gliemann und Seifensieder Koberne wurden auf die Dauer von 6 Jahren zu Stadträthen, und die Herren Fabrikbesitzer Linz zum Stadtverordneten-Vorsteher und Commerzienrath Pollack als dessen Stellvertreter, wiedergewählt.

---

hat. Das natürliche, allem Affectirten abholde Spiel der zierlichen Darstellerin, das durch ein sympathisches Organ auf's Beste unterstützt wird, wirkte wahrhaft herzerquickend. Unbedenklich kann schon nach diesem erfolgreichen einmaligen Auftreten des Frl. Cramm das Engagement derselben dringend empfohlen werden. — Die Vorstellung in ihrer Gesammtheit stand überhaupt unter einem sehr günstigen Stern. Auch wenn man in Betracht zieht, daß die Birch-Pfeiffer die Specialität, „dankbare" Rollen zu schreiben, bis zu einem hohen Grade ausgebildet hat, muß man beispielsweise der ansprechenden, gelungenen Darstellung der Rolle Felix' von Warden durch Herrn Olden, oder derjenigen der Rolle Gertrude Grimminger's durch Frau Weckes mit besonderem Lobe gedenken. Die übrigen Mitwirkenden thaten gleichfalls wacker das Ihrige. Störend wirkte höchstens die Maske des Herrn Neyß, welche weit davon entfernt war, ihn als den Baron von Hermenstein zu charakterisiren; man hätte diese Figur für alles Andere eher, als für einen aristokratischen Banquier halten können. K. V.

Momentbilder von der Eisbahn.

Die Photographie verrichtet Wunderthaten. Auf der Erde ist für sie nichts unerreichbar geblieben. Menschen, Städteansichten, landschaftliche Panoramen, Alles, was die Schöpfung hienieden hervorgebracht, fixirt sie mit der ihr eigenen Willfährigkeit aufs Gewissenhafteste, und nur der Eitle behauptet, sie stecke in Bezug auf das Portraitfach in den Kinderschuhen. Der Wissenschaft springt die Photographie bei, um sie in den Besitz der subtilsten Hilfsmittel der Anschauung zu setzen. Sie durchdringt den unendlichen Raum des Weltalls bis in seine tiefsten Tiefen; die Mondscheibe mit ihren Lichtern und Schatten, die Sonne mit ihren Flecken, die fernsten Nebelbilder mit ihren wunderlichen Contouren holt sie vom Himmel herunter. Vollkommener, als das menschliche Auge, löst die Camera des Photographen die schnellsten Bewegungen, die sich unserer Wahrnehmung durchaus entziehen, in ihre Momente auf. Der Amerikaner Muybridge fixirte galoppirende Pferde in Stellungen, die zeitlich nur 1/25 Secunde auseinanderlagen bei einer Exposition der einzelnen Platten von nur 1/200 Secunde. Anschütz in Lissa hat die Momentphotographie zu einem außerordentlichen Grade der Leistungsfähigkeit entwickelt. A. Hübner in Glatz ist ihm hierin mit Glück nachgefolgt. Warum sollte daher diese renommirte Firma nicht auf die Idee verfallen, das buntbewegte Leben auf der Eisbahn des Stadtgrabens in Momentbildern festzuhalten? — Momentbilder von der Eisbahn! Wer vermöchte den ganzen Inhalt dieser paar Worte zu erschöpfen! Um zu begreifen, was das heißt, muß man sich vor Augen halten, was der zugefrorene Stadtgraben für das gesellschaftliche Leben Breslaus bedeutet. Man muß wissen, wie der Eissport dort um die Liebichshöhe herum in die Ordnung des Familienlebens grundstürzend eingreift; wie er Söhne und Töchter dem heimischen Herd entfremdet — wie er die Jüngern zumal mit unwiderstehlichem Zauber in seinen Bann lockt. Denn gestehen wir es uns nur: Klopstock war doch gar zu einseitig, als er in seiner Ode an den Eislauf nur das selbstbewußte Gefühl der Kraft besang, mit welcher der Schlittschuhläufer den elastischen Körper auf den stählernen Schuhen sich wiegen läßt... Von all' den holden Geheimnissen des Eislaufs, von den zarten, beglückenden Banden, die sich um die Herzen schlingen, wenn unter den Klängen der Elfer-Capelle oder bei dem magischen Scheine des elektrischen Lichtes Fräulein X. und der Assessor Y., oder Fräulein von Z. und Lieutenant von N., „kreuzweise" mit einander verbunden, der beweglichen, bunten Menge um sie herum nicht achtend, beflügelten Fußes von der Insel an der Bahnhofstraße bis zur „Station Café Fahrig" (und umgekehrt) dahinschweben, von all' den trauten Freuden des Schlittschuhlaufs, die wir hier verstohlen angedeutet, schweigt des Sängers Höflichkeit... Aber die Photographie schrickt vor nichts zurück: mit dem Auge des Dichters blickt sie auf die fröhliche Welt zwischen den Böschungen des Stadtgrabens hinab, und all' die kleinen Romane und Novellen, die sich da unten anbahnen, schlägt sie zu ewigem Gedächtniß auf die präparirte Platte nieder, damit sie weiter erzählen kann, was sie, den Helden und Heldinnen jener Herzensgeschichten unbewußt, erschaut hat. — Bei näherer Betrachtung der „Momentbilder" ergeben sich ganz von selbst mancherlei Bemerkungen. Zunächst brauchen wir, was die technische Seite dieser photographischen Reproductionen anbetrifft, mit unserer Anerkennung nicht zurückzuhalten. Das bewegte Leben und Treiben auf der Eisfläche ist mit großer Naturtreue geschildert. Mancher von denen, die sich auf den Bildern wiedererkennen, wird vielleicht der Photographie zürnen, daß sie ihm „so unelegante" Bewegungen vindicirt, da er sich doch bewußt ist, bei seinem Schlittschuhfahren allezeit den höchsten Chic in der Haltung angestrebt zu haben. Aber es ist eben das Wesen der Momentphotographie, daß sie nur ein Partikelchen der Bewegung fixirt; das aber, was wir als graziöse Wendung sehen, summirt sich in Wirklichkeit aus einer, für unser träges Auge nicht wahrnehmbaren, unendlichen Reihe von Partial- und Uebergangssituationen, die, einzeln betrachtet, keineswegs einen ästhetisch-befriedigenden Eindruck zu machen brauchen. Kommt nun die böse Photographie und sucht sich geradeso einen ungünstigen Moment aus, so ist daran nichts zu ändern. Andere Gestalten entwickeln natürlich die höchste Eleganz. Im Ganzen bilden die Momentbilder von der Eisbahn ein originelles, anmuthiges „Souvenir" an die Saison 1885/86. Und wenn Du nun, schöne, junge, dem Schreiber dieser Zeilen unbekannte Leserin, eins dieser Bilder erstanden, auf denen im Vordergrunde Deine schlanke Gestalt an der Seite jenes hochgewachsenen Herrn im Vollgenuß seliger Minuten sich wiegt, dann mögen die neidischen Götter Dich davor bewahren, daß Dein angebeteter Begleiter auf einem Momentbilde der nächsten Saison — mit einer Anderen dahinschwebt!... K. V.

Der verzauberte Apfel. Eine Seminaristengeschichte von H. Bauer. Stuttgart, Verlag von Robert Lutz. — Dieses Buch hat eine von vielen andern Büchern abweichende Vorgeschichte. Wenn es sonst wohl vorkommt, daß Autoren mit heißem Bemühen eines Verlegers habhaft zu werden suchen, so hat sich diesmal der Fall ereignet, daß der Verfasser erst auf wiederholtes Andrängen des Verlegers seine Erzählung für den Buchdruck hergegeben hat, nachdem dieselbe in einem belletristischen Journal veröffentlicht war und hier das Wohlgefallen des Verlegers erregt hatte. Nun, wir meinen, der Verleger des „Verzauberten Apfels" hat sich den Dank aller Leser erworben, die für gesunden, urwüchsigen Humor Sinn haben. Der „Verzauberte Apfel" gewährt uns einen interessanten Einblick in eins jener kleinstaatlichen theologischen Seminare, in welchen die gottgefällige Erziehung zur Rechtgläubigkeit nicht davor schützte, daß das Widerspiel erhabenen Ernstes und pedantischer Gravität bei den Zöglingen üppige Blüthen trieb: der echte Humor wurzelt ja darin, daß er, dem Menschen zum Trost, der geistigen Fesseln spottet, die die Verhältnisse des Lebens so mannigfach uns auferlegen. Im Lichte dieses Humors läßt der Verfasser die Eindrücke noch einmal an sich vorüberziehen, die er als Zögling des theologischen Seminars gewonnen. Der Held der launigen Erzählung ist der Seminarist Hugendubel, an dem sich der alte Satz wunderbar bewährt, daß, was man in der Jugend wünscht, man im Alter in Fülle hat. Er, der auf dem Seminar außer dem ungestillt gebliebenen geistigen Hunger, den er mit allen seinen Convictsgenossen theilte, auch einen nie zu stillenden physischen Hunger empfand, wird als Inhaber eines sehr renommirten Weinlocals unter vortheilhaft veränderten Ernährungsverhältnissen so corpulent, daß er weder lebendig noch todt aus dem Local herausgebracht werden kann. Anmuthige Liebesabenteuer, die das Leben hinter den Seminarmauern freundlich erhellen, bilden einen wesentlichen Bestandtheil derjenigen Factoren, welche Hugendubel zum Helden der Erzählung so trefflich geeignet gemacht haben. Wer sich ein Stündchen angenehm unterhalten und an einer recht lustigen Geschichte erbauen will, dem sei der „Verzauberte Apfel" zur Lectüre empfohlen. ⊙

Universitäts-Nachrichten.

Die „Köln. Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger des nach München berufenen Professors der katholischen Facultät in Münster, Dr. Bardenhever, der Religionslehrer am Marzellen-Gymnasium in Köln, Dr. Fell, zum ordentlichen Professor für das alte Testament in Münster in Aussicht genommen. Seine Ernennung wird in den nächsten Tagen erwartet. — Der Professor Dr. Rauber in Leipzig hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Medicin nach der Universität Dorpat angenommen und wird mit Beginn des nächsten Semesters dort seine Vorlesungen eröffnen. — Ferner hat Professor Dr. Wichmann von der philosophischen Facultät in Leipzig einen Ruf als ordentlicher Professor am Polytechnikum im Darmstadt angenommen.

Die Verlobung unserer dritten Tochter **Margarethe** mit dem Gerichts-Assessor Herrn **Caesar Schatz** hierselbst beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3229]

Tarnowitz, den 4. März 1886.

Knappschaftsdirector C. Rothmann und Frau, geb. Meitzen.

Elisabeth Gebel,
Hans Böttger,
Verlobte. [3986]
Breslau, im März 1886.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Feldmann** aus Mähr.-Ostrau zeigen wir hierdurch ergebenst an. [3215]

Pleß OS., März 1886.

D. Stroheim und Frau **Minna**, geb. **Holländer.**

Louise Stroheim,
Heinrich Feldmann,
Verlobte.
Pleß OS. Mähr.-Ostrau.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [4012]
Siegfried Pinoff und Frau, geb. **Fuchs.**
Görlitz, 2. März 1886.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens beehren sich anzuzeigen

C. Wolff, [3259]
Lieutenant d. L. u. Rittergutsbesitzer,
J. Wolff, geb. **Lilge.**
Elsterberg, den 1. März 1886.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht verschied sanft unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Tante und Schwiegermutter,

Frau Rosalie Ring,
geb. **Ellguther.**

Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht. [3991]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Sonnenstraße 35.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

F!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre alten Herren und Inactiven von dem Ableben ihres lieben alten Herrn, des Kreisgerichtsrathes a. D. [3263]

Aloys Stelzer

in Lauban, geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die alte Breslauer Burschenschaft der Raczeks.

J. A.:
Erwin Elsner, stud. med.,
z. Z. Schriftwart.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist mir meine innigstgeliebte Frau [4015]

Clara, geb. Buki,

im 29. Lebensjahre nach kurzem Leiden an Diphtheritis durch einen jähen Tod entrissen worden.

Mit mir trauern, außer zwei Kindern im Alter von 3 und 4 Jahren, die tiefgebeugten Eltern und Geschwister um die Unvergeßliche.

Berlin, den 27. Febr. 1886.

Dr. **S. Kalischer.**

Statt besonderer Meldung.

Heut früh 5 Uhr nahm uns Gott unseren einzigen, heissgeliebten Sohn [3254]

Ernst.

Er gab ihn uns zur höchsten Freude; er nahm ihn uns zu namenlosem Schmerz.

Schweidnitz, den 3. März 1886.

Groeger II, Rechtsanwalt, und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag 5 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Leiden unsere heissgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Grossmutter, die Wittwe

Nannchen Hartmann,

im 64. Lebensjahre. [3253]

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Schildberg, den 2. März 1886.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns bei dem Ableben und der Beerdigung unseres geliebten und unvergesslichen Mannes und Onkels, des Etuisfabrikanten

Oscar Brenke,

zu Theil geworden sind, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. [3989]

Breslau, den 3. März 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Außer Stande, für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir bei dem Ableben und der Beerdigung meines geliebten Mannes von nah und fern zu Theil geworden sind, im Einzelnen zu danken, erlaube ich mir, zugleich im Namen meiner Kinder, auf diesem Wege meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Breslau, 3. März 1886. [3990]

Fanny Lustig,
geb. Schiller.

Für die uns von nah und fern zugegangenen zahlreichen Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit Allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank, da es uns bei der Menge der erhaltenen Gratulationen nicht möglich ist, denselben jedem Einzelnen abzustatten. [4011]

Zabrze, im Februar 1886.

J. Eisner und Frau **Minna,** geb. **Kuhn.**

Eine Belohnung

erhält Derjenige, der mir den Aufenthalt des Destillateurs **Leopold Centawer** aus Gleiwitz mittheilt.

Josef Tichauer,
[3269] **Beuthen OS.**

Bei **Heiserkeit,** Husten, Verschleimung sind **Liebe's Malzextract** und dergl. **Bonbons** erfahrungsgemäß Mittel von hohem diätetischen Werth. Die echten von J. Paul Liebe-Dresden führen die **Apotheken.** [1428]

Gelegenheitskauf.

1 großer Partie-Posten guter, dauerhafter Tüllgardinen, Bettdecken, Läuferstoffe, Teppiche, Tischdecken und noch versch. andere Artikel zu Spottpreisen in **Wertheim's** Partie-Waaren-Laden, Roßmarkt 3, nahe dem Blücherplatz u. d. alten Börse.

Ein Fräulein bitt. geg. Unterpf. um **ein Darlehn von 40 M.** zur Erweiter. ihres Geschäfts. Off. unter R. S. 30 hauptpostlagernd. [4029]

Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da!!

Hochdrast. Couplet mit Musikbegleitung, Preis 50 Pf., hierbei echt Berlin. Walz., Text 50 Pf., nach außerh. geg. Postm. Verlag **Max Marcus,** Berlin, Passage 7.

Tanz-Album. Zehn neue Tänze 1 Mark.
Neue hübsche Tänze in Auswahl.
Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung. [2912]

Beginn täglich zu den coulantesten Bedingungen.
Nach auswärts besondere Vergünstigungen.

Musikalien-Abonnements.

Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdlg. (Franck & Weigert) in Breslau, 16-18 Schweidnitzer Straße.

!Neuheiten!
Tricot-Taillen.
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

Tricot-Taillen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Adolf Zernik,
Schweidnitzerstraße 37, 1. Etage. [2218]
vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

In allen neuen Farben

Perlen

Perl-Gallons,	Tüll, Spitzen,
Perl-Spitzen,	Besatz-Knöpfe,
Perl-Agraffen,	Metall-Schlösser,
Perl-Tüll,	Tressen, Soutage
Perl-Tabelliers,	Schnüre, [2358]
	Pon Pons.

Proben versende gratis und franco.
Stoffproben erwünscht.

J. Fuchs junior,
Ohlauerstraße 20.

Ein Mahagony-Flügel ist für 25 Thlr. z. verk. **Ohlauerstr. 67,** 2½ Et.

Um vor Eintreffen der

Frühjahrs-Neuheiten

mit älteren Beständen zu räumen, stelle **bis 15. März a. c.** an allen Lägern grössere Partien zu sehr zurückgesetzten festen Preisen gegen Baarzahlung zum Ausverkauf.

D. Immerwahr,
Hoflieferant, Ring 19. [1439]

Astral-Oil

ist unbestritten das vornehmste
Erzeugniß der gesammten [3258]

Petroleum-Industrie.

Die Pratt-Manufacturing Comp. in New-York läßt ihren Artikel nur unter der eigenen Marke

Pratts Astral-Oil

in den Handel gelangen und bleibt somit dem Publikum für die **stets gleiche und vorzügliche Qualität** verantwortlich. Es ist dies besonders hervorzuheben gegenüber den mannigfachen Versuchen, **minderwerthige** Erzeugnisse unter **allerlei Phantasie-Namen in den Handel** zu bringen, welche keinen Anhaltspunkt für den **Ursprung des Artikels** und daher in sich auch keine **Garantie** für die Qualität geben.

Pratts Astral-Oil

ist wasserhell, explodirt nicht, ist geruchlos, brennt unter stärkster Lichtentwickelung auf jeder Lampe und ist seit langen Jahren ein Weltartikel.

Es ist en gros für die **Provinzen Schlesien und Posen** nur durch Unterzeichneten zu beziehen, während en détail es die **renommirtesten Colonial-, Droguen- und Seifenhandlungen** verkaufen, welche dies durch **Placate** anzeigen.

S. G. Pauser, Breslau.

Breslau, 1. März 1886.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die ganz ergebene Anzeige zu widmen, daß ich nach 15jähriger Thätigkeit im Hause der Firma **Adolph Scherbel** hier das Geschäft derselben erworben und in unveränderter Weise in den bisherigen Localitäten **Ring (Riemerzeile Nr. 16/17)** unter der Firma

Adolph Scherbel Nachfolger
(C. Pick)

fortführen werde.

Ich will bemüht sein, den guten Ruf, den die über 50 Jahre hier bestehende Firma **Adolph Scherbel** sich allseitig erworben, durch aufmerksame und reelle Bedienung, sowie solide Preissätze zu erhalten suchen.

Das Lager von

Seiden-Band, Tüll, Spitzen und Weißwaaren

werde ich jeder Zeit reichhaltig sortiren, um möglichst allen Anforderungen der hochgeehrten Damenwelt genügen zu können.

Ich bitte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren und Ihren Bedarf in obigen Artikeln mir gütigst zuwenden zu wollen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
ergebene

C. Pick.

Firma: **Adolph Scherbel Nachfolger.**

Durch die Uebernahme der Waarenbestände bin ich in der Lage, den Ausverkauf von feinen Bändern und Spitzen fortzusetzen. [3112]

No 546



Neue Comptoirfeder.

aus der Fabrik von
C. Brandauer & Co.,
Birmingham,
aus feinstem Stahle in Ef. F. & M. Spitzenbreiten angefertigt, wird ihrer vorzüglichen Eigenschaften wegen Jedermann bestens empfohlen.

Zu beziehen durch jede Papierhandlung. [1442]

Fabrik-Niederlage: **S. Loewenhain,** Berlin W., Friedrichstr. 171.

Bazar **Moritz Sachs,** Breslau, Ring 32,
empfiehlt für [3231]

Einsegnungen

geeignete **Woll-** und **Seidenstoffe.**

Vorzügliche Qualitäten bei billigsten Preisen.

Heute **Donnerstag** und morgen **Freitag** werde ich in meinem Schaufenster, soweit es der Raum gestattet, eine in meinem Atelier auf Bestellung angefertigte **hochelegante** und **sehr reichhaltige**

Kinder-Ausstattung

zur Ansicht auslegen, was ich meinen hochgeehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige.

Anna Friedländer,
Wäsche-Fabrik, Schmiedebrücke 52,
2. Viertel vom Ringe links. [3225]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grottkau** P. Gründel. **Grünberg** Rich. Kalide. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Kattowitz** E. Schulz. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe. **Münsterberg** F. A. Nickel.
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte ohne wesentliche Debatte einige kleinere Vorlagen in dritter Lesung und setzte dann die Etatsberathung beim Ministerium für Handel und Gewerbe fort. Das Ordinarium der Einnahmen und Ausgaben wurde unverändert bewilligt und dabei, wie alljährlich, die Hebung des niederen technischen Unterrichts und die Verbesserung der Lage der gewerblichen Lehrer befürwortet und von den Regierungsvertretern nach Möglichkeit zugesagt. Eine längere und zum Theil ziemlich erregte Discussion rief eine Forderung im Extraordinarium zur Uebernahme des Lootsenwesens der Stadt Stralsund hervor. Von verschiedenen Rednern aus dem Hause, ebenso vom Staatssecretär v. Bötticher und Unterstaatssecretär v. Möller, wurde hervorgehoben, daß die Maßregel zur Förderung der Sicherheit der Ostsee-Schifffahrt in jener Gegend nothwendig sei; bestritten wurde dies vom Abg. v. Eynern und den Centrumsmitgliedern Imwalle und Dr. Lieber, die in der Forderung nur eine Begünstigung Stralsunds erblickten. Die beantragte Streichung wurde indeß abgelehnt. Morgen: Westfälische Kreis- und Provinzialordnung.

Abgeordnetenhaus. 33. Sitzung vom 3. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Bötticher und Commissarien.

Das Haus erledigte in dritter Berathung ohne Debatte die Gesetzentwürfe, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, betr. die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Bezirke des Consistoriums zu Kassel, und die Landgüterordnung für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg.

Hierauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Zur Berathung steht der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe. Bei den Einnahmen der Baugewerkschule in Nienburg spricht

Abg. Goldschmidt seine Befriedigung aus über die Einführung von Sommercursen an dieser Anstalt und wünscht, daß dieselben auch an den übrigen Baugewerkschulen, speciell in Berlin, eingeführt würden.

Unterstaatssecretär v. Möller: Die Regierung beabsichtigt, auf eine größere Frequenz der Sommercurse an den Baugewerkschulen hinzuwirken. Zum Theil ist dies schon geschehen durch eine bessere Dotirung der Lehrer. Der Baugewerkschule in Berlin wird die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Bei den Ausgaben (Minister ohne Gehalt) macht

Abg. Dr. Wehr (Deutsch-Krone) den Handelsminister darauf aufmerksam, daß durch die Einführung eines Ausnahmetarifs nach Mittel- und Südrußland, der der Ostbahn nur geringe Mehreinnahmen bringen wird, die Concurrenzfähigkeit der russischen Häfen zu Ungunsten des Danziger Hafen ganz bedenklich erhöht werden würde. Der Handelsminister möge den Eisenbahnminister veranlassen, von der geplanten Tarifermäßigung Abstand zu nehmen.

Abg. Graf Kanitz bittet den Handelsminister, bei dem Reichsamt des Innern dahin zu wirken, daß das statistische Amt des Reichs die Ein- und Ausfuhrbilanzen nach besseren Grundsätzen als bisher aufstelle. Aus der bisherigen Statistik sei gar nicht ersichtlich gewesen, daß in einem der letzten Jahre eine Unterbilanz der Ein- und Ausfuhr von circa einer Milliarde hervorgetreten sei. Dem Abg. Wehr könne er nur den Rath geben, seine Wünsche in der Commission, welche sich mit dem Bericht über die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths beschäftigt, zur Sprache zu bringen.

Unterstaatssecretär v. Möller hält den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, jetzt schon eine Entscheidung über die Aenderung der Handelsstatistik zu treffen.

Abg. Rumpff spricht den Wunsch aus, daß die kaiserlichen Consuln angewiesen werden möchten, möglichst genaue Berichte über die Zuckerproduction aus Zuckerrohr einzureichen. Außerdem wolle die Staatsregierung darauf achten, daß der Zucker nicht Speculationsobject werde.

Unterstaatssecretär v. Möller erwidert, daß die Intentionen der Staatsregierung sich in dieser Richtung bewegen.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Capitels.

Bei Capitel 69 (gewerbliches Unterrichtswesen) erneuert

Abg. v. Schenkendorff sein im Vorjahre ausgesprochenes Ersuchen um Vorlegung eines Organisationsplanes für das technische Unterrichtswesen.

Unterstaatssecretär v. Möller: Die königliche Staatsregierung ist allerdings nicht in der Lage, einen Organisationsplan für das technische Unterrichtswesen dem hohen Hause vorzulegen. Ich hätte nicht geglaubt, daß der Herr Abgeordnete so bald die im vorigen Jahre erhobene Forderung erneuern würde, nachdem das Handelsministerium kaum vor Jahresfrist das technische Unterrichtswesen in sein Ressort übernommen hat. Die Arbeit ist nicht so leicht, und ich kann auch für die nächsten zwei Jahre nicht versprechen, einen solchen Plan vorzulegen.

Abg. Wehr (Deutsch-Krone) richtet an den Minister die Bitte, die Baugewerkschulen, sobald der Etat derselben mit einem Deficit zu kämpfen hat, zu unterstützen; Redner wünscht speciell einen Zuschuß für die Schule in Deutsch-Krone.

Geheimer Ober-Regierungsrath Lüders erwidert, daß die königliche Staatsregierung sich die Pflege der Baugewerkschulen sehr angelegen sein lasse; ein Mehreres, als jetzt geschehe, zu thun, sei sie indessen nicht in der Lage.

Abg. Dr. Langerhans richtet an die Staatsregierung die Bitte, die Handwerkerschule Berlins mit reichlicheren Zuschüssen auszustatten. Die Regierung habe mit Errichtung des Polytechnikums in Charlottenburg allerdings einem anerkannten Bedürfniß abgeholfen, indessen sei durch diese Centralisation eine Lücke entstanden, welche auszufüllen die Handwerkerschule berufen sei. Die Regierung möge der letzteren daher ihre Hilfe ganz besonders zuwenden.

Minister v. Bötticher: Die Regierung wird, wie bisher, ihr warmes Interesse diesen Anstalten zuwenden und bemüht sein, sobald ihr bestimmte Anträge entgegengebracht werden, diesen nachzukommen. Für den vorliegenden Etat ist eine Berücksichtigung dieser Wünsche allerdings ausgeschlossen.

Abg. v. Heede bittet die Staatsregierung, aus dem Fonds der Zuschüsse zur Unterhaltung von gewerblichen Zeichen-, Baugewerk-, Webe- und anderen Fachschulen auch der Iserlohner Fachschule, deren Erweiterung ein allseitig anerkanntes Bedürfniß sei, eine höhere Subvention zu gewähren.

Geh. Rath Lüders entgegnet, daß, nachdem über die Vertheilung der Zuschüsse bereits disponirt sei, für dieses Jahr die Erfüllung des Wunsches des Abg. v. Heede nicht angängig erscheine.

Unterstaatssecretär v. Möller: Die Regierung hat nirgends die Verpflichtung anerkannt, Baugewerkschulen allein aus Staatsmitteln zu unterhalten, sondern sie hat den Standpunkt eingenommen, daß da, wo locale und allgemeine Interessen bezüglich der Einrichtung resp. Fortführung derartiger Anstalten Hand in Hand gehen, die erforderlichen Kostenbeiträge zwischen den Interessenten und dem Staate getheilt würden. Der Staatsbeitrag soll jetzt erhöht werden. Damit ist wohl die wohlwollende Haltung der Regierung zu diesem Zweige des technischen Unterrichtswesens genügend documentirt. Eine Verpflichtung des Staates aber liegt nicht vor, auch nicht hinsichtlich der Stadt Deutsch-Krone; in Westpreußen wird sich leicht eine andere Stadt finden, welche gern zu den Kosten beiträgt, sobald Deutsch-Krone dies nicht mehr will.

Der Titel, sowie der Rest des Ordinariums werden bewilligt.

Das Extraordinarium des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe wirft im Ganzen 139 510 Mark aus, wovon 80 000 M. „behufs Uebernahme des Lootsenwesens der Stadt Stralsund auf den Staat, insbesondere zur Herstellung von sechs Lootsenwohnungen und eines Wachthauses zu Barhöft, sowie zur Beschaffung der Lootsenboote" bestimmt sind. Abgg. Imwalle und Lieber beantragen die Ablehnung der letzteren Forderung.

Abg. Imwalle begründet den Antrag mit allgemeinen Sparsamkeitsrücksichten. Man dürfe der Stadt für die bessere Handhabung des Schifffahrtsverkehrs durch den Gellen, einer wesentlich localen und privaten Wasserstraße, nicht einseitig ein Staatsgeschenk machen.

Minister v. Bötticher: Es handelt sich durchaus nicht um ein der Stadt Stralsund zu machendes Geschenk, sondern um eine Ausgabe, die der Staat vermöge seiner Verpflichtung, für den Seeverkehr zu sorgen, leisten muß. Ein Rechtstitel, auf Grund dessen die Stadt zur Fortführung und alleinigen Unterhaltung des Lootsenwesens gezwungen werden könnte, existirt nicht.

Abg. Stengel schließt sich diesen Ausführungen an, während Abg. von Eynern mindestens eine Verpflichtung der Stadt zur Leistung eines Kostenbeitrages auferlegt wissen will und der einfachen Uebernahme von communalen Lasten auf den Staat nicht zustimmen zu können erklärt.

Unterstaatssecretär von Möller und Abg. Schmidt (Stettin) treten für die Bewilligung der Position ein.

Abg. Lieber hebt dagegen hervor, daß von den Freunden der Bewilligung auch nicht einmal der Versuch gemacht sei, die Verpflichtung des Staates zur Uebernahme des bisher communalen Stralsunder Lootsenwesens zu erweisen. Man solle wenigstens nochmals mit den Behörden Stralsunds wegen Betheiligung der Stadt an den dauernden Unterhaltungskosten in Verhandlung treten.

Unterstaatssecretär von Möller betont nochmals die Dringlichkeit der beabsichtigten Aenderungen.

Nachdem noch Abg. Schreiber (Marburg) für die Forderung gesprochen, wird dieselbe gegen die Stimmen des Centrums, einiger Nationalliberaler und eines Theils der Freisinnigen bewilligt. Die übrigen Titel des Extraordinariums riefen keine Debatte hervor. Die Bewilligung erfolgt gemäß dem Antrage der Budgetcommission. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Köller schlägt vor, die nächste Sitzung morgen Donnerstag abzuhalten und die erste Lesung der Kreisordnung für Westfalen auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Hänel bittet den Präsidenten, von dieser Tagesordnung Abstand nehmen zu wollen, da morgen im Reichstage die Branntweinmonopol-Vorlage, eine der wichtigsten in wirthschaftlicher, politischer und finanzieller Beziehung, mit welchen sich seit Jahren ein Parlament zu beschäftigen gehabt habe, zur Discussion stehe. Es handle sich dabei nicht blos um ein Interesse des Reichstags oder derjenigen Mitglieder desselben, die gleichzeitig dem Abgeordnetenhause angehören, es handle sich vielmehr um ein allgemeines politisches Interesse; es würde der ganzen politischen Situation geradezu widersprechen, an einem solchen Tage, einer solchen Discussion gegenüber, auch hier eine Vorlage von der principiellen Wichtigkeit der Kreisordnung zu berathen.

Präsident von Köller: An Material für die Plenarsitzungen liegt augenblicklich, von Petitionen abgesehen, nur der Cultusetat und die Kreisordnung für Westfalen vor. Es wird dem Hause nicht passend erscheinen, den Cultusetat in dieser Woche in Abwesenheit des Cultusministers zu discutiren, der die nächsten Tage hindurch gewiß im anderen Hause gefesselt sein wird; es bleibt also nur die erste Lesung der Kreisordnung. Allerdings beginnt morgen im Reichstage die Generaldiscussion der Monopolvorlage, diese Discussion wird sich indessen möglicherweise auch über Freitag und Sonnabend erstrecken (sehr richtig! rechts) und wollten wir während dieser Discussion hier keine Sitzung halten, so würden die drei Tage ganz ausfallen müssen; das möchte ich dem Hause nicht empfehlen. Zunächst müssen alle unsere Commissionen, auch die für die Kreisordnung einzusetzende, in Thätigkeit kommen. Danach würde ich allerdings dem Hause vorschlagen, am Freitag und Sonnabend keine Sitzung zu halten.

Abg. v. Rauchhaupt hält den Vorschlag des Präsidenten auch im Interesse der gleichzeitigen Mitglieder des Reichstages für am meisten empfehlenswerth. Abstimmungen würden morgen im Reichstage sicher nicht stattfinden.

Abg. Hänel: Es handelt sich nicht um Abstimmungen, sondern um eine große politische Discussion, auf die die Augen von ganz Deutschland gerichtet sind. Man würde es einfach als eine neue Demonstration dieses Hauses gegen den Reichstag erklären, wenn wir hier morgen in die Berathung der Kreisordnung eintreten. Die Frage, ob auch die Commission für diese Vorlage drei Tage zeitiger anfangen kann, ist von ganz untergeordneter Bedeutung. (Widerspruch rechts.)

Abg. v. Eynern: Der Conflict zwischen den beiden Parlamenten ist uns ja allen sehr unangenehm. Indessen sehe ich nicht ein, warum darunter das Abgeordnetenhaus vorzugsweise leiden soll. Um so weniger, als ja die Kreisordnungsvorlage doch in eine Commission geht.

Abg. v. Zedlitz: Das Haus hat das dringendste Interesse, die nächste Zeit für unsere Etatberathung voll zur Verfügung zu haben; wir schweben schon fast in der Gefahr, den Etat nicht bis zu dem gesetzlichen Termin zum Abschluß zu bringen. Die Unterstellung, daß mit der Berathung der Kreisordnung unsererseits ein politischer Schachzug gegen den Reichstag gemacht wird, weise ich zurück: man wird draußen unsere sachlichen Gründe verstehen, wo man sie verstehen will. Die freisinnige Partei ist ja zudem an Kräften, an Rednern, an Geist so reich (Heiterkeit rechts), daß Sie uns auch hier vortreffliche Reden zur Kreisordnung gleichzeitig mit ihrer Betheiligung an den Reichstagsdebatten halten werden.

Abg. Hänel: Für die letzte Anerkennung bin ich sehr dankbar; sie war allerdings nur persönlich und ist sachlich wohl nicht zutreffend. Eine Gefahr für den rechtzeitigen Abschluß der Etatberathung ist absolut nicht vorhanden; es war das vom Vorredner nur angedeutet, um einen gewissen Zweck zu erreichen. (Oho! rechts.) Vor zehn Jahren wäre ein Nationalliberaler, der sich so wie heute Herr v. Eynern geäußert hätte, aus der Partei ausgeschlossen worden. (Unruhe bei den Nationalliberalen.) Daß unser Beschluß, morgen zu tagen, allgemein als Demonstration gegen den Reichstag aufgefaßt werden wird, ist keine Unterstellung, sondern meine aufrichtige Ueberzeugung; der Erfolg wird mich rechtfertigen.

Abg. v. Zedlitz: Ich bin entgegengesetzter Meinung und habe die Ueberzeugung, daß der Abg. Hänel selbst nicht glaubt, was er soeben gesagt hat. (Heiterkeit und Unruhe.) Da ich aber gewohnt bin, zu glauben, was ich sage (Heiterkeit), so halte ich aufrecht, was ich über den Abschluß der Etatsberathung gesagt habe. Der Abg. Hänel hat sich die Lage der Dinge nicht ordentlich angesehen.

Präsident v. Köller wünscht, daß die beiden Vorredner nicht gegenseitig sich andere Motive als die ausgesprochenen unterzuschieben fortfahren. (Heiterkeit.)

Abg. Hänel: Herrn v. Zedlitz möchte ich doch anheimgeben, daß er sich etwas mehr anstrengt und seine Erwiderungen nicht immer im Tone von Retourkutschen hält. (Heiterkeit.)

Abg. v. Zedlitz: Herr Dr. Hänel (Heiterkeit) wird mich stets bereit finden, keine Retourkutschen zu machen, wenn sie nicht ziehen; in diesem Falle aber haben sie ordentlich gezogen. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Dirichlet: Ich muß Herrn v. Zedlitz überlassen, uns klar zu machen, was eine ziehende Kutsche ist. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Vorschlag des Präsidenten wird gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen angenommen.

Schluß 3 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag, 11 Uhr: erste Lesung der Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen.

Reichstag.

Berlin, 3. März. Einen ungewöhnlichen Anfang bot die heutige Sitzung. Von der Commission zur Erörterung im Plenum als ungeeignete Petitionen wurden bisher anstandslos ohne Debatte erledigt. Der socialdemokratische Abg. Kayser protestirte aber heute gegen diese „Massenabschlachtung", wie er es nannte, die das Petitionsrecht des Volkes illusorisch mache. Er mußte sich aber sagen lassen, daß die Geschäftsordnung jederzeit Anträge auf Erörterung auch solcher ebenbezeichneten Petitionen gestatte, daß seine Klagen also unberechtigt seien. Der Nachtragsetat über Forderungen für das Patentamt und das Reichsgericht ging nach kurzer unwesentlicher Debatte an die Budgetcommission. Das Gesetz über Ausprägung von 20 Pfennigstücken aus Nickel, das nur von Seiten des Herrn von Kardorff bekämpft wurde, wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. In der Debatte wurde von vielen Seiten die Ausprägung von 2½ Pfennigstücken aus Kupfer gewünscht und eine Resolution um Vorlegung eines entsprechenden Gesetzentwurfs eingebracht. Der Rest der Sitzung gehörte Wahlprüfungen. Morgen beginnt die erste Lesung der Monopolvorlage.

57. Sitzung vom 3. März.
2 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, von Bronsart, von Schelling, von Burchard und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung der Petitionen, welche als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet sind.

Abg. Kayser (soc.) legt Verwahrung ein gegen diese Abschlachtung von Petitionen en gros, welche das Petitionsrecht des Volkes illusorisch machen, die Landtage, speciell der preußische, widmeten ihnen mehr Sorgfalt, als der Reichstag, dessen Verfahren zwar nach der Geschäftsordnung zulässig sei, aber mit diesem Verfahren sei seine Partei überhaupt nicht einverstanden, denn eigentlich müßte über alle Petitionen im Plenum verhandelt werden.

Abg. Rickert wäre glücklich, wenn er wüßte, was der Vorredner eigentlich bezweckt. Nach § 28 der Geschäftsordnung müssen alle Petitionen im Plenum erörtert werden, bei denen dies von der Commission oder von 15 Mitgliedern beantragt wird. (Hört! Hört!) Hat Herr Kayser einen solchen Antrag gestellt? Nein! Wenn er ihn stellt, ist Rickert bereit, ihn zu unterstützen und die 15 Mitglieder zu stellen, um damit zu zeigen, daß von einer „Massenabschlachtung" der Petitionen hier nicht gesprochen werden kann. Uebrigens werden die Petitionen im preußischen Abgeordnetenhause genau so behandelt, wie im Reichstage. (Beifall.)

Abg. Kayser behauptet, er habe früher öfter Anträge auf Erörterung von Petitionen im Plenum gestellt, aber ohne Erfolg, weil sie als Initiativanträge behandelt worden seien. (Rufe: Nein!)

Abg. v. Köller bestreitet diese Behauptung, die Geschäftsordnung sei richtig angewendet worden. Eingegangen sind 13 000 Petitionen; die Zeit, sie alle im Plenum zu erörtern, hat doch weder das Haus, noch der Abg. Kayser.

Abg. v. Bernuth erwartete von Kayser einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung; statt dessen hat er nur ganz allgemeine Klagen vorgebracht. Er weiß also entweder nicht, was er will, oder er will es nicht klar aussprechen.

Abg. Alexander Meyer: Herr Kayser müßte nachweisen, daß die Geschäftsordnung in diesem oder jenem Falle verletzt sei, dann wäre Remedur geschaffen worden, oder er müßte die Abänderung der Geschäftsordnung beantragen, wenn sie ihm nicht genügt. So lange aber die jetzige besteht, müssen wir ihr gemäß verfahren. Wir sind stets bestrebt, den Petitionen zu ihrem Recht zu verhelfen, aber wir können nicht die Zeit des Hauses mit der Erörterung unberechtigter Petitionen verderben. Es gehen in jedem Jahr sehr viele Petitionen ein, welche offenbar unklar sind oder nicht zur Competenz des Hauses gehören oder rechtskräftige Urtheile angreifen, oder wo die Petenten den vorgeschriebenen Instanzenweg nicht innehalten. Wollten wir diese alle vor das Plenum bringen, so hätten wir für die berechtigten keine Zeit mehr übrig. Gerade mit Rücksicht hierauf ist die Geschäftsordnung gemacht, sie gründet sich auf Erfahrungen des preußischen Abgeordnetenhauses, wo man, ehe die Geschäftsordnung entsprechend geändert wurde, mehrmals schriftliche Petitionen hatte berathen müssen, die von offenbar geisteskranken Menschen herrührten. Wenn Herr Kayser über etwas klagen wollte, so wäre es höchstens, daß Fälle vorkommen, wo einzelne Mitglieder des Hauses nicht zur rechten Zeit anwesend sind, wenn sie eine Sache fördern könnten, und daß sie nachher ungerechtfertigte Beschwerden erheben. (Sehr richtig!)

Abg. Kayser erklärt nochmals, daß seine Partei mit dem üblichen Modus der Erledigung von Petitionen nicht einverstanden sei, und wird eine Aenderung der Geschäftsordnung, die er übrigens sehr gut kenne, s. Z. beantragen. Die Anspielungen auf seine Person kämen ihm geradezu komisch vor. Die Entscheidung darüber, ob eine Petition ungerechtfertigt sei, dürfe nicht schon von der Commission getroffen werden, sondern müsse dem Plenum vorbehalten bleiben.

Abg. Lipke: Dem Abg. Kayser ist von allen Seiten in der Petitionscommission, deren Mitglied er ist, die größte Berücksichtigung zu Theil geworden. Gleich als er hineinkam, hielt er eine große Rede, daß die ganze Sache anders behandelt werden müsse. Dann blieb er im vorigen Jahre den Sitzungen meist fern und in der ersten Sitzung dieses Jahres trug er darauf an, daß eine Präsenzliste der Mitglieder geführt werde, und daß jeder, der nicht komme, sich entschuldigen möge. Das wurde ihm bewilligt: Die Präsenzlisten sind geführt worden; und wer immer zu denen gehört hat, die am seltensten zugegen waren, war der Abg. Kayser. (Heiterkeit.) Er war oft auch in Sitzungen abwesend, wo er Correferent war, so erst wieder einmal ganz vor Kurzem, und da hat er sich auch nicht einmal entschuldigt. Ich protestire gegen die Redensart „Abschlachtung der Petitionen". Die Petitionen sind in der Commission stets sehr gründlich berathen worden; und wenn irgend etwas zweifelhaft war, haben wir einen Regierungscommissar zugezogen. Herr Kayser kann das natürlich nicht wissen, da er eben nur selten da war. (Heiterkeit.) Was er heute sagte, war nur eine Declamation für das Land, keine Rede zur Sache. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Kayser: Diese Behauptungen entsprächen nicht den Thatsachen, wie eine einfache Einsicht in die Protocolle ergeben werde. Gerade Lipke habe oft verhindert, daß Petitionen, um die es sich handelte, im Plenum erörtert wurden, da er verlangte, daß nur gut ausgearbeitete an das Haus gelangen sollten. Es könnten doch nicht alle Petenten ausgebildete Juristen sein.

Abg. Rickert fordert nochmals Kayser auf, jetzt einen Antrag zu stellen, in dem gesagt sei, welche der Petitionen, um die es sich heute handelt, er im Plenum erörtert wissen will. Für die nöthige Unterstützung dieses Antrages werde er sorgen. Wenn Kayser einen solchen Antrag nicht stellt, so sei zu constatiren, daß er die Zeit des Hauses in ganz rücksichtsloser Weise in Anspruch genommen hat. (Sehr richtig.)

Nachdem auch Abg. Windthorst sich im Sinne Rickert's und Meyer's ausgesprochen, beantragt Abg. Kayser, zwei von den Petitionen, welche die Commission für nicht geeignet zur Plenarberathung hält und welche die Vermehrung der Zahl der Reichstagsabgeordneten verlangen, im Plenum zu erörtern und sie dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nachdem Abg. Rickert darauf aufmerksam gemacht hat, daß das Haus vor der Erörterung im Plenum doch nicht wissen könne, ob es die Petitionen zur Berücksichtigung empfehlen könne, wird über den letzteren Satz des Antrages getrennt abgestimmt werden.

Abg. v. Köller: Herr Kayser hat gesagt, unsere Anspielungen hätten einen komischen Eindruck auf ihn gemacht; er sollte doch so gefährliche Ausdrücke gerade in seiner heutigen Situation nicht brauchen; denn darüber wird im Lande nur eine Stimme sein, wer in der heutigen Discussion die komische Figur gespielt hat. (Heiterkeit und Beifall.) Da der Antrag Kayser von mehr als 15 Mitgliedern, u. a. von zahlreichen Mitgliedern der deutschfreisinnigen Partei, unterstützt ist, wird die Petitionscommission über die beiden erwähnten Petitionen Bericht an das Plenum erstatten; der zweite Theil des Antrages wird abgelehnt.

Die übrigen Petitionen werden dem Vorschlage der Commission gemäß im Plenum nicht erörtert werden.

Zur ersten, event. zweiten Berathung steht darauf der Beschluß des Bundesrathes, betreffend die Aufnahme der Cellulosefabriken in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürfenden gewerblichen Anlagen.

Das Haus genehmigt den Beschluß des Bundesrathes auch in zweiter Berathung.

Es folgt die erste Berathung des Nachtragsetats: 776 500 M. zur Errichtung eines sechsten Civilsenats beim Reichsgericht, zur Erwerbung eines Grundstückes behufs Errichtung eines Dienstgebäudes für das Patentamt und zum Ausbau des Dienstgebäudes Wilhelmsplatz Nr. 2 für die Zwecke des Reichsversicherungsamts, sowie des Reichsschatzamts.

Abg. Dr. Hammacher beantragt, den Nachtragsetat der Budget-Commission zur Prüfung zu überweisen. Er vermißt in demselben eine Forderung für die projectirte physikalisch-technische Reichsanstalt zur Beförderung der exacten Naturforschung. Bekanntlich hat eine der bedeutendsten Autoritäten auf dem Gebiete der deutschen technischen Praxis, der Geheimrath Siemens in Charlottenburg, für die Zwecke dieser Reichsanstalt etwa ½ Million zur Verfügung gestellt. Es hat nun in technischen Kreisen ein erklärliches Staunen hervorgerufen, daß für die Zwecke dieser Anstalt keine Forderung in diesem Nachtragsetat erschienen ist.

Staatssecretär v. Bötticher: Die Reichsverwaltung hat mit ganz besonderem Dank und mit ganz besonderer Freude die hochherzige Offerte des Herrn Geheimrath Werner Siemens angenommen, der zur Begründung einer technisch-physikalischen Reichsanstalt ein Terrain in Charlottenburg mit einem ungefähren Werthe von ½ Million hergeben will. Es sind in Folge dieser Offerte die nöthigen Vorarbeiten gemacht worden, welche dazu dienen sollen, um eine solche physikalisch-technische Reichsanstalt ins Leben zu rufen, es ist auch bereits ein Etatsanschlag für die

Dotirung dieser Reichsanstalt gemacht worden. Sie sehen daraus, daß das Project des Herrn Dr. Siemens, welches in den wissenschaftlichen Kreisen der Nation als ein sehr gesundes und nützliches erkannt worden ist, auch der Reichsverwaltung am Herzen liegt. Wenn wir davon Abstand genommen haben, durch den gegenwärtigen Nachtragsetat den Reichstag mit der Angelegenheit zu befassen, so ist dies lediglich aus dem Grunde geschehen, weil wir es zu vermeiden wünschen, nicht absolut dringliche Dinge im Wege des Nachtragsetats der Beschlußfassung des Reichstages zu unterbreiten, und es vielmehr vorziehen, solche Ausgaben, die einen kurzen Aufschub vertragen können, in den ordentlichen Etat einzustellen. Ich kann Ihnen in Aussicht stellen, daß diese Ausgabe im nächsten ordentlichen Etat erscheinen wird, und ich hoffe, daß dann das Haus dieser Anstalt dieselbe Sympathie entgegenbringen wird, wie die Reichsregierung. (Beifall.)

Der Nachtragsetat wird der Budgetcommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausprägung einer Nickelmünze zu 20 Pf.

Abg. Uhden: Die kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke haben sich im Verkehr, namentlich der ärmeren Bevölkerung, als durchaus unpraktisch erwiesen. Ebenso nothwendig wie die Ausprägung von Zwanzigpfennignickelstücken ist aber die Ausprägung von 2½ Pfennigstücken in Kupfer. Der arme Mann, der Arbeiter muß bei seinen täglichen Ausgaben mit Pfennigen rechnen. Es liegt in seinem Interesse, daß auch der Pfennig noch halbirt wird. Jetzt bezahlt er für verschiedene Bedürfnisse, die er in kleinsten Mengen ankauft, oft einen halben Pfennig mehr, lediglich weil eine Viertheilung beim Decimalsystem nicht möglich ist. So entsteht oft eine für sein Budget nicht zu unterschätzende Vertheuerung der Waare.

Abg. v. Kardorff hat bis jetzt noch keinen Menschen gefunden, der ein Bedürfniß nach einem Zwanzigpfennigstück in Nickel empfunden oder ausgesprochen hätte. Die Nickelmünzen sind überhaupt gar nicht so angenehm: wie leicht können die Zehnpfennigstücke, in Rollen gepackt, mit den silbernen Fünfzigpfennigstücken verwechselt werden! Man kann stets gewärtig sein, in einer Rolle silberner Fünfziger einige Nickel vorzufinden. Man sollte die Nickelmünzen durchlöchern, um sie von den silbernen Fünfzigpfennigstücken sofort unterscheiden zu können. Der Vertreter der verbündeten Regierungen möge uns doch sagen, ob sich denn wirlich ein so dringendes Bedürfniß nach Zwanzigpfennigstücken in Nickel, wie hier behauptet wird, geltend gemacht hat.

Staatssecretär v. Burchard: Der Abg. v. Kardorff hat keine Sympathie für Nickelmünzen, aber andere Nationen sind dem Beispiele Deutschlands gefolgt, wie die Schweiz und Amerika. Nach meinen Informationen liegt es auch in der Absicht Frankreichs, Nickelmünzen einzuführen. Die Vorlage beschäftigt sich doch aber, und das bitte ich zu beachten, mit der Frage, neben den silbernen Zwanzigpfennigstücken auch solche in Nickel auszuprägen. Es soll doch nichts Neues eingeführt werden. Der Behauptung, es bestünde kein Bedürfniß für ein Zwanzigpfennigstück in Nickel, muß ich ausdrücklich widersprechen, es hat sich in verschiedenen Landestheilen, namentlich in Ostdeutschland, das Bedürfniß dringend geltend gemacht. Es ist ja von vornherein naturgemäß, daß zwischen dem 10- und dem 50-Pfennigstück eine Nickelmünze geschaffen wird. Natürlich muß das Hauptaugenmerk darauf gerichtet werden, eine Münze zu schaffen, welche nicht leicht verwechselt werden kann. Gegen eine Durchlochung, und damit die sogenannte chinesische Form einzuführen, hat bis jetzt entschieden Abneigung bestanden. Die Größe der Münze wird ungefähr die des Zwanzigmarkstückes sein, doch wird sie erheblich dicker ausfallen. Diese Fragen wird der Bundesrath zu erwägen und zu entscheiden haben, vielleicht entscheidet man sich für eine Erhöhung des Randes oder eine Vertiefung im Felde der Münze. Was den Wunsch des Herrn Abg. Uhden nach einem 2½-Pfennigstücke in Kupfer betrifft, so können die verbündeten Regierungen ein dringendes Bedürfniß dafür nicht anerkennen; es ist ja auch nicht zu verkennen, daß darin eine Abweichung von unserem Münzsystem läge.

Abg. Dr. Bamberger: Ich muß sagen, ich stehe der Vorlage sehr neutral gegenüber; warum sollen wir den Versuch, Zwanzigpfennigstücke in Nickel auszuprägen, nicht machen? Hier folge ich — ich scheue mich gar nicht, es auszusprechen — dem Satze: „Probiren geht über studiren". Wenn die verbündeten Regierungen sagen, es ist ein Zwanzigpfennigstück in Nickel nöthig, so habe ich nichts dagegen einzuwenden. Es kommt eben nur darauf an, den Versuch zu machen; wenn die Sache nicht gelingt, haben wir im Grunde nicht viel verloren. (Sehr wahr! links.) Für die Ausprägung möchte ich doch aber bitten, dieselbe mit etwas mehr Liebe und Sorgfalt auszuführen. Daß die verbündeten Regierungen keine Veranlassung fühlen, deshalb das silberne Zwanzigpfennigstück einzuziehen, damit bin ich durchaus einverstanden. Ich halte überhaupt die Feindschaft gegen das silberne Zwanzigpfennigstück für etwas übertrieben, ebenso wie die gegenüber dem goldenen Fünfmarkstück. Ich wenigstens habe in meiner Praxis stets gesehn, daß die Leute sehr gern goldne Fünfmarkstücke nahmen, nicht blos wenn man sie ihnen schenkte. (Heiterkeit.) Der Herr Abg. v. Kardorff hat eine gewisse Feindschaft gegen die Nickelmünzen documentirt. Ich habe keine Veranlassung, sie zu vertheidigen, denn einmal bin ich ihretwegen in den falschen Verdacht gekommen, Nickelgruben zu besitzen — diesen Verdacht hat ja auch Herr Pastor Dietze, der sich besonderer Freundschaft hier im Hause erfreut, Ausdruck gegeben — andererseits bin ich gar nicht einmal der Urheber dieser Münzen. Aber Nickelmünzen sind doch sehr viel properer und schöner als Kupfermünzen, auch ist die Gefahr der Fälschung bei ihnen sehr viel geringer. Da ich soeben höre, daß Herr von Schalscha der nächste Redner sein wird, so möchte ich ihn bitten, uns doch einiges Nähere über die Fälschung von Thalern in der Schweiz zu erzählen. Die Klagen über die Einschmuggelung von 10-Pfennigstücken in Fünfzigpfennigrollen kann ich als berechtigt nicht anerkennen, denn die letzteren sind doch nicht dazu bestimmt, im Verkehr in Rollen verausgabt zu werden. Prägen wir die neuen 20-Pfennigstücke in Nickel sorgfältig und sauber aus, so entgehen wir allen Gefahren, welche aus Verwechselung entstehen können.

Abg. v. Schalscha: Was die Nickelmünze betrifft, so sind dieselben kein schönes Geld; aber man fragt nicht nach der Schönheit des Geldes, wenn man nur genug davon hat. Die Lochung der Nickelmünzen würde vor betrügerischen Manipulationen, wie sie Abg. v. Kardorff geschildert, nicht schützen. Man sollte sich lieber die Frage vorlegen, ob es nöthig ist, die runde Form bei den Nickelmünzen festzuhalten. Im Interesse meiner Taschen will ich nicht eine viereckige Form empfehlen, wie sie früher die schwedischen Münzen zeigten, aber eine ovale Gestaltung der Nickelmünzen würde eine Verwechselung derselben mit anderen Münzsorten unmöglich machen.

Abg. v. Kardorff tritt für diesen Vorschlag gleichfalls ein. Wenn man sich zu einer Lochung der Nickelmünzen nicht verstehen kann, so mag man dieselben durch einen Ausschnitt am Rande kennzeichnen. Besser wäre es vielleicht noch, für die Scheidemünzen eine Legirung von Kupfer in Silber wieder in Anwendung zu bringen; man erhielte dann gewiß ein angenehmeres Geld als das Nickelgeld. Die Fünfmarkstücke aus Gold haben vielfach Mißfallen erregt. Jedenfalls liegt jetzt kein Grund vor für die Reichsbankverwaltungen, die Fünfmarkstücke aus Gold zurückzubehalten.

Für die zweite Lesung, in welche das Haus sofort eintritt, liegt vor ein Antrag des Abg. Uhden auf Einführung eines 2½-Pfennigstücks.

Staatssecretär v. Burchard bittet von der Aufnahme dieser Forderung in das Gesetz abzusehen, dagegen hat er nichts dagegen, wenn dieselbe in Form einer Resolution weiter verfolgt werde. Eine neue Münze kann nur eingeführt werden, wenn ein Bedürfniß dazu vorhanden ist. Ein solches Bedürfniß hat bezüglich des 2½-Pfennigstücks bis jetzt noch nicht constatirt werden können. Die 20-Pfennigstücke aus Silber sollen auch nach Prägung der 20-Pfennigstücke aus Nickel nicht cassirt werden. Die Ausprägung derselben wird in nicht zu großen Beständen erfolgen. Ueber die Form derselben werden sorgfältige Prüfungen stattfinden.

Abg. Bamberger: Die niedrigen Silberlegirungen haben uns das häßlichste Geld gebracht, was ich kenne. Bleiben wir daher bei den Nickelmünzen, Herr v. Kardorff, so schön wie Gold sind sie nicht; für Sie, Herr v. Kardorff, vielleicht nicht einmal so schön wie Silber. (Heiterkeit.) Gegen den Antrag will ich, wenn er uns in Gestalt eines besonderen Antrages vorgelegt wird, keinen Widerspruch erheben.

Abg. Kalle bittet, dem 20-Pfennigstück aus Nickel die Größe eines 20-Markstücks zu geben, dann sei jede Verwechselung ausgeschlossen. Für die Einführung eines 2½-Pfennigstückes liege ein Bedürfniß nicht vor, er werde deshalb auch gegen eine dahingehende Resolution stimmen.

Abg. Uhden zieht seinen Antrag zurück und bringt an Stelle dessen eine Resolution ein, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines 2½-Pfennigstückes vorzulegen.

Abg. v. Schalscha befürwortet diese Resolution als eine durch die Verhältnisse dringend gebotene Correctur unseres Decimalsystems.

Abg. Uhden weist darauf hin, daß für die Einführung eines 2½-Pfennigstückes ein dringendes Bedürfniß vorhanden sei. Auch Abg. Bamberger habe die Nützlichkeit seines Antrages anerkannt.

Abg. Bamberger: Ueber die Nützlichkeit dieses Antrags habe ich mich nicht geäußert, sondern nur erklärt, daß ich gegen eine Prüfung des Bedürfnisses nicht Widerspruch erheben will.

Der Gesetzentwurf wird angenommen. Ueber die Resolution wird erst bei Gelegenheit der dritten Berathung gestimmt werden.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Prüfung der Wahl des Abg. Frege wird auf den Antrag des Abg. Eysoldt nochmals der Wahlprüfungscommission überwiesen, nachdem der Referent Möller constatirt hatte, daß in seinem Bericht ein thatsächlicher Irrthum bezüglich des Inhalts der sächsischen Landesgesetze enthalten sei; die Unrichtigkeit beruhe auf den Erklärungen des sächsischen Commissars.

Abg. v. Köller bezeichnet das Vorgehen des Referenten als eine Ueberrumpelung des Hauses; solche Irrthümer hätten in der Commission zur Sprache gebracht werden müssen.

Die Abgg. Hänel und Möller halten es für die Pflicht des Referenten, auf solche thatsächlichen Irrthümer aufmerksam zu machen; in der Commission sei keine Gelegenheit mehr dazu gewesen, weil die Sache aus der Commission bereits an das Haus gelangt war.

Hinsichtlich der Wahlen der Abgg v. Ungern, Sternberg, Meyer (Halle) und Meier (Bremen) wird gemäß den Anträgen der Wahlprüfungs-Commission der Beschluß über die Giltigkeit ausgesetzt und Beweiserhebung beschlossen.

Die Wahlprüfung des Abg. Bürklin wird auf Antrag des Abg. Baumbach von der heutigen Tagesordnung abgesetzt, diejenige des Abg Groß (1 Pfalz) in die Commission zurückverwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident schlägt vor, mit der ersten Lesung der Branntweinmonopol-Vorlage morgen 12 Uhr zu beginnen.

Abg. Windthorst bittet, den Beginn auf 1 Uhr festzusetzen, um etwas mehr Zeit zur Vorbereitung zu gewinnen und außerdem mit Rücksicht darauf, daß morgen im Abgeordnetenhause die Kreisordnung für Westfalen zur Berathung steht, an welcher Denjenigen, die sich für dieses wichtige Gesetz interessiren, doch die Theilnahme ermöglicht oder erleichtert werden muß.

Abg. Bamberger schließt sich diesem Ersuchen an.

Abg. Hänel: Ich will gegen die spätere Stunde, da auch Herr Bamberger sie empfiehlt, keinen Widerspruch erheben; wohl aber erhebe ich entschiedenen Widerspruch dagegen, daß diese Verlegung geschehe aus Rücksicht auf den preußischen Landtag. Ich halte es umgekehrt für eine unerhörte Rücksichtslosigkeit des preußischen Landtages, morgen überhaupt Sitzung zu halten, und noch dazu Sitzung mit einer so eminent wichtigen Tagesordnung (Sehr richtig! links.) Ein solches Verfahren wird hoffentlich die Geduld des deutschen Volkes schließlich erschöpfen.

Abg. Windthorst: Auch ich kann den Beschluß des Abgeordnetenhauses, der gefaßt wurde, nachdem ich es bereits verlassen hatte, nur mißbilligen; das Zusammentagen in dieser Weise kann unter keinen Umständen zum Heile, zum Frieden und zum Besten des Landes gereichen. (Zustimmung und Beifall im Centrum und links)

Der Präsident tritt auch seinerseits dem Vorschlage bei, die Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen.

Schluß 5 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag, 1 Uhr: Branntweinmonopolvorlage.

Berlin, 3. März. Die Berufung des Staatsraths soll, wie es jetzt heißt, erst später, etwa im April, erfolgen. Man will jedenfalls erst abwarten, was das Abgeordnetenhaus aus den Polenvorlagen, die als Grund der Berufung angegeben werden, machen wird.

Berlin, 3. März. Bei dem gestrigen parlamentarischen Diner, welches der Reichskanzler gab, der sich seit Sonnabend, wo er sich wegen Krankheit im Herrenhause entschuldigen ließ, überaus rasch erholt haben muß, hat auch eine Unterhaltung über die Währungsfrage stattgefunden. Die Blätter berichten darüber verschieden; eines aber geht unzweifelhaft aus allen Berichten hervor, daß nämlich Fürst Bismarck sich als Gegner des Bimetallismus ausgesprochen und die Begünstigung der bimetallistischen Agitation abgelehnt hat. Namentlich hat der Reichskanzler betont, daß die Nachtheile, welche aus der Doppelwährung für unseren internationalen Verkehr entstehen müßten, besonders so lange England nicht daran denke, sich an einem internationalen Doppelwährungsvertrag zu betheiligen, sicher seien, daß er sich dagegen nicht davon überzeugen könne, daß die Vortheile, welche sich die Anhänger der Doppelwährung davon versprechen, wirklich eintreten würden. — Selbst aus dem Bericht der Kreuz-Zeitung, der natürlich im Interesse der Bimetallisten sehr günstig gefärbt ist, geht hervor, daß der Reichskanzler sich sehr skeptisch ausgesprochen hat. Das Blatt theilt mit, daß er später mit dem Freiherrn v. Mirbach noch ein Zwiegespräch gehabt hat und fügt darüber in dem üblichen Tone bimetallistischer Großsprecherei bei, man werde diesem Gespräch in der gegenwärtigen Situation eine hohe Bedeutung beilegen müssen, bemerkenswerth erscheint das Gewicht, welches der Reichskanzler der wirthschaftlichen Seite der Währungsfrage beilegte.

Berlin, 3. März. In der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses sollen zahlreiche Abänderungsanträge eingebracht und über die Verhandlungen angeblich Geheimniß bewahrt werden, was ganz gut dazu stimmen kann, daß in dieser Commission die diplomatischen Verhandlungen zwischen der Curie und Preußen weitergeführt werden sollen. Von den angekündigten Anträgen liegen bereits diejenigen des Professor Beseler vor. Im Wesentlichen will Herr Beseler die Staatsaufsicht über die Convicte nach Maßgabe der Maigesetze aufrecht erhalten, ebenso das Verbot der Knabenseminare und der kirchlichen Convicte. Seine Anträge bezüglich des kirchlichen Disciplinarverfahrens, in welchen die Beschuldigten unter allen Umständen gehört werden müssen, und bezüglich der Berufung an den Staat enthalten wesentliche Beschränkungen der Regierungsvorlage. An die Stelle des kirchlichen Gerichtshofes soll bei der Entscheidung über Berufungen nicht der Cultusminister bezw. das Staatsministerium, sondern das Oberverwaltungsgericht treten.

Berlin, 3. März. Die dem Abgeordnetenhause angekündigte Canalvorlage ist, dem Vernehmen nach, nun vollständig fertiggestellt und soll in einigen Tagen bereits zur Vertheilung gelangen.

Berlin, 3. März. Die Commission für die ländliche Unfallversicherung hat heute die erste Lesung der Vorlage beendigt. Aus der gestrigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß nach den in der Commission gemachten Mittheilungen Baiern, Würtemberg und Sachsen die Absicht haben, Landesversicherungs-Aemter zu errichten. Die Abschnitte über Staatsforstbetrieb und die Schluß- und Strafbestimmungen wurden unverändert angenommen, ebenso die Bestimmungen über die Kranken-Versicherung, nachdem ein freisinniger Antrag auf Einführung obligatorischer Krankenversicherung abgelehnt worden war. Gegenstand einer längeren Debatte war nur § 133, welcher zuläßt, daß durch Statut einer Commune auch Personen, welche in dem Bezirke wohnen und regelmäßig in land- oder forstwirthschaftlichen Betrieben gegen Lohn beschäftigt sind, ohne Beschränkung auf die Zeit dieser Beschäftigung und ohne Rücksicht darauf, ob sie, wie § 1 vorschreibt, dauernd bei einem Arbeitgeber beschäftigt sind, der Krankenversicherungspflicht unterworfen werden können. Diese Bestimmung ist auf Antrag der süddeutschen Regierungen in den Entwurf aufgenommen, um die kleineren Leute, welche bald für sich, bald für andere oft tageweise arbeiten, im Krankheitsfalle sicher zu stellen. Um zu verhindern, daß die Gemeinden sich dieses Rechtes bedienen, um Armenlasten auf die Krankenkassen abzuwälzen, wurde im § 133 hinzugefügt, daß den Gemeinden die Verpflichtung zum eventuellen Eintreten für die Krankenkasse obliege. In der heutigen Sitzung der Commission wurden die Abschnitte über die Vertretung der Arbeiter und über die Schiedsrichter erledigt. Die Anträge des Abg. Schrader, welche, entsprechend den vorjährigen Beschlüssen der Commission, die Wahl der Vertreter wirklich in die Hand der Arbeiter legen wollten, wurden abgelehnt und der Antrag des Abg. Frhrn. v. Frankenstein angenommen, nach welchem Arbeitervertreter überhaupt nur für die Theilnahme an den Schiedsgerichten und den Unfalluntersuchungen zugelassen werden. Die Berufung derselben erfolgt für die Schiedsgerichte von den Vertretungen der Gemeinde- oder weiterer Communalverbände. Ferner wurde auf Antrag des Abg. von Maltzahn-Gültz beschlossen, daß die beiden Vertreter der Arbeiter beim Reichsversicherungsamt von dem Bundesrath ausgewählt werden sollen. Der Rest der Bestimmungen wurde unverändert angenommen. Die zweite Lesung wird erst in acht Tagen beginnen.

Berlin, 3. März. Verschiedene Blätter versichern jetzt, daß die Beschlüsse der Reichstagscommission über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden werden. — Dann wird also wohl die famose Idee, die Colonie auf Preußen zu übertragen, noch aufgeschoben werden.

Berlin, 3. März. Der Brüsseler „Moniteur" veröffentlicht die neue Telegraphen-Convention zwischen Deutschland und Belgien, wonach unter Wegfall der Grundtaxe das Wort 12½ Centimes kostet. Die Convention tritt am 1. Juli in Kraft.

Berlin, 3. März. Eine Versammlung deutscher Zuckerfabrikanten, auf welcher von 151 eingeladenen Fabriken 105 vertreten waren, beschäftigte sich heute ausschließlich mit der Besteuerung des Melassezuckers und nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, die sich aus landwirthschaftlichen, technischen und finanziellen Rücksichten gegen eine Melassesteuer ausspricht. Einige an den Verhandlungen theilnehmende Reichstagsabgeordnete versicherten, daß die bezüglichen Commissionsanträge keine Aussicht auf Annahme im Reichstage hätten.

Hirschberg i. Schl., 3. März. Auf der Strecke Janowitz-Märzdorf ist viele Meter hoher Schnee gefallen. Hundert Arbeiter wurden von hier zur Freilegung der Strecke requirirt. Um 4 Uhr war die Strecke frei. Der erste Personenzug hatte sich um 6 Stunden verspätet.

Dresden, 3. März. Im 19. Reichstagswahlkreise wurde der Socialist Geyer mit über 1000 Stimmen Mehrheit gegen den freiconservativen Fabrikbesitzer Zschierlich gewählt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. März. Die „Berliner Polit. Nachr." melden, daß bei dem gestrigen parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler, betreffs der gegen die Rede des Bischofs Kopp erfolgten clericalen Angriffe der Reichskanzler bemerkt habe, man dürfe sich von Anfeindungen bezeichneter Art nicht beirren lassen, man müsse dieselben vielmehr mit Nichtachtung strafen.

London, 3. März. Hyndman und Genossen wurden vor die Assisen verwiesen, gegen Caution aber auf freiem Fuß belassen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 3. März.

H. **Breslauer Handelskammer.** Die Plenarsitzung der Kammer am Mittwoch, den 3. d., wurde von dem Vorsitzenden, Geheimen Commerzienrath Friedenthal, eröffnet und geleitet. Ueber die Verhandlungen ist Folgendes zu berichten:

Deutsch-österreichische Zollunion. Die Handels- und Gewerbekammer zu Troppau theilt unterm 20. Januar c. mit, dass sie auf Grund ihrer Erhebungen über die Veranstaltung einer grossen Enquête, betreffend die Wirkungen einer deutsch-österreichischen Zollunion, sich veranlasst sehe, ihrerseits die Vornahme der vorgeschlagenen Enquête auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen.

Handelskammer Syndicus Dr. Eras verliest das betreffende Schreiben. In eine Verhandlung hierüber wird nicht eingetreten.

Amtsübernahme. Der neuernannte Landeshauptmann von Schlesien, Herr von Klitzing, theilt mittels Schreibens vom 1. Februar c. die erfolgte Uebernahme des Amtes vom genannten Tage ab mit. — Auf eine Anregung aus der Versammlung soll an den Herrn Landeshauptmann ein Antwortschreiben erlassen werden.

Mangelhafte Adressen. Der Staatssecretär des Reichspostamts macht in seinem Circularschreiben vom 3. Februar cr. auf die Beeinträchtigung der ordnungsmässigen Abwickelung des Postbestellungsdienstes durch die Sendungen mit mangelhaften und unvollständigen Aufschriften aufmerksam und ersucht, in den hiesigen kaufmännischen Kreisen auf Abstellung dieses Uebelstandes hinzuwirken. Der Handelskammer-Syndikus Dr. Eras knüpft an die Verlesung des Schreibens die Bemerkung, dass die Unsitten, welche in dem Schreiben bemängelt werden, wohl auch in Breslau bestehen dürften. Vielleicht sei Wandel zu schaffen, wenn die Inhaber besonders neu gegründeter Geschäfte von den älteren und grösseren Handlungshäusern ersucht würden, Strasse und Hausnummer, für Berlin auch den Postbezirk ihres Geschäfts anzugeben. Stadtrath Kopisch erwähnt den Werth, welchen auch die Benutzung eines Berliner Adressbuches habe. Hierbei wird constatirt, dass die Kammer ein solches Adressbuch besitzt. Commerzienrath Rosenbaum räth an, die kleineren und neuen Geschäfte auf den Schaden hinzuweisen, welchen sie selbst durch mangelhafte Wohnungsangabe erleiden. — Nachdem auch weiter für Bekämpfung des Uebelstandes eingetreten worden ist, wird auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen, im Sinne des Commerzienraths Rosenbaum ein Inserat zu erlassen und mit der Erwägung weiterer Schritte den Vorstand zu beauftragen.

Verkehrs und Hafeneinrichtungen in Frankfurt a. M. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. theilt in ihrem am 29. Januar c. eingegangenen Rundschreiben die zukünftige Gestaltung der dortigen Verkehrsverhältnisse durch die neuen Verkehrs- und Hafeneinrichtungen mit. Die Verkehrscommission empfiehlt, dieses Schreiben im Plenum mitzutheilen und dabei die Erwartung auszusprechen, dass es endlich gelingen werde, die königliche Staatsregierung zu bewegen, zu Gunsten der hiesigen Verkehrseinrichtungen ähnliche Aufwendungen zu machen wie für Frankfurt a. M. Der Referent, Commerzienrath Schöller, weist darauf hin, dass nach dem vorliegenden Rundschreiben Frankfurt a. M. in überreicher Fülle besitze, was für Breslau seit lange vergebens angestrebt werde. Preussen habe den Main für eigene Rechnung so ausgestaltet, dass die grössten Flussschiffe Frankfurt erreichen können, trotzdem der Main als Grenzfluss auch zu Hessen gehöre. Für die Oder gelte noch immer das Finower Maass. Referent stellt anheim, eine Commission einzusetzen, welche erwägen soll, ob etwas und was sich für Besserung der einschlägigen Verhältnisse in Breslau thun lasse. — Herr Deter bemängelt die Zustände auf dem städtischen Packhofe in Breslau. — Stadtrath Kopisch weisst auf die Schritte hin, welche zur Zeit unternommen sind, um diese Zustände zu bessern. — Herr Mugdan findet, dass die Klagen über den Packhof geringfügig seien im Vergleich zu denen über Tarife, Hafenbauten, Canalisirung etc. in Bezug auf Breslau. Der Osten sei stets stiefmütterlich behandelt, ertheilte Versprechungen seien nicht erfüllt, und trotz aller Anstrengungen sei nichts für Breslau erzielt worden. Man müsste dem Bedauern Auzdruck geben, gerade bei der vorliegenden Gelegenheit, dass Breslau und Schlesien im Vergleich zu anderen Theilen des Staates zurückgesetzt werden. — Von Herrn Haber wird die Zurückverweisung der Vorlage an die Verkehrs-Commission beantragt. — Syndikus Dr. Eras beantragt Mittheilung des vorliegenden Schreibens an die städtischen Behörden von Breslau. Im Uebrigen sei nicht zu verkennen, dass der Oderverkehr sich erst in allerletzter Zeit voll ausgestaltet habe. Die Verzögerung der Vorlegung der Canalbau-Vorlage sei verschuldet durch eine wegen des Emshäfen-Canals nöthig gewordene Rückfrage. Dieselbe sei jetzt erledigt, und es sei zu erwarten, dass die Vorlage in der Mitte nächster Woche an das Abgeordnetenhaus kommen werde. Nach Annahme der Vorlage könne und werde der Bau des Oder-Spree-Canals sofort beginnen, während für Dortmund-Emshäfen dann erst noch die Grunderwerbsfrage zu lösen sei. Redner ist auch für Zurückverweisung der Vorlage an die Verkehrs-Commission. — Herr Zadig ist ebenfalls für Zurückverweisung, welche beschlossen wird. — Stadtrath Kopisch bemerkt im Anschluss, dass es wohl nicht unerwünscht wäre, wenn in irgend einer Form seitens der Kammer für die Entwickelung der hiesigen Packhofsverhältnisse eingetreten würde. In Bezug hierauf wird nach kurzer weiterer Debatte beschlossen, das

Schreiben aus Frankfurt a. M. zu vervielfältigen und zu verbreiten, im Uebrigen aber auch hier mit den erforderlich erscheinenden Schritten die Verkehrscommission zu beauftragen.

Petition, betreffend das Branntweinmonopol. Die Kammer hat im Verein mit den Berliner Kaufmannsältesten und anderen Handelsvorständen eine Petition an den Bundesrath und den Reichstag auf Ablehnung des Branntweinmonopolgesetzes gerichtet.

Die Kammer genehmigt nachträglich diese Petition.

Dankschreiben. Anlässlich der von dem Herrn Finanzminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. Januar c. abgegebenen Erklärung über die Lage unserer Währungsverhältnisse hat das Präsidium der Kammer an den Herrn Minister ein Dankschreiben gerichtet. Nach Entgegennahme des Berichtes des Referenten, Commerzienraths Rosenbaum, wird Kenntniss genommen.

XIV. Deutscher Handelstag. Das Präsidium des Deutschen Handelstags ladet mittelst Schreibens vom 10. Februar c. zur Theilnahme an dem am 12. und 13. März in Berlin tagenden XIV. Deutschen Handelstage ein. — Seitens der Kammer werden theilnehmen die Herren: Commerzienräthe Rosenbaum, Schöller, Molinari und Syndicus Dr. Eras, sowie im Falle der Behinderung des Herrn Schöller: Herr Commerzienrath Eichborn.

Handelstag-Statut. Das Präsidium des deutschen Handelstages sendet unterm 10. Februar c. den Entwurf eines neuen Statuts für den deutschen Handelstag zur Prüfung ein. Die Commission für innere Angelegenheiten der Kammer empfiehlt, die Zustimmung zu dem Entwurf zu erklären mit alleiniger Ausnahme des Al. 2 des Art 15, dessen Streichung vorgeschlagen wird. Die Kammer spricht hierzu die Genehmigung aus.

Beschwerde. Die Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft ersucht mittelst Schreibens vom 14. Februar um nachträgliche Abänderung eines von der Kammer an das hiesige Königl. Amtsgericht erstatteten Gutachtens, betreffend eine Processsache wider die Frankfurter Güterbahn. Herr Dr. Eras theilt als Referent mit, dass die in Rede stehende Angelegenheit, weil über sie in der Verkehrscommission Stimmeneinhelligkeit herrschte, ordnungsmässig nicht an die Kammer gebracht worden sei. Es handle sich sozusagen um einen Chartrevertrag. Das Amtsgericht hierselbst habe angefragt, ob nach Handelsgebrauch bei Angabe der Reisedauer die Lösch- und Ladezeit nicht mitzurechnen sei. Die Verkehrscommission habe diese Frage dahin beantwortet, dass sie in Bezug auf gemiethete Fahrzeuge, bei denen sich der Schiffsbesitzer der Verfügungsfreiheit begebe, zu verneinen sei. Referent begründet dieses Votum der Verkehrscommission und bittet, die Kammer möge demselben beitreten und das Ersuchen der Güterbahn ablehnen. — Der Vorsitzende erklärt sich für Ueberweisung der Vorlage an die Verkehrs-Commission, doch wird dieser Antrag bald zurückgezogen. — Herr Grunwald erklärt, dass er sich der Abstimmung enthalte, da er als Handelsrichter in einer ähnlichen Sache zu entscheiden habe.

Hierauf wird der Antrag Eras einstimmig angenommen.

Die Schliessung der Eisenbahn-Gütermagazine in den Mittagsstunden. Der Referent, Herr Mugdan, theilt mit, dass Schritte gethan seien, um auch im Directionsbezirk Breslau die Offenhaltung der Gütermagazine, wie sie im Directionsbezirk Berlin angeordnet sei, herbeizuführen. Die Direction Breslau habe erklärt, dass die Angelegenheit vom Herrn Minister noch nicht endgiltig entschieden sei. — Die Kammer nimmt hiervon Kenntniss.

Verfrachtungsbedingungen der Oder-Rhedereien. Herr Mugdan theilt dem Plenum mit, welches der gegenwärtige Stand der Angelegenheit, betreffend die von den Oder-Rhedereien emanirten Verfrachtungsbedingungen, deren Behandlung an die Verkehrscommission übergegangen sei, sei. Ein Beschluss wird zur Sache nicht gefasst.

Der Punkt, betreffend Einführung einer zweiten Stückgutklasse, wird von der Tagesordnung abgesetzt. — Schluss der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

* **Vom Liverpooler Baumwollenmarkt** schreibt man der „Frankf. Ztg." am 27. Februar: Je weiter der Markt sinkt, desto weniger Kauflust ist zu verspüren; Middling Upland notirt nur noch 4 3/4 Dollars und doch lässt sich kaum ein Käufer auftreiben. Der gewöhnliche Lauf der Dinge scheint umgekehrt zu sein und die Möglichkeit einer Reaction sich um so mehr zu entfernen, als Preise weichen. Die Spinner tragen völlige Gleichgiltigkeit zur Schau, sie kaufen keinen Ballen mehr, als sie gerade für den Augenblick bedürfen; ihre Meinung ist, dass sie lange genug Baumwolle zu theuer bezahlt haben und allem Anscheine nach sind sie diesmal den Amerikanern an Ausdauer überlegen. Endlich kann man nämlich ein entschieden stärkeres Angebot von drüben wahrnehmen, und die amerikanischen Preise haben sich in den letzten acht Tagen der Liverpooler Parität merklich genähert. Dies in Verbindung mit der fast hilflosen Lage des Manchester Geschäftes hat denn auch den hiesigen Markt vollständig geworfen. An die Möglichkeit, dass Preise wieder einmal eine andere Richtung einschlagen könnten, denkt man für den Augenblick nicht, und ohne Zweifel wurde die flaue Tendenz durch zahlreiche Blanco Verkäufe verschärft. Es wäre daher jedenfalls unvorsichtig, mit allzu grosser Gewissheit auf ein weiteres Nachgeben zu rechnen, namentlich wenn man berücksichtigt, dass Spinner bedeutend weniger Vorräthe von Rohmaterial in Händen haben, als vor Jahresfrist, und dass, wenn auch Preise in Manchester unstreitig niedrig liegen, keine übergrossen Posten fertiger Waare wenigstens nicht in Tüchern auf Lager sind. Der Oldham-Strike im vorigen Jahre und ausgedehnte freiwillige Einschränkung der Production haben mit einem grossen Theil der vorhandenen Vorräthe aufgeräumt. Im Vergleich zu der vorigen Woche haben Amerikaner am Platze 1/16 D. nachgegeben, ebenso Surats und Brasilianer 1/16 D., sowie Egypter theilweise 1/16 D. Termingeschäfte in Surats wurden zu sehr niedrigen Notirungen perfect, während der Verlust von Terminpositionen im Allgemeinen 1/16 D. beträgt. — Die Zufuhr betrug 98 217 Ballen, wovon 75 789 amerikanischer, 10771 brasilianischer, 10 457 egyptischer, — griechischer, 1200 westindischer und — ostindischer Baumwolle. Der Umsatz am Platze belief sich auf 48 190 Ballen, wovon Spinner (einschliesslich 16 980 direct bezogener) 58 480, Exporteure 2370 und Speculanten 4320 entnahmen. Wirkliche Ausfuhr 5050. Der Vorrath am Platze hat sich um 35 000 Ballen vermehrt und beträgt gegenwärtig 708 600 gegen 945 450 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; davon sind amerikanisch 524 530 gegen 727 070, ostindisch 24 640 gegen 59 390. Schwimmend sind an amerikanischer Baumwolle für Liverpool 176 000 gegen 202 000, für den Continent 275 000 gegen 148 000, an ostindischer für Liverpool, London und den Continent 167 000 gegen 96 000. Der gesammte sichtbare Vorrath beziffert sich auf 3 159 750 gegen 2 944 510; davon sind amerikanisch 2 674 490 gegen 2 429 430, ostindisch 278 140 gegen 296 580. — Der Manchester Garn- und Tüchermarkt bleibt fortdauernd sehr leblos und Preise neigen sich meist zu Gunsten der Käufer, obschon die Abwärtsbewegung in den Notirungen, nachdem sie schon so lange diese Richtung verfolgt haben, nothwendigerweise Weise nur mehr äusserst langsam ist, namentlich haben Garne einen Punkt erreicht, wo kaum an ferneres Weichen gedacht werden kann.

Oels-Gnesen 4 1/2 pCt. Eisenbahn-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet Mitte März statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 3/4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Concurs-Eröffnungen.

Schuhfabrikant Gerhard von Wesel zu Kervenheim. — Specereihändler Michael Bürcki zu Gundershofen. — Kaufmann Carl Schöbel, Inhaber der Delicatessen-, Fleischwaaren-, Materialwaaren- und Productengeschäfte unter der Firma: C. Schöbel zu Leipzig. — Schuhmacher Eduard Stahl von Hof. — Kaufmann J. Reinhold zu Nikolaiken i. Ostpr. — Materialwaarenhändler Franz Hermann Seifert in Netzschkau. — Fleischermeister Victor Rohfleisch, früher in Roessel, — Kaufmann F. A. Heckendorf in Skirwieth. — Sattlermeister Friedrich Wilhelm Schreiber in Schlettau. — Nachlass des verstorbenen Kaufmanns und Agenten Wilhem Gottlieb Kreuser in Stuttgart. — Goldleistenfabrikant Karl Krayl in Stuttgart.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 3. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** Gegenwärtig finden hier zwischen den Häusern Mendelssohn u. Co. hier, deutsche Effecten- und Wechslerbank in Frankfurt a. M. und Unionbank in Wien Unterhandlungen wegen Abschlusses einer neuen Argentinischen Anleihe statt. — Die Sitzung des Aufsichtsraths der Disconto-Gesellschaft, in welcher der Abschluss vorgelegt und über die Dividende beschlossen werden wird, findet nach dem „Börsen-Courier" am Montag statt. — Die Aufsichtsraths-Sitzung der Berliner Handelsgesellschaft, welche über die Dividende Beschluss fassen wird, ist auf Sonnabend, den 6. März, anberaumt. — Die Pester Meldung, dass die Ungarische Creditbank die Dotirung der Actien der Ofen-Fünfkirchener Bahn bereits nachgesucht habe, wird dem „Börsen-Courier" von Wien aus als verfrüht bezeichnet. Ein Zeitpunkt für die Emission soll noch nicht festgesetzt sein. — Die Berliner Immobilien-Actiengesellschaft hat heute den Markthallen-Circus an Herrn Director Renz für den Preis von 1 330 000 Mark verkauft. — Die chemische Fabrik auf Actien, vormals E. Schering bringt für das Jahr 1885 18 pCt. Dividende zur Vertheilung und verwendet den enormen Betrag von 400 000 Mark zu Abschreibungen. — Für die in der letzten Zeit stattgehabte Steigerung der Actien der Commandit-Gesellschaft auf Actien, Ludwig Löwe & Co. ist an massgebender Stelle ein sachlicher Grund nicht bekannt. Die Geschäfte des Etablissements befinden sich in normaler Entwickelung. — Der Aufsichtsrath der Mecklenburger Maschinen- und Wagenbau-Actiengesellschaft hat die Vertheilung einer Dividende von 5 pCt. pro 1885 beschlossen.

Frankfurt a. M., 3. März. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Pest: Die Ungarische Creditbank ersuchte den Börsenrath um Cotirung der Ofen-Fünfkirchener Actien. In Wien erfolgt das Cotirungsgesuch demnächst. Die Actienemission findet nach der Bilanz-Publikation, welche Ende März erwartet wird, statt.

Berlin, 3. März. **Fondsbörse.** Die Börse verkehrte in Folge des Abschlusses des serbisch-bulgarischen Friedens in recht fester Tendenz. Vorübergehend fand auf den neuerlichen Rückgang der Staatsbahn-Actien eine kleine Abschwächung statt, doch war die dadurch hervorgerufene Verstimmung sehr bald überwunden, und die Börse schliesst in durchaus fester Haltung, namentlich für alle Rentenpapiere und Anlagewerthe. Das hervorragendste Interesse nahm heute das Geschäft in Disconto-Commandit-Antheilen in Anspruch. Dieselben wurden in enormen Summen gehandelt, wobei der Cours sich 2 pCt. höher stellte. Creditactien waren weniger lebhaft, erfuhren aber gleichfalls eine Steigerung von mehreren Mark. Unter den übrigen Bankwerthen waren belebt und höher: alte Gothaer Grundcredit-Bank 0,90 pCt., Deutsche Hypothekenbank 1/4 pCt. und Petersburger Discontobank 2 pCt.. Oesterreichische Bahnen waren im Allgemeinen ruhig. Ein grösseres Angebot fand in Staatsbahn-Actien statt, welche ihren Cours bis 409 M. ermässigten. Auch Galizier waren zum Schluss stark angeboten und niedriger. Die übrigen Bahnen waren nur wenig verändert. Sehr lebhafte Umsätze fanden in den 6procentigen vereinigten Arader Stammprioritäten zu 94 1/2 pCt. statt. Der Cours der 6procentigen Szatmar-Nagybanya-Stamm-Prioritäten stellte sich auf 90 Procent. In Schweizer Bahnen und Mittelmeerbahn-Actien fanden heute auch nur geringe Umsätze statt. Dagegen bestand für Russische Eisenbahn-Actien gute Nachfrage, die Course stellten sich meist etwas höher. Auf dem heimischen Bahnenmarkt will sich die Stimmung noch nicht freundlicher gestalten, und für die meisten Devisen sind abermals Rückgänge zu constatiren. Besonders matt lagen heute Ostpreussische Südbahn-Actien. Auf dem Rentenmarkte fanden enorme Umsätze in russischen Werthen und Ungarischer Goldrente statt. Neue Egypter stellten sich auf 94 1/4 pCt. per ultimo und 94 1/2 pCt. per Cassa. Neue Serben wurden zum Course von 80—80,10 pCt. per ultimo gehandelt und notiren 80,40 per Cassa. Die speculativen Montanwerthe, welche anfänglich eine sehr feste Haltung bekundeten, schwächten sich später auf starke Abgaben, welche in Laurahütten-Actien stattfanden, wieder ab und schliessen unter gestrigem Course. Von den per Cassa gehandelten Montanwerthen haben conv. Aachen-Höngener 2 pCt., Bismarckhütte 3/4 pCt., Borussia 1 3/4 pCt., und Westeregeln 3/4 pCt. gewonnen, wogegen Mechernicher 1 pCt., Pluto 1 pCt. und Rhein-Nassau-Bergwerk 3/4 pCt. einbüssten. Unter den übrigen Industriewerthen stiegen Schwartzkopff neuerdings 10 3/4 pCt., Löwe 4 3/4 pCt., Harburg-Wiener Gummifabrik 12 pCt.; dagegen verloren Linke-Breslau 0,80 pCt.

Berlin, 3. März. **Productenbörse.** An der Productenbörse fanden in Folge der eingetretenen milden Witterung seitens der Platzspeculation grössere Abgaben statt, und wurde dadurch sowohl Weizen wie Roggen per Sommer- und Herbsttermin um mehr als 1 Mark gedrückt. Auch von der Provinz trafen einige Realisationsordres ein. — In Hafer blieben die Umsätze auf bescheidene Grenzen angewiesen. — Rüböl lag auf einige Abgaben der Mühlen matt und stellte sich wieder niedriger. Letztere Abgaben sind wohl gleichfalls auf das mildere Wetter zurückzuführen. — Loco-Spiritus war wieder sehr reichlich zugeführt und fand nur zu um 1/2 Mark ermässigten Preisen bei Reporteuren Unterkommen. Termine eröffneten gleichfalls zu niedrigeren Preisen, konnten schliesslich jedoch wieder das Niveau der Vorbörse zurückgewinnen.

Paris, 3. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker. 88 pCt. loco fest, 34,25, weisser Zucker Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 39, 75, per April 40. 10, per Mai-Juni 41, 10, per October-Januar 41, 50.

London, 3. März. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 1: 14 nom. Rüben-Rohzucker 13 1/8.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 3. März. [Amtliche Schluss-Course.] Renten fest.

Cours vom	3.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 10	99 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 30	83 30
Gotthard-Bahn	112 70	— —
Warschau-Wien	247 20	247 10
Lübeck-Büchen	156 50	157 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 30	68 40
Ostpreuss. Südbahn	123 20	123 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 40	88 10
do. Wechslerbank	102 20	102 —
Deutsche Bank	157 50	157 10
Disc.-Command. ult.	207 10	205 50
Oest. Credit-Anstalt	492 50	490 50
Schles. Bankverein	102 70	102 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	90 —
do. Eisnb.-Wagenb.	118 —	118 80
do. verein. Oelfabr.	62 70	63 —
Hofm. Waggonfabrik	113 50	113 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	93 20
Schlesischer Cement	125 —	125 —
Bresl. Pferdebahn	131 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	85 20	84 50
Kramsta Leinen-Ind.	127 20	127 —
Schles. Feuerversich.	1554 —	— —
Bismarckhütte	108 20	107 50
Donnersmarckhütte	34 40	32 70
Dortm. Union St.-Pr.	56 60	56 70
Laurahütte	83 10	84 60
do. 4 1/2% Oblig.	103 80	100 90
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	116 70	116 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	32 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 40	— —
do. St.-Pr.-A.	119 —	118 40
Inowrazl. Steinsalz.	36 70	37 40
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 50	105 70
Preuss.Pr.-Anl.de55	138 40	138 40
Preuss.4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss.3 1/2% cons. Anl.	101 20	100 90

Cours vom	3.	2.
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 50
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	108 50	108 30
do. do. S.II	105 70	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 1/2%	103 90	103 80
Oberschl. 3 1/2% Lit.E	100 10	— —
do. 4 1/2%	— —	103 60
do. 4 1/2% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 80	—
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 50	61 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 60	98 40
Oest. 4% Goldrente	92 50	92 10
do. 4 1/5% Papierr.	69 —	69 20
do. 4 1/5% Silberr.	69 60	69 50
do. 1860er Loose	119 40	119 20
Poln. 5% Pfandbr.	63 10	63 —
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 10
Rum. 5% Staats-Obl.	95 60	95 60
do. 6% do. do.	106 —	105 75
Russ. 1880er Anleihe	87 90	87 60
do. 1884er do.	100 —	99 90
do. Orient-Anl. II.	63 10	63 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 70	95 60
do. 1883er Goldr.	113 40	113 30
Türk. Consols conv.	15 90	15 60
do. Tabaks-Actien	81 50	81 50
do. Loose	37 —	36 70
Ung. 4% Goldrente	84 60	84 30
do. Papierrente	77 40	77 —
Serbische Rente	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	162 10
Russ. Bankn. 100SR.	201 85	201 75
do. per ult.	201 70	201 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40 1/2
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 05	160 90
Warschau 100SR 8T.	201 65	201 50

Privat-Discont 1 1/2 %.

Frankfurt a. M., 3. März. Mittags. Credit-Actien 238, 12. Staatsbahn 206 —. Galizier 166, 40. Fest.

Hamburg, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco fest, Mecklenburger loco 138—146, Russischer loco ruhig 106—110. Rüböl fest, loco 43 1/2. Spiritus ruhig, per März 26 1/2, per April-Mai 26 1/2, per Mai-Juni 26 1/2, per August-September 29 1/4. — Wetter: Schnee.

Berlin, 3. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Oesterr. Credit..ult.	492 50	490 50	Gotthard ....ult.	112 75	112 62
Disc.-Command. ult.	207 12	205 37	Ungar. Goldrente ult.	84 37	84 12
Franzosen ......ult.	409 —	413 —	Mainz-Ludwigshaf..	98 37	99 62
Lombarden .....ult.	206 —	207 50	Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	86 37
Conv. Türk. Anleihe	15 87	15 62	Italiener ....ult.	98 12	98 12
Lübeck-Büchen. ult.	156 25	156 75	Russ.II.Orient-A. ult.	62 87	62 75
Dortmund-Gronau-			Laurahütte ... ult.	83 87	84 50
EnschedeSt.-Act.ult.	66 25	66 62	Galizier ..... .ult.	82 50	83 —
Marienb.-Mlawka ult	55 —	55 50	Russ. Banknoten ult.	201 75	201 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	93 —	94 12	Neueste Russ. Anl.	100 —	99 62
Serben	79 75	79 75			

Berlin, 3. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	153 25	154 —	April-Mai	44 10	44 30
Septbr.-October..	163 50	164 50	Septbr.-October..	46 —	46 —
Roggen. Flauer.					
April-Mai	137 —	137 75	Spiritus. Befestigt.		
Mai-Juni	138 —	138 75	loco	36 50	37 —
Septbr.-October..	141 —	141 50	April-Mai	37 80	37 90
Hafer.			Juli-August ...	39 80	39 90
April-Mai	126 50	126 75	August-Septbr. ..	40 40	40 50
Mai-Juni	129 —	129 25			

Stettin, 3. März, — Uhr — Min.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Weizen. Flau.			Rüböl. Geschäftsl.		
April-Mai	155 50	157 —	April-Mai	44 —	44 —
Septbr.-October..	155 —	155 50	Septbr.-October .	45 70	45 70
Roggen. Flau.			Spiritus.		
April-Mai	133 —	134 50	loco	35 80	36 10
Septbr.-October..	137 50	138 50	April-Mai	36 80	37 —
			Juni-Juli	38 30	38 40
Petroleum.			Juli-August	39 —	39 10
loco	12 10	12 15			

Wien, 3. März. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
1860er Loose .	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	104 72	104 50
Credit-Actien ..	295 80	294 —	Papierrente	85 90	85 77
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	86 10	85 85
Anglo	— —	— —	London	126 15	126 20
St.-Eis.-A.-Cert.	255 20	255 —	Oesterr. Goldrente .	114 —	113 85
Lomb. Eisenb..	127 —	126 75	Ungar. Papierrente.	95 55	95 22
Galizier	204 50	205 25	Elbthalbahn	169 25	169 —
Napoleonsd'or.	10 01	10 02 1/2	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten...	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 3. März. Italien 10 Lire k. S. 80,90 bez.

Paris, 3. März. 3% Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 98, —. Staatsbahn 511, 25. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 3. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
3proc. Rente	82 40	82 60	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	84 50	84 70	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 85	109 95	Orientanleihe III ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 82	98 10	Goldrente, österr...	93 —	92 5/8
Oesterr. St.-E.-A. ..	510 —	513 75	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	268 75	270 —	do. ungar.4pCt.	84 1/4	84 3/8
Türken neue cons.	16 —	16 05	1877er Russen	101 —	— —

London, 3. März. Consols 101, 03. 1873er Russen 99 7/8. Wetter: Frost.

London, 3. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 3/4 pCt. — Bankauszahlung — Pfd Sterl. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	3.	2.	Cours vom	3.	2.
Consols April	101 03	101 03	Silberrente	68 1/4	68 3/4
Preussische Consols	104 —	104 —	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 1/4	97 1/4	Ungar. Goldr. 4proc.	83 3/4	83 1/2
Lombarden........	10 7/8	10 3/4	Oesterr. Goldrente .	93 —	91 1/2
5proc.Russen de 1871	98 —	98 1/2	Berlin	— —	20 54
5proc.Russen de 1872	100 —	99 3/4	Hamburg 3 Monat .	— —	20 54
5proc.Russen de 1873	99 7/8	99 3/4	Frankfurt a. M.....	— —	20 54
Silber............	— —	— —	Wien	— —	12 76 1/4
Türk. Anl., convert.	15 7/8	15 3/4	Paris	— —	25 37 1/2
Unificirte Egypter..	68 1/2	68 3/8	Petersburg	— —	23 1/2

Köln, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per März 17, —, per Mai 17, 25. Roggen loco —, —, per März 13, 55, per Mai 13, 65. Rüböl loco 24, 30, per Mai 24, 20. Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 3. März. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per März 205, —, per Mai —, —. — Roggen loco unverändert, per März 134, —, per Mai 137, —, per October 142, —. Rüböl loco 25, —, per Mai 24 5/8, per Herbst 25 3/8. — Raps per Frühjahr 271, —.

Paris, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 21, 75, per April 21, 90, per Mai-Juni 22, 40, per Juli-August 22, 90. — Mehl ruhig, per März 47, 30, per April 47, 75, per Mai-Juni 48, 30, per Juli-August 48, 90. — Rüböl ruhig, per März 55, 25, per April 55, 75, per Mai-August 57, 25, per September-December 58, 50. — Spiritus ruhig, per März 47, 75, per April 48, 25, per Mai-August 48, 75, per September-December 48, —. — Wetter: Schnee.

Paris, 3. März. Rohzucker loco 34,25.

London, 3. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fest, angekommene Ladungen, Mehl stetig, Hafer eher theurer, runder Mais fest, amerikanischer weichend, Mahlgerste fest, Malzgerste träge. — Fremde Zufuhren: Weizen 3540, Gerste 15 960, Hafer 12 120. — Schnee.

London, 3. März. Havannazucker 14 nominell.

Liverpool, 3. März. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10 000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Glasgow, 3. März. Roheisen 39, 1 1/2.

Abendbörsen.

Wien, 3. März, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 295, 80. Ungar. Credit 304, —. Staatsbahn 252, —. Lombarden 126, 50. Galizier 204, 25. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 75. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 104, 70. Elbthalbahn 168, 80. Ruhig.

Frankfurt a. M., 3. März, 6 Uhr 56 Minuten. Creditactien 238, — Staatsbahn 203, 62. Lombarden 100, 37. Mainzer 98, 50. Gotthard 108, 90. Bahnen schwach.

Hamburg, 3. März, 9 Uhr 6 Min. Creditactien 237, 75. Deutsche Bank 157, 30. Mainzer 98, 10. Mecklenburger 175, 50. Packetfahrt 72. Russ. Noten 201, 75. — Tendenz: Still.

Marktberichte.

* **Wollbericht.** (Breslau, 2. März 1886.) Im abgelaufenen Monat wurden ca. 1500 Ctr. Wollen aller Gattungen zu gedrückten Preisen von deutschen Fabrikanten und Commissionären fürs Ausland aus dem Markte genommen. Von Schmutzwollen gingen ca. 1000 Ctr. bei weichenden Preisen nach der Lausitz. Der Umsatz in Zackel- und Cygayawolle war unbedeutend. Die Handelskammer-Commission für Wollberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 21.—27. Februar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 50 000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 324 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 38 200 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 68 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, 98 839 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 579 539 Klgr. (gegen 480 110 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 30 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 25 500 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 254 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 834 100 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 45 440 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 1 190 240 Kilogr. (gegen 1 009 610 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 196 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 141 716 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 347 816 Kilogr. (gegen 264 147 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 000 Kilogr. aus Ungarn über Ruttek, 30 200 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 45 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder

Bahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 40600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 39 300 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 175 400 Klgr. (gegen 121 637 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 40 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 40 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, im Ganzen 80 000 Klgr. (gegen 70 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 10 000 Kilogr. aus Südrussland und Podwoloczyska, 80 000 aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 13 400 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 58 900 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 000 Klgr. von der Ostbahn, 9800 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 81 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 273 100 Klgr. (gegen 287 300 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 20 000 Klgr. aus Rüdrussland nnd Podwoloczyska, 10 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 20 000 von der Oberschlesischen Bahn, 20 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 9900 Klgr. von der Ostbahn, 48 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 138 640 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 266 740 Klgr. (gegen 204 904 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Zeit gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 10 000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 20 000 Klgr. (gegen 20 500 Kilogr. in der Vorwoche).

Roggen: 60 700 Kilogr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Freiburger Bahn, 10 000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10 200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 106 140 Klgr. (gegen 47 965 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 50000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 60 000 Klgr. (gegen 30 184 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 20 360 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 10000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 6500 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, 5080 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 41 940 Klgr. (gegen 35 580 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 10500 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20000 Klgr. von der Oberschlesichen nach der Märkischen Bahn, 30 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn, im Ganzen 60,500 Klgr. (in der Vorwoche Nichts).

Oelsaaten: 10 000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn (gegen Nichts in der Vorwoche)

Hülsenfrüchte: 20 200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 5050 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, 15 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 40 350 Klgr. (gegen 101 842 Klgr. in der Vorwoche).

Landeshut, 3. März. [Garnbörse.] Den sehr festen Forderungen der Spinner gegenüber blieben die Käufer abwartend, und kamen nur vereinzelte grössere Schlüsse zu Stande.

(Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

Verband deutscher Handlungsgehilfen Kreisverein Breslau.

Heut Abend 9 Uhr: Versammlung im Café restaurant, Carlsstr. 37.
Gäste willkommen. [3982]

Zu Hochzeits-, Confirmations- und Geburtstags-Geschenken

empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von **Prachtwerken mit Illustrationen, Photographien, Dichter-Album, Classikern, Sammelwerken etc. in eleganten Einbänden** und zu den billigsten Preisen. [3224]

Ausführliche Lager-Cataloge stehen gratis und nach auswärts franco zu Diensten.

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung in Breslau,
52, Schweidnitzerstrasse 52.

Geöffnet von 9 bis 4 Uhr und von 5 bis 8 Uhr bei Beleuchtung.
Gemäldesalon Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 36,
Graef: Ein Märchen
und andere Bilder und Skizzen des Künstlers. 3255
Entrée 1 M. Abonnenten 50 Pf.

Abonnements zu den Ausstellungen **Theodor Lichtenberg** für 1, 2, 3 Pers. 4, 7, 9 Mark. Neue Ausstellung Museum frei, Graef's **Märchen** halber Preis. [3256]

Grosse internationale [3257]
Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg im Museum.
Geöffnet von 10 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 2 Uhr.
Circa 450 neue Bilder. Eintritt 1 M. Abonnenten frei.
Dauer der Ausstellung 10 Tage.

Aufruf zum Beitritt.

Der unterzeichnete **Verein,** welcher in seinen **7 Suppen-Anstalten** während der **kalten Jahreszeit täglich** gegen **2500 Port. warme Mittagskost** an die **Armen gratis** vertheilt, richtet **angesichts** des **diesmal** so **lang anhaltenden harten Winters** an die wohlhabenderen hiesigen Einwohner, welche ihm bisher noch nicht zugehörten, die ergebene Bitte, durch ihren **Beitritt** ihn in seinen humanen Bestrebungen zu unterstützen. [3232]

Der Verein hat in diesem Winter gegen **50 Mitglieder** theils durch Tod, theils in Folge Domicilveränderung verloren und es handelt sich darum, diese Lücken wieder reichlich auszufüllen.

Meldungen werden bei dem **Schatzmeister** Herrn **Sachs, Ring 32,** entgegen genommen, woselbst auch Jahresberichte über die bisherige Thätigkeit ausgegeben werden.

Der Frauen-Verein
zur Speisung und Bekleidung der Armen in Breslau.

Der Vorsitzende: **Friedensburg,** Oberbürgermeister.
Der Stellvertreter des Vorsitzenden: **Moriz-Eichborn,** Stadtrath.
Der Schatzmeister: **Leopold Sachs,** Kaufmann.
Der Schriftführer: **Liebich,** Raths-Secretair.

Die Vorstands-Damen.
Freifrau von Seidlitz. Frau Agath. Frau am Ende. Fräulein Ruthardt. Frau Wilke. Fräulein Roth. Fräulein von Schlebrügge. Frau Anders. Frau Geier. Frau Bruchmann. Frau Schramme. Frau Winckler. Frau Hahn. Frau Bieber.

F. Karsch, Kunsthandlung, Breslau. **Grösste Auswahl von Hochzeitsgeschenken.**

[324]

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule.

Die seit Jahren bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden** erprobten Malz-Extract-Präparate (Schutzmarke „Huste Nicht") von **L. H. Pietsch & Co.** sind in der Kränzelmarkt-Apotheke zu haben.

Humboldt-Verein für Volksbildung.
Monatsversammlung
Freitag, den 5. März 1886, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale von Liebich's Etablissement, Gartenstr. [1431]
Vortrag des Herrn A. Rühl aus Jena: „Ueber das Wesen des modernen Spiritismus. Seine Entstehung, Verbreitung und sein Werth."

Gesellschaft der Freunde.
Die **Ausgabe** der bewilligten **Billets** für das **Carnevalsfest** findet **heute, Donnerstag, von 5—7 Uhr,** im Gesellschaftshause statt.
[4010] **Die Direction.**

Verein Kupferkasse. [3987]
Ball
am Sonntag, den 7. März cr.,
in den Sälen des Café Restaurant.

Schlesisches Conservatorium.
Neue Curse am 1. April. [1448]
Kupferschmiedestr. 19. **A. Fischer,**
Kgl. Musikdirector.

Königl. Friedrichs-Gymnasium.
Mit dem voraussichtlich am 1. April d. J. erfolgenden Uebergange des hiesigen Königlichen Friedrichs-Gymnasiums auf den Staat beträgt das für jeden einheimischen Schüler des Gymnasiums und der Vorschule desselben zu entrichtende Schulgeld jährlich 100 Mark. Dasselbe wird wie bisher in vierteljährlichen Raten à 25 Mark pränumerando erhoben werden [3260]
Breslau, den 1. März 1886. **Der Direktor.**

Realprogymnasium zu Löwenberg i. Schl.
Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. April c. Anmeldungen nimmt der Rector **Steinvorth** in seiner Wohnung entgegen, auch ist derselbe zu weiterer Auskunft, sowie zur Besorgung von Pensionen für auswärtige Schüler gern erbötig. Die Anstalt ist den Klassen Sexta-Secunda eines Realgymnasiums gleichgestellt und gewährt nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienst. [3223]
Das Curatorium.

Frauenbildungs-Verein.
Ritterplatz 16.
A. **Lehranstalt für Frauenarbeiten.** Eintritt monatlich.
B. **Fortbildungsschule.**
C. **Handarbeitslehrerin-Cursus.**
D. **Kinderpflegerinschule und Volkskindergarten** (monatl. 50 Pf.)
E. **Buchhalterin-Cursus.**
(B.–E.:) Neue Curse Anfang April. [1706]
Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung diner Registratur.

Wongtschowsky's Hôtel in Kreuzburg OS.
Mein neu erbautes **Hotel „zum weißen Adler"** mit höchst comfortablen Zimmern empfehle den Herren Reisenden geneigter Beachtung.
Anerkannt **exquisite rituelle Küche, Weine jeder Marke, in- und ausländische Biere** bei civilen Preisen. [2336]
Kreuzburg Oberschlesien. Hochachtungsvoll
H. Wongtschowsky.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[2847] **Breslau, Brüderstraße 10a/b,**



Preis 10 Mark. Größe 105 × 120 cm auf Lnwd. mit Stäben und grüner Schnur Preis 10 Mark.

Vorräthig in der **Buchhandlung H. Scholtz** in **Breslau,** Stadttheater. [3220]

Einladungskarten
zum **Mittagessen, Abendessen, Thé dansant** u. s. w.;
Menu- und Tischkarten
in grosser Auswahl und neuesten Dessins,
Cotillon-Orden u. Touren
empfiehlt [1856]
N. Raschkow jr.,
Hof-Lieferant, Papierhandlung u. Druckerei, Ohlauerstr. 4, I.

Breslauer Consum-Verein.
General-Versammlung,
Donnerstag, den 11. März 1886, Abds. 8 Uhr, im Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße 16.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht pro 1885; 2) Ertheilung der Decharge; 3) Wahl von Verwaltungsrathsmitgliedern und Bestätigung einer Ersatzwahl; 4) Antrag des Verwaltungsrathes auf Statutenänderung, betreffend: Veräußerung der empfangenen Gegenmarken seitens der Mitglieder, Umtausch der auf kleine Beträge ausgestellten Gegenmarken und deren Einlieferung zum Nachweise der gemachten Einkäufe.

Die zur General-Versammlung erscheinenden Mitglieder haben sich beim Eintritt durch Vorzeigung der auf ihren Namen lautenden Contobücher zu legitimiren.

Gedruckte Geschäftsberichte liegen schon jetzt in unseren Lägern zur Empfangnahme bereit. [1440]

Die Direction.
Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Magenbehagen
Gesundheits- und Tafel-Liqueur ersten Ranges von August Widtfeldt in **Aachen** erhältlich in den besuchteren Hôtels, Restaurants, Cafés, Conditoreien 2c., sowie in Originalflaschen (1/2 Literflasche M. 2,50, 1/1 do. M. 4,50) in den Delicatessen-Geschäften 2c. u. a. bei **Carl Beyer,** Taschenstraße 13/15, **Erich & Carl Schneider,** Hoflieferanten, **C. L. Sonnenberg, Eduard Scholz, J. Filke, Oscar Giesser, Schindler & Gude, Hermann Zahn, Hermann Gude.** [151]

2556 **Schminken und Puder,**
sämmtliche französische u. deutsche, bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 20.

Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren.
a. im Local-Verkehr des Eisenbahn-Directionsbezirks Breslau, b. zwischen Stationen des Bezirkes Breslau einerseits und Stationen der Bezirke Berlin, Köln rechtsrhn., Köln linksrhn. und Elberfeld andererseits.

Mit Gültigkeit vom 10. April d. J. treten in den vorbezeichneten Tarifen Aenderungen und Ergänzungen der Zusatzbestimmungen zum Betriebs-Reglement und der Tarifvorschriften für Fahrzeuge und lebende Thiere in Kraft, über welche von den Stationen nähere Auskunft ertheilt wird.
Breslau, den 23. Februar 1886. [1446]

Königliche Eisenbahn-Direction,
zugleich Namens der übrigen betheiligten Verwaltungen.

Zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist ein Nachtrag IX erschienen, welcher eine Ergänzung der Anlage D. zum § 48 enthält. Exemplare des Nachtrages sind für die Besitzer von Hauptexemplaren bei den diesseitigen Stationskassen unentgeltlich zu haben.
Breslau, den 28. Februar 1886. [1445]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Oppeln.
Neubaustrecken Oppeln-Neisse und Schiedlow-Leipe.

Die Lieferung der zur Errichtung der Bahnhofs-Hochbauten erforderlichen Bruchsteine, Verblend- und Hintermauerungsziegel soll vergeben werden. [3221]

Die Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen, welche zum Preise von 1,50 Mark abgegeben werden, sind ausgefüllt, versiegelt und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Sonnabend, den 20. März 1886, Vorm. 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen, zu welchem Zeitpunkte ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfinden wird. Zuschlagsfrist drei Wochen.
Oppeln, im Februar 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Sommerfeldt.

K. k. priv. Ostrau-Friedlander Eisenbahn.
Nr. 411.

Kundmachung.
Bei der am 1. März 1886 gemäß § 44 der Statuten in Gegenwart eines k. k. Notars stattgehabten **sechszehnten** Verloosung der **Prioritäts-Obligationen der Ostrau-Friedlander Eisenbahn** wurden folgende **zweiundzwanzig** Nummern gezogen: 3, 37, 199, 236, 600, 672, 804, 963, 968, 1012, 1130, 1132, 1200, 2245, 2511, 2546, 2908, 3369, 3831, 4233, 4704, 4722. [3233]

Hiervon geschieht die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Einlösung der verloosten Obligationen vom 1. September l. J. an in **Wien** bei der **Hauptcassa der Unionbank** mit **Fl. 300 Oe. W. Silber per Stück;** ferner
in **Berlin** bei dem Bankhause **Richter & Comp.,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,
und in **Dresden** bei der **Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**
erfolgt und mit dem Rückzahlungs-Termine jede weitere Verzinsung aufhört.

Restanten früherer Verloosungen:
vom Jahre 1880: Nr. 3049; vom Jahre 1882: Nr. 597, 3050; vom Jahre 1883: Nr. 3391, 4089; vom Jahre 1885: Nr. 2611, 4769.
Wien, am 1. März 1886.

Der Verwaltungsrath.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Cognac d. Export-Cie. f. deutschen Cognac, **Köln a. Rh.,** bei gleicher Güte bedeutend **billiger,** als französischer. Verkehr nur mit Wiederverkäufern. [150]
Consumenten erfahren auf Anfrage d. nächste Verkaufsstelle.

Breslauer Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844.

Special-Organ für die Handels- und landwirthschaftlichen Interessen in Schlesien und Posen.

Inserate finden durch das **Breslauer Handels-Blatt** weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Probenummern gratis und franco. [2834]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Bauunternehmers [3222]
Gustav Hoffnauer,
in Firma **„G. Hoffnauer & Co."**
zu Breslau, Wohnung: Auenstraße Nr. 189, Fabrik: Auenstraße Nr. 162, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf Mittwoch, den 17. März 1886, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer Nr. 47, im zweiten Stock, bestimmt.
Breslau, den 18. Febr. 1886.
Geisler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im **F. Klose'schen Concurse** vom Kaufmann **Franz Klose** zu Ujest in Vorschlag gebrachten Zwangsvergleich wird [3265]
auf den 11. März 1886, Vormittag 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über die Annehmbarkeit desselben sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden.
Ujest, den 2. März 1886.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Dr. Kretschmann.**

Als gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses des am 26. November 1885 hierselbst verstorbenen städtischen Lehrers [3234]
Adolph Bardelli
(geb. am 21. October 1825 zu Liegnitz) fordere ich diejenigen, welche als Erben Ansprüche auf dessen nicht unbedeutenden (größtentheils in Werthpapieren angelegten) Nachlaß erheben, auf, sich bei mir bis Ende März d. J. unter Nachweisführung ihrer Erbeslegitimation zu melden. Gleichzeitig fordere ich diejenigen, welche zum Nachlasse etwas verschulden oder Ansprüche an denselben erheben, auf, sich bei mir in der gleichen Frist unter Glaubhaftmachung ihrer Angaben zu melden.

Nach den bisher von mir angestellten Ermittelungen, insbesondere nach den nachgelassenen Papieren des Verstorbenen, hat es den Anschein, als wenn die Tochter **Bertha** seiner vorverstorbenen Schwester **Ernstine Vogt** (Ehefrau des anscheinend im Jahre 1857 nach Amerika ausgewanderten, in Liegnitz wohnhaft gewesenen **August Vogt**), die jetzt verehelichte **Bertha Ise** in Amerika als Erbin allein in Betracht käme. Die letzte Nachricht von derselben datirt aus dem Jahre 1878. Diejenigen, welche mir andere und insbesondere neuere Mittheilungen über etwaige Erben machen können, werden gebeten, mir solche alsbald zugehen zu lassen.
Breslau, den 1. März 1886.
Ollendorff,
Rechtsanwalt,
Carlsstraße Nr. 14.

Große Brennholz-Versteigerung.

Sonnabend, den 6. März c., Vormittags 9 Uhr,
werde ich auf den Holzplätzen **an der Oberschlesischen Eisenbahn, Eingang von der Löschstraße:**
1 großen Posten Brennholz, bestehend aus Eichen, Eschen, Rüster, Erlen, Rothbuchen und Pappelschwarten, in Loosen von je 2 Meter eingesetzt,
meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3261]
Breslau, den 3. März 1886.
Kluge,
Gerichtsvollzieher,
Herrenstr. 25 II.

Ich bin mit dem Verkauf des Grundstückes an der Kreuzkirche Nr. 13 (1, 2, 3, 4, 5, 6 Gneisenauplatz, 1 Sternstraße), früheres Logengrundstück, von dem Eigenthümer beauftragt.
Selbstkäufer wollen die näheren Bedingungen in meinem Bureau Heilige Geiststraße 13, II., Nachmittags 3—6 Uhr, erfragen. [2769]
Heer, Rechtsanwalt.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am Donnerstag, den 18. März cr., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße 98 **16** zu unserem Dienste ungeeignete **Pferde** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Breslau, den 3. März 1886. [3262] **Die Direction.**

50 Zimmer elegante u. einf. Möbel u. Spiegel.
Billigste Preise.
Tauentzienstraße 53,
E. A. Strauch. 3853

Holzschnitte (Cliches) für Inserate, Illustrationen, Musterbogen etc. Kautschuk-Stempel, Numerateur- und Paginirmaschinen. Wappen-stempel & Petschafte. Stahl- & Brennstempel. Medaillen, Vereinsabzeichen, Biermarken, Thürschilder, Signir- und Monogramm-Schablonen.
Waschächte und andere Stempelfarben.
Edelstein-, Gold,- Silber- und andere Gravirungen fertigt sauber
Fritz Sedlatzek,
Breslau, Albrechtsstr. 41.

Für Ziegeleibesitzer!
1 stehende Ziegelpresse (Schlickeysen) für Pferdebetrieb, 6 Jahre im Betriebe, mit einer **Leistungsfähigkeit von 6–700 Ziegel per Stunde** (Anschaffungspreis 2100 M.) hat mit allem Zubehör, wegen Betriebsveränderung, für den billigen aber festen Preis von 600 Mark zu verkaufen. [1429]
Grüneiche b. Breslau.
Schmula, Ziegeleibesitzer.

Fette Puten
offerirt billigst [4020]
Kretschmer, Carlsplatz Nr. 1.

Frischen Dorsch,
frische grüne Heringe
zum Backen und Braten, billigst,
Moskauer
Zucker-Schoten, 4028
Italien. Blumenkohl,
Schnittbohnen, das Pfd. 25 Pf.
Paul Neugebauer
Ohlauerstr. 46.

Schellfische, Hechte, Seezungen, Zander, frische Heringe, Schollen,
neue Malteser
Kartoffeln, Kopfsalat, Blumenkohl, I. Bergapfelsinen,
Dutzend 50 Pf. bis 1 M.,
empfiehlt [4007]
C. L. Sonnenberg,
Tauentzienstr. 63 u. Königsplatz 7.

B. K. R.
Breslauer Kaffee-Rösterei
mit Dampfbetrieb.
Combinirtes Röst- und Kühlverfahren hier einzig in seiner Art. [1386]
Empfiehlt ihre beliebtesten Sorten
feiner Röst-Kaffees

Nr.		M.
5	Wiener Mischung	1,45.
6	Carlsbader "	1,40,
	à la Café Pupp, Carlsbad.	
22	Familien-Kaffee	1,26.
23	dto.	1,14.
24	Volks-Kaffee	0,78.

Ferner größte Auswahl von **gerösteten u. rohen Kaffees,** sowie auch **Thee, Zucker,** Cacaos und Chocoladen zu **wirklichen Engros-Preisen.**
Der beste Beweis, eines wie großen Erfolges sich unsere vorstehenden Specialitäten erfreuen, ist der, daß unsere Kaffee-Benennungen vielfach wortgetreu nachgedruckt werden, und das geehrte Publikum wird daher gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, wenn es sich vor Täuschungen schützen will.
Breslauer Kaffee-Rösterei
(O. Stiebler),
Schweidnitzerstr. 44,
Eingang Ohle-Passage.
Filiale I: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkretscham).
Filiale II: Neumarkt 18, im Hause des Herrn Osc. Reymann.
Erstes Special-Geschäft für
Kaffee, Zucker, Thee.
Telephon-Anschluß 268.

Gelbklee 1444
in Hülsen, mit geringem Beisatz von **Raygras,** für 6 Mk. pro 50 Kilogr. franco Bahnhof Ratibor offerirt
Dom. Groß-Hoschütz,
Post Deutsch-Krawarn.

Hechte, Zander,
à Pfund **60 Pf.,** offerirt [3969]
Honig, Alte Graupenstraße 17.

Bremer Cigarren
offerirt zu fabelhaft billigen Preisen
Otto Kozlowski,
[3270] **Ratibor.**
Probekistchen gegen Nachnahme.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

E. Richter's merkantilisch. Bureau
befindet sich jetzt: **Münzstr 2a,** part.

Für die Nachmittage sucht **eine geprüfte Erzieherin,** mehrere Jahre in Stellung, anderw. Engagement. Gef. Offerten unter M. St. hauptpostlagernd. [3992]

Gepr. Kinderpflegerinnen,
die noch nicht in Stell. waren, empf. Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [4024]

Ein junges Mädchen, 18 J. a., aus guter Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Kindergärtnerin** zu Kindern bis zu 8 Jahren. Offerten unter B. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4032]

Eine
tüchtige Directrice
wird **per 15. März oder 1. April** für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft bei hohem Salair engagirt.
L. Lustig,
[3267] **Myslowitz.**

Ich suche zum baldigen Antritt eine **Directrice** für Putz, die selbstständig arbeitet, in Buchführung u. Correspondenz tüchtig ist, bei ganz freier Station u. Familienanschluß. Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche ersuche unter A. F. 100 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3238]

Fürs Putzfach
wird eine tüchtige **Directrice oder erste Arbeiterin** nach einer größeren Provinzialstadt per bald oder 1. April gesucht durch **Ed. Kreutzberger, Ring 35.** [3252]

Eine firme Putzmacherin, welche selbstständig arbeiten kann, wird zum baldigen Antritt in einer Stadt unweit Breslau gesucht. [3189]
Offerten unter M. M. 83 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für mein Weißwaaren-Geschäft suche ich per bald oder 1. April eine in der Branche [4027]
gewandte Verkäuferin,
die in der Anfertigung von kleinen Putzarbeiten bewandert sein muß.
Hugo Creutzberger,
Ohlauerstraße 65.

Ein jüd. Mädchen aus anständig. Familie, die in Küche und Specerei-Geschäft vollständig vertraut ist, wird per 1. April bei hohem Salair gesucht. [3173]
Adolf Kochmann,
Kattowitz, Schillerstr.

Ein Stubenm. m. vorz. Z. empf. Fr. **Tarrasch,** Schmiedebr. 67, II.

Gesucht Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles bei hohem Lohn durch Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [3537]

Zum **Verkauf** eines **Bauplatzes** wird die Vermittelung eines
Agenten
gesucht. Adressen unter B. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4005]

Eine hiesige **Weinhandlung** sucht **einen Vertreter** per 1. April a. c. gegen Provision und Spesen zu engagiren. Derselbe soll nur bestimmte Kunden besuchen. [3974]
Offerten unter D. W. 87 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für eine größere Brauerei wird ein Vertreter gesucht. Offerten nimmt entgegen Herr **Heinrich Cohn, Liegnitz.** [3228]

Vertreter gesucht, 1443
am liebsten Fachmann, von einer der bedeutendsten Jalousie- und Rollladen-Fabriken. Beste Empfehlungen nöthig. Offerten an:
Th. Kauffmann, Köln.

Ein tüchtiger Buchhalter, gleichzeitig auch flotter Correspondent, sucht eine dauernde Stellung, gestützt auf vorzügl. Referenzen.
Gefl. Offerten unter E. B. 94 Exped. der Bresl. Ztg [4031]

Ein noch selbstständ. Kaufmann, 30 Jahre, unverheirath., sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts per 1ten April cr. Stellung als
Reisender
für Modewaaren-, Tuch-, Damen-Confection oder ähnl. Branche.
Gefl. Offerten A. S. 88 Exped. der Bresl. Ztg. [3943]

Gesucht per 1. April cr. ein **Commis (Specerist),** welcher erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Offerten mit Zeugniß-Copien unter Chiffre B. 6 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [3245]

Ein tücht., intelligenter, älterer Reisender wünscht per 1. April anderweitiges Engagement.
Gefl. Off. sub S. H. 95 Exp. der Bresl. Ztg. erbeten. [4001]

Ein bei der oberschlesischen Kundschaft gut eingeführter tüchtiger **Reisender** wird für ein altes Colonialwaaren-Engros-Geschäft in Oberschlesien per 1. April a. cr. zu engagiren gesucht. Offerten, welchen Zeugnißcopien sowie Gehaltsansprüche beizufügen sind, beliebe man unter T. C. H. 5 bei der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [3244]

Ein tüchtiger Kaufmann, **Materialist,** 25 Jahre alt, der sein Geschäft aufgegeben, **sucht** eine annehmbare **Stellung** als **Reisender, Geschäftsführer, Verwalter** oder **Buchhalter,** gleichviel welche Branche. Offerten sub T. 988 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1436]

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Verkäufer** per 1. April. [3266]
Königshütte, den 3. März 1886.
Carl Riesenfeld.

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche per bald oder 1. April einen mit der Branche vertrauten tüchtigen [3988]
Verkäufer,
welcher auch kleine Reisen untern. und der einf. Buchführ. mächtig sein muß.
S. Gottheiner,
Hirschberg i. Schles.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April oder bald einen tüchtigen und gut empfohlenen, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** [3177]
Retourmarken verbeten.
Sohrau OS. S. Cohn.

Für mein Stab- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April d. J. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten, jüngeren **Commis jüdischer Confession.**
Polnische Sprache erwünscht.
Gehalts-Ansprüche bei freier Station und Zeugniß-Abschriften bitte beizufügen. [2976]
J. Krotoszyner's
Eisenhandlung,
Ostrowo, Provinz Posen.

Für mein Leder-Ausschnitt-Geschäft suche **einen jüngeren tüchtigen jungen Mann** mit g. Z. per 1. April cr.
S. Wagner, Lederhandlung,
[3243] **Hirschberg i. Schl.**

Für mein **Colonial- u. Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per bald oder 1. April c. einen christlichen soliden **jungen Mann,** der der polnischen Sprache mächtig und in beiden Branchen bewandert ist.
Laurahütte OS., d. 2. März 1886.
[3251] **Roman Stoll.**

In der **Papierbranche** rout. jung. Mann, am hiesigen Platz in der Kundschaft sehr gut eingeführt, sucht anderw. Engagem. als **Buchhalter, Comptoirist, Lagerist,** event. auch **Prov.- oder Stadtreise.** [4034]
Gefl. Off. sub J. J. 4 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Stabeisen- u. Eisenkurzwaarengeschäft** suche p. 1. April resp. 1. Mai d. J. einen **mit der Branche vertrauten, tüchtigen, jungen Mann.** [3984]
Offerten mit Angabe des Gehaltes bei freier Station erbeten.
Isidor Vertun's,
Eisenhandlung,
Bernstadt in Schlesien.

Ein j. Mann mit besten Referenzen, welcher 6 Jahre in einem **Herren-Confections-Geschäft en gros u. en détail** in Stettin als Verkäufer und Lagerist thätig war, sucht per 1. April in derselben Branche Stellung. Gef. Off. werden unt. S. H. 500 postlagernd Stettin erbeten. [3227]

Ein jung. Mann, gegenwärtig in einem größeren Ledergeschäft als Buchhalter, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einem Fabrik- od. Engros-Geschäft per 1. od. 15. April Stellung. Gefl. Offert. sub B. B. 91 Exped. der Bresl. Ztg. [3996]

Ein junger Mann, 24 J. alt, seit mehreren Jahren in einer Destillation thätig, sucht per 1. April c. Stellung als **Destillateur und Reisender.** [3944]
Offerten befördert die Exped. der Bresl. Zeitung unter E. K. 90.

Ein junger Mann, mit der Getreide-Branche vollständig vertraut, dem gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht per 1. April c. anderweitige Stellung.
Gef. Off. erbeten unter F. F. 00 postlagernd Ratibor. [3928]

Ein junger Mann, Anfang 30er, gelernter Landwirth, seit 6 Jahren **Geschäftsführer** einer bedeutenden **Mahl-, Oel- u. Schneidemühle,** verbunden mit größerer **Brauerei u. Landwirthschaft** in **Ostpreußen,** firm in doppelter Buchführung, **sucht,** gestützt auf beste, langjährige Zeugnisse u. Empfehlungen, anderweitige **gleiche Stellung** oder auch als **Verwalter** in anderer industrieller Branche. Antr. 1. Juli c. Gefl. Off. mit Ang. v. Verhältn. u. Beding. bef. sub R. 936 **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein jung. Kaufm., Eisenhändler, 21 Jahre alt, ev., der die einf. u. dopp. Buchführ. u. sämmtl. Contorarbeiten theoretisch gründl. erlernt hat, bittet unter bescheidenen Gehaltsansprüchen um Stellung im Comptoir genannter oder ähnl. Branche, wo er sich praktisch vervollkommnen könnte. Zeugnisse und Photographien stehen zur Seite. [3988]
Gefl. Offert. erb. unter H. K. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg.

1 Specerist u. Destillateur,
der selbstständig arbeitet, sucht per 1. April anderw. Engagement.
Offerten unter A. postlagernd Ratibor. [3980]

Suche für meinen, auch mit der Kunstweinfabrikation genau vertrauten **Destillateur,** tüchtiger Arbeiter, der militärischer Verhältnisse halber seine Stellung aufgeben mußte, anderweitiges Engagement. [1433]
Gefl. Off. unter L. W. 522 beförd. **Rudolf Mosse,** Berlin S.

Ein Destillateur, der militärischer Verhältnisse halber seine Stellung aufgeben mußte, sucht, auf beste Empfehlungen seines früheren Chefs gestützt, anderweitiges Engagement als solcher, Lagerhalter oder auch als Expedient. [1437]
Gefällige Off. sub L. X. 523 an **Rudolf Mosse,** Berlin S., erbeten.

Ein tüchtiger, arbeitsamer u. solider
prakt. Destillateur,
welcher mit der Fruchtsaftfabrikation vertraut, auch zu kleinen Reisen geeignet ist, findet sofort event. zum 1. April c. Stellung. [3241]
Offerten, mit Zeugniß-Copien und Angabe der Gehaltsansprüche versehen, sind an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre Z. Nr. 3 zu richten. Freimarken verbeten.

Ein Schreiber,
Familienvater, bittet dringend um Beschäftigung, event. um Anfertigung von Abschriften jeder Art, Adressenschreiben, Führung von Büchern 2c.
Offerten unter B. 8 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [1447]

Damen-Mäntel-Schneider.
Ein tüchtiger Meister, der im Zuschneiden von Lagersachen bestens bewandert ist und einem Atelier selbstständig vorstehen kann, findet angenehme, dauernde Stellung. Ebendaselbst werden auch
Näherinnen
für Damen-Jacken, Regenmäntel und Mantelets aufgenommen.
Persönliche Rücksprache am 5ten und 6ten d. M. hier, **Hôtel „Rothes Haus"** in der **Reuschestraße** beim Portier. [3201]

Ein tüchtiger **Graupenmuller** kann sofort antreten bei [3174]
Carl Maennel,
Grünberg i. Schl.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant in jeder Branche empfiehlt das Bureau
A. Schmidt, 4016
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Haushälter,
herrschaftl. Kutscher,
desgl. Diener 2c.
mit besten Zeugnissen empfiehlt Frau **Heinrich,** Rathhaus 27. [2224]

Für m. Sohn, **Abiturient** d. höh. Bürgersch. I, mos., suche **Lehrlingsstellung** in **gr. Fabrik-Comptoir** per 1. April. Off. erb. unter L. 43 Postamt 11. [3994]

Einen Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, suche ich für mein **Galanterie- u. Lederwaaren-Geschäft.**
[4018] **B. Reinelt,**
Schweidnitzerstraße Nr. 53.

Für mein Destillations-Geschäft suche per bald [4035]
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Offerten unter L. E. 7 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche per 1. April c. **einen Lehrling** jüd. Confession u. der polnischen Sprache mächtig.
J. Blumenthal,
Destillation und Essig-Sprit-Fabrik,
Gleiwitz. [3268]

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet
ein Lehrling
bald oder später unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
[3242] **F. Cohn,**
Waldenburg i. Schl.

Für mein Kurz-, Weiß-Waaren-Geschäft suche einen **Lehrling.**
S. Glaser vorm. M. Foerster,
[3237] **Neisse,** Ring 43.

Für mein **Tuch-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Garderob.-Geschäft** suche ich per 1. April cr. **einen Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [3898]
Benjamin Todtmann,
Rawitsch.

Hotel- und Restaurant-Personal
empfiehlt das Bureau **G. Hielscher, Breslau, Altbüßerstraße 59.**
(Inhaber **Carl Kottolinski.**) [1349]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern. mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig u. von angenehmem Aeußern, wird für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft per sofort engagirt. [3240]
F. Hübner's Nachflg.,
G. Rother,
Fraustadt.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine große erste Etage,
8 Zimmer und Nebengelaß, mit Gartenbenutzung, ist **Ohlauer Stadtgraben 21** zu vermiethen.

N. Schweidnitzerstr. 11
ist ein **schönes Hochparterre** per 1. April zu verm. [4013]

Direct an der Promenade
ist **Breitestr. 26** das **Parterre,** r, nebst **Gartenbenutz.** u. besond. **Laube** zu vermiethen. [3998]

Nicolai-Stadtgrab. 19
zu vermiethen eine Wohnung, 4. Et., ein Keller, zum Lager od. Werkstatt, per 1. April. [3999]
Auskunft beim Haushälter.

Elegante Wohnungen,
halbe Etagen, von 5- bis 700 Mark
Salzstraße 19. [3810]

Freiburgerstr. 42
halbe 3. Etage, 7 Zimmer, Badecab., Mädchenstube 2c., per 1. Juli event. früher zu vermiethen. [3914]

Neue Taschenstraße 25
halbe 3. Et., 5 Zimmer, Mädchenstube, großes Beigelaß, per 1. Juli ev. früher zu vermiethen. [3915]

Tauentzienplatz 14
ist die 1. Etage sofort zu vermiethen.
Näh. Tauentzienplatz 2. [3875]

Bahnhofstr. 23
im Vorderhause 1. Etage (6 Zimmer nebst Zubehör) zum 1. Juli cr., im Gartenhause 1. Etage (4 Zimm. nebst Zubehör) **sofort** zu verm. [2859]

Unsere **Verkaufs- u. Comptoir-Localitäten** in der **Carlsstr. 10,** ev. in Verbindung mit dem daneben liegenden großen Verkaufslocal in der Dorotheenstr., sind vom 1. April ab zu vermiethen. Näh. daselbst.
C. G. J. Meyer & Co.

Ich suche ein nach der Straße heraus gelegenes **größeres**
Comptoir nebst Lagerraum
und bitte um Offerten. [3985]
Hermann Rothenburg,
Nicolaistraße 77.

Speicherräume
sind in d. Grundstücke Zwingerstr. 4 / Kl. Groscheng. 5 („Störhof") zu vermiethen. Näheres zu erfahren bei **Hausverwalter Leuschner,** Kleine Groschengasse 10/11, II.

Comptoirs, Lagerkeller, Remise
per sofort oder später zu verm.
Albrechtsstraße 30. [3877]

Eine im besten Zustande und noch im Betriebe befindliche **Fabrik,** bestehend in mehreren Localen mit Dampfkraft, ist zu **vermiethen** und vom 1. October d. J. zu übernehmen. [2768]
Offerten unter B. Z. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

4033 **Große Fabrikräume**
mit doppeltem Licht, Comptoir und Nebenraum sofort zu vermiethen. Off. unter M. O. 2 Briefk. d. Bresl. Ztg.

2 schöne Läden
mit je 2 Schaufenstern, dicht am Ringe, zus. od. einzeln, à 450 Mk. pro Jahr per 1. April oder später zu vermiethen. [1408]
Liegnitz. Max Cohn,
Buchhändler.

Kaiser Wilhelmstraße 18
ist die ganze, neu renov., herrschaftl. 1. u. 3. Et. mit reichl. Beigel. Balcon u. Gartenbenutzung sofort od. später zu verm. [4014]

Kaiser Wilhelmstr. 74, 1. Etage,
eine Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, für 1150 Mk.,
eine Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, für 700 Mk.
bald zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [3617]

Zu einem Stahl-, Eisen-, Kurzwaaren-Engros- und Détail-Geschäft [4026]
werden in sehr guter Geschäftsgegend, ohne Concurrenz, vorzüglich geeignete **Geschäftsräume** durch **Berger,** Ring 50, nachgewiesen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. März.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	2	ONO 5	bedeckt.	
Aberdeen	754	1	N 5	Schnee.	
Christiansund	751	0	SW 2	bedeckt.	
Kopenhagen	742	–5	OSO 2	Schnee.	
Stockholm	754	–6	still	bedeckt.	
Haparanda	743	–6	W 2	bedeckt.	
Petersburg	759	–9	SSW 5	bedeckt.	
Moskau	766	–12	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	756	1	N 3	wolkenlos.	
Brest	752	4	N 5	bedeckt.	
Helder	740	0	SW 0	bedeckt.	
Sylt	742	–6	ONO 4	bedeckt.	
Hamburg	739	–5	OSO 1	bedeckt.	
Swinemünde	740	–8	SO 3	Schnee.	Dunst.
Neufahrwasser	746	–8	SO 5	Schnee.	
Memel	755	–12	SO 4	bedeckt.	
Paris	747	1	SW 3	bedeckt.	
Münster	739	–1	W 5	bedeckt.	
Karlsruhe	743	3	W 4	bedeckt.	Nachts stark Schnee.
Wiesbaden	742	2	SW 1	bedeckt.	
München	742	5	SW 2	bedeckt.	
Chemnitz	740	0	SW 2	Schnee.	
Berlin	738	–5	still	bedeckt.	
Wien	747	3	OSO 1	bedeckt.	
Breslau	742	–1	S 4	bedeckt.	Nachts Schnee.
Isle d'Aix	754	5	NNW 6	wolkig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	753	8	S 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein tiefes Minimum von 738 mm liegt über dem nordwestlichen Deutschland, seinen Wirkungskreis über West-Europa ausbreitend und in Deutschland trübes Wetter mit frischen Winden, Niederschlägen und steigender Temperatur veranlassend. In Süddeutschland, wo seit gestern grosse Niederschlagsmengen gefallen sind, herrscht Thauwetter, während es im ostdeutschen Binnenlande bis um 17 Grad wärmer geworden ist. An der Odermündung ist das Barometer in 24 Stunden um 26 mm gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.